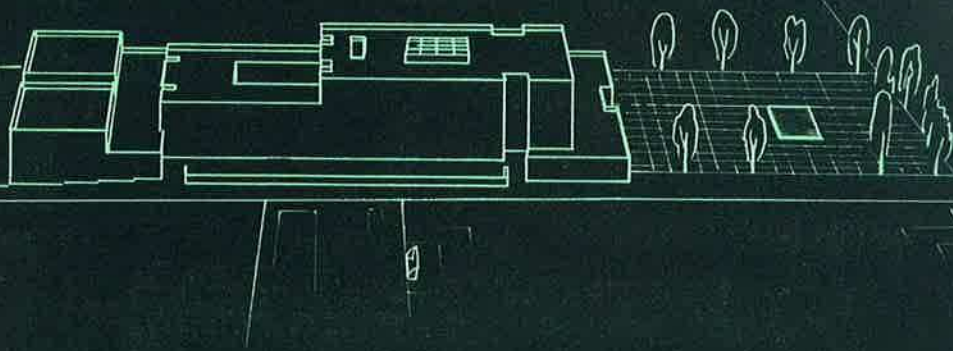


# Bundesgymnasium Feldkirch Jahresbericht

Schuljahr 1972/73



---

Fröhliche Leute, weil sie Pfandbriefe  
oder Kommunalverschreibungen haben.  
Gut angelegtes Geld gibt ein  
gutes Gefühl und gute Laune.

Weil man alle  
Chancen auf sich zukommen sieht:  
ein Heim nach Wunsch,  
ein Haus draußen vor der Stadt, die weite Welt.  
Pfandbriefe und Kommunalverschreibungen  
sind die große Tür zu vielen Wünschen:  
sie bringen hohe Zinsen,  
sind steuerbegünstigt, dabei verbrieft sicher  
und jederzeit wieder zu Geld zu machen.

Viele kennen sie, aber nicht alle wissen es:  
Pfandbriefe und Kommunalverschreibungen  
sind die sichere  
Geldanlage mit  
hohem Ertrag.

Wir informieren Sie gerne näher

**Hypothekenbank des Landes Vorarlberg**  
**Bregenz · Feldkirch · Bludenz · Riezlern**

---

BUNDESGYMNASIUM  
FELDKIRCH

JAHRESBERICHT

SCHULJAHR 1972-73

# Aus dem Inhalt

	Seite
Geleitwort	3
Chronik	4
Lehrerschaft und Lehrfächerverteilung	8
Schulnachrichten	10
Stellungnahmen	12
Aus der Arbeit der Abschlußklassen	15
Reifeprüfung im Sommertermin 1973	28
Aspasia in der Sicht ihrer Zeitgenossen	31
Aus dem Schulgeschehen	35
Lehrmittelsammlungen	48
Themen der deutschen Aufsätze	50
Vorzugsschüler	54
Schülerverzeichnis 1972 / 73	58
Das neue Schuljahr 1973 / 74	68
Statistiken	71

---

Herausgeber: Bundesgymnasium Feldkirch  
Für den Inhalt verantwortlich: Dir. Dr. W. Hämmerle, Bds.-Gymn. Feldkirch  
Druck: Haller, Feldkirch

# Geleitwort

Da ich am 25. Oktober 1972, im 323. Schuljahr seit Bestehen der Schule, die Leitung des Bundesgymnasiums Feldkirch übernommen habe, möge es mir erlaubt sein, mit wenigen Worten das Programm darzulegen, das ich gemeinsam mit den Professoren zu verwirklichen beabsichtige.

Wir sind uns im klaren darüber, daß es nicht unsere Aufgabe sein wird, Wesentliches im inneren Schulbetrieb zu ändern, da durch die verschiedenen Bundesgesetze und Erlässe, wie Lehrerdienstpragmatik, das Schulorganisationsgesetz, das Schulzeitgesetz, und durch die Reifepflichtvorschrift die Wege vorgezeichnet sind, die wir als Lehrer zu gehen haben. Bei der Leitung der Schule werden wir uns bemühen, uns sowohl auf die Personalvertretung und die Schülervertretung, mit der wir an unserer Schule bisher gute Erfolge erzielt haben, als auch auf die Elternvereinigung zu stützen und nach Anhören dieser drei Vertretungen Entscheidungen zum Wohle der Schulgemeinschaft und der Schule zu treffen. Dies dürfte bestimmt durch umfangreiche Information erreicht werden; so werden am ehesten Mißverständnisse zwischen Lehrern und Schülern einerseits und zwischen Lehrern und Eltern andererseits vermieden werden können. In diesem Sinne möge jedes Mitglied unserer Schulgemeinschaft frei seine Meinung äußern, die dann auch dementsprechend geachtet werden wird.

Zum Schluß möchte ich meinen besonderen Dank meinem Vorgänger, Direktor Walter Drexel, aussprechen, der in den vergangenen vier Jahren viel zum Wohle der Schule beigetragen hat. Dank gebührt auch allen, die mitgeholfen haben, das abgelaufene Schuljahr erfolgreich zu gestalten: den Behörden des Bundes, des Landes und der Stadt Feldkirch, der Vereinigung der Freunde des Bundesgymnasiums Feldkirch und der Elternvereinigung. Als Direktor danke ich insbesondere dem Lehrkörper, der durch seinen vorbildlichen Einsatz und durch seine Opferbereitschaft es ermöglicht hat, daß durch eine harmonische Zusammenarbeit alle Schwierigkeiten gemeistert werden konnten. Zum körperlichen Wohl der Studenten hat unser Schularzt Herr Dr. Ronge durch seine regelmäßigen Untersuchungen beigetragen. Es darf wohl als Verdienst des Herrn Prof. Dr. Bell und Herrn Hopp angesehen werden, daß der Verwaltungsbetrieb durch das ganze Jahr hindurch so reibungslos vor sich ging. Für „Ordnung im Haus“ sorgten durch ihre Umsicht die Schulwarte Herr Meier, Herr Marte und Frau Keßler.

Mit besonderer Freude erfüllt mich die Tatsache, daß dank den Bundes- und Landesbehörden und der umsichtigen Planung des Leiters des Hochbauamtes, Herrn Oberbaurat Dipl.-Ing. Berchtold, im kommenden Schuljahr das neue Schulgebäude in Feldkirch-Altenstadt bezogen werden kann. So scheiden wir aus dem Gebäude, in dem unsere Schule seit 113 Jahren untergebracht war und in dem mancher Student frohe und auch weniger angenehme Stunden verbracht hat.

Dr. Werner Hämmerle, Direktor

# Chronik des Schuljahres 1972/73

## 1972 1. Trimester:

11. 9. Schuljahrsbeginn: Aufnahme, Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen
12. 9. Fortsetzung und Abschluß der Prüfungen
13. 9. Eröffnungskonferenz des Lehrkörpers
14. 9. Eröffnungsgottesdienste für die kath. und evang. Schüler. Einweisung in die Klassen. Unterrichtsbeginn für die Schüler
18. 9. Schriftliche Reifeprüfung im Herbsttermin
19. 9. LSI Dr. Lutz überreicht Prof. Gebhard Jäger in einer Feierstunde das Dekret der Ernennung zum Oberstudienrat
23. 9. Besuch des Maturajahrganges 1937 im BG Feldkirch
27. 9. Theaterbesuch der Oberstufe: Molière – Der Geizige
2. 10. Besuch des Maturajahrganges 1912 im BG Feldkirch
4. 10. Herbstwanderung für alle Klassen
10. 10. Mündliche Reifeprüfung im Herbsttermin unter Vorsitz von Hofrat Dr. Peter Mutner
19. 10. Dienststellenversammlung an den AHS
23. 10. Landeshauptmann Dr. Herbert Keßler überreicht Prof. Dr. Werner Hämmerle das Dekret der Ernennung zum Direktor des BG Feldkirch
25. 10. Einführung von Dr. Werner Hämmerle als Direktor des BG Feldkirch durch Amtsdirektor Dr. Ender und LSI Dr. Lutz
25. 10. Theaterbesuch der Oberstufe: B. Brecht – Mutter Courage und ihre Kinder
31. 10. Unterrichtsbesuch des Berufsseminars bei OSTR Dr. Brüstle (L) und OStR Jäger (H)
7. 11. Besprechung mit der Schülervertretung über schulische Angelegenheiten
9. 11. Studienfahrt der 7. c Kl. nach Chur (Leitung, Prof. Pachner)
14. 11. Tagung der IRK-Referenten in Dornbirn – Besichtigung des Kinderdorfes Rehmen – Teilnahme des IRK-Referenten Prof. Kortschak
15. 11. und 20. 11. Pädagogische Konferenz
21. 11. Theaterbesuch der Schüler der 7. u. 8. Kl. Dürematt: „Romulus der Große“
23. 11. Besprechung wegen des Schulhausneubaues im Landeshochbauamt (Amtsdirektor Dr. Ender, Oberbaurat Ing. Berchtold, Dr. Hämmerle, Prof. Gaßner)

- 24. 11. und 25. 11. Seminar der Vorarlberger Volkswirtschaftlichen Gesellschaft im Bildungshaus Batschuns  
Teilnahme: Schüler der 8. a und 8. b Kl. unter Führung von OStR Jäger und Prof. Jehle
- 29. 11. Besuch des Fachinspektors für LÜ OStR H. Kolb
- 5. 12. 1. Trimesterkonferenz
- 8. 12. Fortbildungsschikurs für Lehrer für LÜ und Begleiter bei Schiwochen
- 9. 12. Ende des 1. Trimesters

## **2. Trimester:**

- 11. 12. Beginn des 2. Trimesters
- 14. 12. 1. Elternsprechtag
- 19. 12. Dienstbesprechung der Direktoren beim LSR
- 19. 12. Studienfahrt der 7. b Kl. nach Winterhur (Leitung: Prof. Pachner)
- 20. 12. Besprechung wegen des Schulhausneubaues (Einrichtungsgegenstände) im Landeshochbauamt.
- 21. 12. Studienfahrt der 7. a Klasse nach Zürich (Leitung Prof. Pachner)
- 22. 12. Weihnachtliches Mysterienspiel (Letung: Prof. Rederer)  
Teilnahme Schüler der 1. und 2. Klassen
- 23. 12. 4. Unterrichtsstunde: Konferenz des Lehrkörpers
- 24. 12.-7. 1. Weihnachtsferien
- 12. 1. Teilnahme des Direktors an der Eröffnung des Gymnasiums in Vaduz (FL)
- 16. 1. Jahreshauptversammlung der Elternvereinigung
- 19. 1. Ball der Maturanten im Rittersaal der Schattenburg
- 22. 1.-27. 1. Schiwoche der 3. c Kl. im Schiheim Bazora (Leiter Prof. Bildstein)
- 24. 1. S. E. Bischof DDr. Bruno Wechner diskutiert mit Schülern der 7. und 8. Klassen
- 26. 1. Schulbuchkonferenz (Unentgeltliche Schulbücher für das Schuljahr 1973-74)
- 29. 1. und 30. 1. Dichterlesung der Schriftstellerin Elisabeth Wäger-Häusle für die Schüler der 7. und 8. Klassen
- 29. 1. Theatervorstellung des Theaters für Vorarlberg für die Schüler der 4. und 5. Kl. „Einen Jux will er sich machen“
- 29. 1.-3. 2. Schiwoche der 3. a und 3. b Kl. (Knaben) im Schiheim Bazora (Leiter: Prof. Kortschak)
- 29. 1.-3. 2. Schiwoche der 5. a und 3. a Kl. (Mädchen) im Jugendheim Lech-Stubenbach (Leiter Prof. Fellner)
- 31. 1. Pädagogische Lehrerkonferenz

5. 2.–10. 2. Schiwoche der Schüler der 3. c und 3. d Klassen (Leiter Prof. Kortschak)
6. 2. Berufsberatung für Schüler der 4. Klassen (Arbeitsamt Bregenz)
7. 2. Berufsberatung für die Maturanten (Arbeitsamt Bregenz)
7. 2.–23. 2. Dichterlesung des Dichters Eugen Andergassen in mehreren Klassen unseres Gymnasiums
14. 2. Schulfilm für die 3.–6. Klassen „Wie klaut man eine Million“
15. 2. Warnstreik der Lehrer an AHS
16. 2. Verabschiedung ehemaliger Lehrer unserer Anstalt: OStR Bruno Schnitzer, OStR Walter Fritsch, OStR Dr. Josef Holzer, Prof. Elmar Fritz
19. 2.–24. 2. Schiwoche der Schüler der 2. a und 2. c Kl. (Knaben) im Schiheim Bazora (Leiter: Prof. Koepf)
20. 2. Dichterlesung der Dichterin Natalie Beer (6. a und 6. b Kl.)
26. 2.–3. 3. Schiwoche der Schüler der 2. b und 2. d Klassen im Schiheim Bazora (Leiter: Pfarrer Wiesner)
27. 2. Dienstbesprechung der Direktoren beim LSR
8. 3. Zensurkonferenz für das 2. Trimester
10. 3. Ende des 2. Trimesters

### 3. Trimester

12. 3. Beginn des 3. Trimesters
12. 3. Elternabend für die Eltern der Schüler der 1. d Klasse (Prof. Fleisch)
19. 3.–24. 3. Schiwoche der 5. a und 5. b Klasse im Jugendheim Lech-Stubenbach (Leiter: Prof. Cerkl)
23. 3. Besuch des Fachinspektors für Musikerziehung Dr. Sulz
26. 3.–31. 3. Schikurs der Mädchen der 2. a, b, c Klassen im Schiheim Bödele (Leiter: Prof. Mark)
29. 3. Unterrichtsminister Dr. F. Sinowatz besucht das BG Feldkirch  
Diskussion mit den Schülern der 8. Klassen  
Aussprache mit den Professoren
4. 4. Wahl des neuen Schulsprechers  
Schulsprecher: Gohm Markus, 7. c Klasse  
Stellvertreter: Amann Clemens, 7. a Klasse
4. 4.–6. 4. Religiöse Einkehrtage (Leiter: Pater Winfried Wermter)
5. 4. und 9. 4. Verkehrserziehung für die Schüler der 2. Klassen  
Insp. Roßkopf (Feldkirch) führt diese Verkehrserziehung an Hand von Lichtbildervorträgen durch.
11. 4. Praktische Radfahrprüfung unter Leitung des IRK-Referenten Prof. Kortschak und unter Mitwirkung der Gendarmerie Feldkirch.



12. 4. Besuch des Fachinspektors für BE Prof. Degenhardt
13. 4. Besuch des FI für LÜ für Mädchen OStR Dr. Dejako
14. 4.–24. 4. Osterferien
27. 4. SOS-Kinderdorfdirektor Dr. h. c. Hermann Gmeiner, ein ehemaliger Schüler des BG Feldkirch, hält vor Schülern der 4.–8. Klassen einen Vortrag über die Idee der Kinderdörfer
27. 4. Im Rahmen einer pädagogischen Konferenz hält Amtsdirektor Dr. Ender ein Referat über das neue Schulunterrichtsgesetz
29. 4. Besuch des Maturajahrganges 1943 im BG Feldkirch
30. 4. 1. Direktorstag
  3. 5. Theaterbesuch der Schüler der 6.–8. Klassen: Calderon – „Das Leben ist ein Traum“
  5. 5.–13. 5. Wienfahrt der Schüler der 7. Klassen im Rahmen des Theaters der Jugend
  7. 5. Vorstellung des Vienna's English Theatre für die Schüler der 5., 6. und 8. Klassen
  9. 5. Pädagogische Konferenz und Zulassungskonferenz für die Reifeprüfung  
Hofrat Dr. Kert spricht zu den Mitgliedern des Lehrkörpers über gewerkschaftliche und Standesfragen.
14. 5.–19. 5. Schriftliche Reifeprüfung
14. 5. Besprechung beim LSRfVlbg wegen der Schulmöbel für das neue Gymnasium
15. 5. Besprechung beim Landeshochbauamt wegen des Neubaus des Gymnasiums in Feldkirch-Altenstadt unter dem Vorsitz von Oberbaurat Dipl.-Ing. Berchtold
16. 5. Besuch des Fachinspektors für Kath. Religion OStR Dr. Weber
23. u. 24. 5. Warnstreik sämtlicher Lehrer Oesterreichs
25. 5. Dienstbesprechung der Direktoren beim LSR
28. 5. Besuch des Fachinspektors für ME Dr. Sulz
  2. 6. Besuch des Maturajahrganges 1948 im BG Feldkirch
  5. 6. 2. Wandertag aller Klassen
  6. 6. Ausscheidungsturnier Fußball „Oberland“ (Die Mannschaft des BG Feldkirch wurde Sieger)
  7. 6. Besuch des Fachinspektors für LÜ OStR H. Kolb (Besprechung der Schikursleiter – Planung für 1974)
  8. 6. Besuch des Amtsdirektors Dr. Ender  
Diskussion mit Schülern der 7. Klassen über das neue Schulunterrichtsgesetz (Schülermitverwaltung)
18. 6.–25. 6. Mündliche Reifeprüfung unter dem Vorsitz von Direktor Walter Drexel.

# Lehrerschaft und Lehrfächerverteilung

Abkürzungen: Katholische Religion RK; evangelische Religion Rev; Englisch E; Latein L; Griechisch G; Französisch F; Russisch Ru; Geschichte und Sozialkunde H; Geographie und Wirtschaftskunde Gg; Arbeitsgemeinschaft für H und Gg AG; Mathematik M; Naturgeschichte Ng; Chemie Ch; Physik Ph; Philosoph. Einführungsunterricht Phil; Bildnerische Erziehung BE; Musikerziehung ME; Handarbeit und Werkerziehung Ha; Leibesübungen LUE; Darstellende Geometrie DG; Kurzschrift KS; Knabenunterricht K; Mädchenunterricht M; Klassenvorstand Klv; Sammlung Slg; Teilung I bzw. II.

1. Dr. Werner H ä m m e r l e , Direktor, D in 1a (bis 21. 1. 73), L in 4b und 4c (bis 31. 10. 72), L in 6a, F in 5a/II, Ru in 6—8; Klv in 6a.
2. Karin Al A s s a a d , Vertragslehrerin, LUEM in 3a, 3b, 5ab.
3. Dr. Jakob B e l l i , Professor, H in 2d, 3b, 3d; Gg in 1a, 1b, 1c, 1d, 2d; KS in 4a; Klv in 1b; Verwalter der Slg für H u. Gg; administrative Hilfskraft.
4. Erika B e r e s n e w i t s c h , Vertragslehrerin, LUEM in 2ac, 2b; hauptamtlich an der Hauptschule Feldkirch.
5. Albert B i l d s t e i n , Professor, D in 2a, 2b, 2c (bis 21. 1. 73), 3a, 3b; Gg in 2a, 2b, 2c, 3c, 3d, 5a, 5b; vom 22. 1. 73 bis 30. 4. 73 AG in 8a, 8b (4 Std.), ab 1. 5. 73 AG in 8a, 8b (2 Std.); KS in 5a; Klv in 2b; Verwalter der Lehrerbücherei.
6. OStR Dr. Rudolf B l u m , Professor, D in 1c; F in 5a/I, 6b, 7a, 7b, 7c, 8a, 8b; Klv in 8a.
7. OStR Dr. Albert B r ü s t l e , Professor, D in 7a, 7b, 7c, 8a, 8b; L in 3a, 3b, 3d; Klv in 7c.
8. Friedrich C e r k l , Professor, Gg in 4a, 4b, 4c, 6a, 6b, 7a, 7b, 7c; Ng in 2c; LUEK in 2c, 7b, 7c, 8a; Klv in 7b; Verwalter der Slg für LUE.
9. Sally C r a n s t o n , Vertragslehrerin, E in 1d/II, 2a/II, 2b/II, 3c/II, 4b/II, 4c/II.
10. Isobel D o l a k , Vertragslehrerin, E in 1d/I, 2a/I, 2b/I, 2c, 2d; Klv in 2c.
11. Hubert D ü n s e r , Vertragslehrer, LUEK in 3c.
12. Leopold E d e r , Professor, M in 2d, 3d, 7a, 7c, 8b; Ph in 3d, 7a, 7c, 8a, 8b; KS in 4b; ab 1. 11. 72 DG in 7ac; Klv in 3d.
13. Helmut F e l l n e r , Vertragslehrer, Ng in 2a, 2b, 2d, 4a, 4b, 4c, 5a, 5b, 6a, 6b, 8a, 8b; Klv in 5b; Verwalter der Slg für Ng; auch am RG Dornbirn.
14. Ursula F l e i s c h , Professor, ab 23. 1. 73 D in 1b, 1d, 2c, 5a, 5b; Klv in 1d.
15. Anton F u s s e n e g g e r , Professor, Rk in 4a, 4b, 4c, 5a, 5b, 6a, 6b, 7a, 7b, 7c, 8a, 8b; Phil in 8a, 8b; Klv in 8b; audiovisuelles Kustodiat.
16. Edmund G a b n e r , Professor, M in 1a, 1d, 4c, 5a, 7b; Ph in 2a, 7b; Ch in 7a, 7b, 7c, 8a, 8b; Klv in 4c; Verwalter der Slg für Ch.

17. Edith Grasl, Professor, D in 1a (ab 22. 1. 73), 2d, 4a, 6a, 6b, bis 21. 1. 73 auch in 5a, 5b; H in 2c, 3a, 4a, 6b; KlV in 3a.
18. Norbert Grebmer, Vertragslehrer, BE in 1a, 1b, 1c, 1d, 2a, 2d, 3a, 4a, 4b, 4c, 5a, 5b.
19. Stephan Hopp, Vertragslehrer, LUeK in 1b, 1c.
20. Laura Jackson, Austauschlehrerin, E in 3a/II, 3b/II, 3d, 5b/II, 6a, 6b.
21. OStR Gebhard Jäger, Professor, H in 2a, 2b, 5a, 5b, 6a, 7c; bis 21. 3. 73 AG in 8a, 8b (4 Std.) und ab 1. 5. 73 (2 Std.); LUeK in 2b, 3b, 3d, 7a; ab 22.1.73 Polit. Bildung in 7bc; KlV in 5a.
22. Dr. Helmut Jarosik, Professor, M in 1b, 1c, 5b, 8a; Ph in 2b, 2c, 2d, 3a, 4a, 4b, 4c; KS in 4c, 5b; KlV in 1c; Verwalter der Sig für Ph; auch am Priv. G. Stella Matutina, Feldkirch.
23. Josef Jehle, Vertragslehrer, Rk in 3a, 3b, 3c, 3d; D in 4b, 4c; H in 4b, 4c, 7a, 7b, 8a, 8b; Phil in 7a, 7b, 7c; KlV in 4b; Studienberater.
24. Albert Koepf, Professor, M in 2a, 2b, 3a, 3c, 4a; LUeK in 3a, 4a, 5b; KlV in 2a.
25. Ernst Kortschak, Professor, E in 1a, 5a/I, 7a, 7b, 7c; LUeK in 2a, 4b, 4c, 5a, 8b; KlV in 1a.
26. Walfried Kraher, Vertragslehrer, H in 3c; ME in 1a, 1b, 1c, 1d, 2a, 2b, 2c, 2d, 3a, 3b, 3c, 3d, 6a, 6b; KlV in 3c; Verwalter der Sig für ME.
27. Alfred Mark, Professor, M in 2c, 3b, 4b, 6a, 6b; Ph in 3b, 3c, 6a, 6b; Ch in 3a, 3b, 3c, 3d; KlV in 3b.
28. Sabine Martin, Austauschlehrerin, F in 5b, 6a; auch am Mus. päd. RG Feldkirch.
29. Clemens Mihatsch, Professor, ME in 7a, 7b, 7c, 8ab; hauptamtlich am BG und BRG Bludenz.
30. OStR Dr. Raimund Müller, Professor, D in 1b (bis 21. 1. 73), 3c; L in 4a, 4b (ab 1. 11. 72), 6b, 7a, 7c, 8a, 8b; KlV in 7a.
31. Franz Pachner, Professor, BE in 2b, 2c, 3b, 3c, 3d, 6a, 6b, 7a, 7b, 7c; HaK in 2a, 2b, 2c, 2d, 4a, 4b, 4c/I, 4c/II; KlV in 6b; Verwalter der Sig für BE und Ha.
32. Ruzena Potuckova, Vertragslehrerin, LUeM in 1ab, 1cd, 4a, 4b, 6—8; hauptamtlich am RG Dornbirn.
33. Bruno Rederer, Vertragslehrer, Rk in 1a, 1b, 1c, 1d, 2a, 2b, 2c, 2d.
34. Friedbert Reiner, Professor, LUeK in 6a, 6b; hauptamtlich an der Übungsschule der Pädag. Akademie Feldkirch.
35. Herta Robin, Vertragslehrerin, HaM in 2a, 2b, 2c, 4a, 4b.
36. Dr. Karl Rohrer, Professor, D in 1d (bis 21. 1. 73), 3d; L in 3c, 4c (ab 1. 11. 72), 5a, 5b, 7b; G in 5b; KlV in 1d (bis 21. 1. 73); Verwalter der Schülerlade.
37. Hannes Scherling, Vertragslehrer, BE in 8ab; hauptamtlich am RG Dornbirn.

38. Dr. Karl Schmidler, Professor, Gg in 3a, 3b; Ng in 1a, 1b, 1c, 1d; LUeK in 1a, 1d, 2d; KlV in 2d; bis 31. 10. 72 Leiter der Anstalt.
39. Verena Schön, Professor, E in 1b, 1c, 8a, 8b.
40. Ralph Scott, Vertragslehrer, E in 3a/l, 3b/l, 3c/l, 4a, 4b/l, 4c/l, 5a/ll, 5b/l; KlV in 4a.
41. Gerhard Wiesner, Vertragslehrer, Rev in 1b, 2b, 3b, 4—8; auch am BG und BRG Bludenz und am Mus. päd. RG Feldkirch.
42. Dr. Gerold Ronge, Schularzt.
43. Vertragsbediensteter Stephan Hopp, Sekretär.
44. Bundesbeamter August Meier, Oberschulwart.
45. Bundesbeamter Basil Marte, Schulwart.
46. Vertragsbedienstete Emilie Kessler, Aufräumerin.

## Schulnachrichten

### Lehrkörper:

#### a) Ernennungen:

Der Herr Bundespräsident hat mit Wirkung vom 29. 9. 1972 Prof. Dr. Werner Hämmerle zum **Direktor** am Bundesgymnasium Feldkirch ernannt. Die **Amtsübernahme** fand am 25. 10. 1972 statt.

Mit Wirkung vom 10. 7. 1972 wurde Prof. Gebhard Jäger zum **Oberstudienrat** ernannt.

#### b) Pragmatisierungen: Es wurden ernannt

Edith Grasl, Vertragslehrerin, mit Wirkung vom 1. 5. 1973 und Ernst Kortschak, prov. Professor, mit Wirkung vom 1. 7. 1973 zu definitiven Professoren.

Josef Jehle, Vertragslehrer, mit Wirkung vom 8. 6. 1973 zum provisorischen Professor.

#### c) Vertretung des Direktors:

Prof. Dr. Karl Schmidler war bis zur Amtsübernahme durch Direktor Dr. Werner Hämmerle mit der Leitung der Anstalt betraut.

#### d) Neubestellungen:

Mit Beginn des Schuljahres 1972/73 wurden neu bestellt:  
Sally Cranston, Vertragslehrerin, für Englisch.

Norbert Grebmer, Vertragslehrer, für Bildn. Erziehung.  
Sabine Martin, Austauschlehrerin, für Französisch.  
Bruno Rederer, Vertragslehrer, für kath. Religion.  
Herta Robin, Vertragslehrerin, für Mädchen-Handarbeit.

**e) Wiederbestellungen:**

Mit Schulbeginn wurden wiederbestellt:

Karin Al Assaad, Vertragslehrerin, für Leibesübungen.  
Erika Beresnewitsch, Vertragslehrerin, für Leibesübungen.  
Isobel Dolak, Vertragslehrerin, für Englisch.  
Hubert Dünser, Vertragslehrer, für Leibesübungen.  
Helmut Fellner, Vertragslehrer, für Naturgeschichte.  
Stephan Hopp, Vertragslehrer, für Leibesübungen.  
Laura Jackson, Austauschlehrerin, für Englisch.  
Ralph Scott, Vertragslehrer, für Englisch.

**f) Dienstuweisungen:**

Mit Beginn des Schuljahres wurden zugewiesen:

Helmut Fellner, Vertragslehrer, mit 5 Stunden an das BRG Dornbirn.  
Dr. Helmut Jarosik, Professor, mit 3 Stunden an das Priv.G Stella Matutina Feldkirch.  
Sabine Martin, Austauschlehrerin, mit 10 Stunden an das Mus. päd. BRG Feldkirch.  
Clemens Mihatsch, Professor am BG und BRG Bludenz, mit 5 Stunden an das BG Feldkirch.  
Ruzena Potuckova, Vertragslehrerin am BRG Dornbirn, mit 14 Stunden an das BG Feldkirch.  
Friedbert Reiner, Professor an der Pädag. Akademie Feldkirch, mit 6 Stunden an das BG Feldkirch.  
Hannes Scherling, Vertragslehrer am BRG Dornbirn, mit 2 Stunden an das BG Feldkirch.  
Gerhard Wiesner, Vertragslehrer, mit 4 Stunden an das BG und BRG Bludenz und mit 1 Stunde an das Mus. päd. BRG Feldkirch.

**g) Beurlaubungen:**

Es waren beurlaubt:

Ursula Fleisch, Professor, vom 1. 9. 1972 bis 22. 1. 1973 (Karrenzurlaub).  
Elmar Fritz, Professor, vom 1. 9. 1972 bis 30. 1. 1973 (krankheitshalber).  
OStR Dr. Josef Holzer, Professor, vom 1. 9. 1972 bis 30. 1. 1973 (krankheitshalber).

**h) Ausscheiden:**

Mit Ende des Schuljahres 1971/72 schieden aus:  
Helmut Benkler, Vertragslehrer.

Eugen Els ä ß e r , Professor, Vertragslehrer.  
Brigitte Dopplinger, Vertragslehrerin.  
Heinrich K ü n z , Professor.  
Holger Schatzmann, Vertragslehrer.  
Hannes Scherling, Vertragslehrer.  
Mit 31. 1. 1973 traten in den Ruhestand (Pensionierung):  
Elmar Fritz, Professor.  
OStR Dr. Josef Holzer, Professor.

## Stellungnahmen

### Bericht des Schülerberaters

Als die Funktion eines Schülerberaters an Allgemeinbildenden Höheren Schulen vor zwei Jahren institutionalisiert wurde, ging man von der Ueberlegung aus, daß die Entwicklung im Bereich des Bildungswesens eine bessere Information der Betroffenen notwendig mache. Denn der Bildungsweg wird nicht nur an den Universitäten und Hochschulen, sondern auch an den Höheren Schulen für die Mehrzahl der Schüler und deren Eltern in zunehmendem Maße unübersichtlicher.

Auf Grund meiner bisherigen Erfahrung, die allerdings nur auf einer zwei-jährigen Tätigkeit als Schülerberater beruht, kann ich feststellen, daß sehr viel Schüler der siebten und achten Klassen die Gelegenheit, sich gründlicher zu informieren, wahrgenommen haben, während dies bei Schülern der Unterstufe nur selten der Fall war. Da meiner Meinung nach die altersbedingte Unselbständigkeit der Unterstufenschüler der Grund dafür ist, bitte ich die Schülereltern, von der Gelegenheit Gebrauch zu machen.

Die wesentlichen Aufgaben des Schülerberaters sind:

- 1.) Die Vermittlung der allgemeinen Studieninformationen an die Schüler.
- 2.) Die Studienwahlvorbereitung in der siebten und achten Klasse, worunter man eine ausführliche Information über Studienrichtungen, Studien-zweige und über Besonderheiten der Studien zu verstehen hat.
- 3.) Individuelle Beratung für einzelne Schüler, bzw. deren Eltern.

- 4.) Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, die einen Schüler, der in schulische Schwierigkeiten geraten ist, beraten können, wie z. B. mit dem Schulpsychologischen Dienst oder der Berufsberatungsstelle des Landesarbeitsamtes.

Je besser jemand informiert ist, umso weniger Fehler macht er. Dieser Gedanke hat zweifelsohne auch im für die Lebensgestaltung entscheidenden Bildungsweg des jungen Menschen seine Gültigkeit.

Jehle Josef

## Bericht des Schülervertreters

Unsere Schule versucht seit einigen Jahren die Schülermitverwaltung, die bislang noch nicht gesetzlich geregelt ist, als Modell zu verwirklichen, ehe sie durch das voraussichtlich 1974 in Kraft tretende Schulunterrichtsgesetz verpflichtend wird.

Am Bundesgymnasium Feldkirch existiert eine Interessenvertretung der Schüler, das Schülerparlament, das sich aus den Klassensprechern der Oberstufe und ihren Stellvertretern zusammensetzt. Diese wählen alljährlich einen Schüler der 7. Klasse zum Schulsprecher, der die Interessen seiner Schule auf Landesebene vertritt. Diese Organisation kann aber nur dann funktionieren, wenn sie auf einer festen Grundlage steht, die auf Interesse und Aktivität der Schülerschaft aufbaut. Leider ist diese Voraussetzung an unserer Schule noch nicht gegeben. Das mag vielleicht daher rühren, daß sich die Mehrzahl der Schüler auf Grund mangelnder Information weder ihrer Rechte noch ihrer Pflichten bewußt ist.

Dies soll sich in Zukunft ändern, und in den Plänen zur Errichtung einer fest organisierten Schülervertretung ist für nächstes Schuljahr zuallererst eine umfassende Information der Schüler vorgesehen, die aber nur dann wirkungsvoll sein wird, wenn alle in demokratischer Einstellung Interesse zeigen und bereit sind, ihre Rechte wahrzunehmen. An dieser Stelle sei aber auch vor einer zu hohen Einschätzung der gegebenen Möglichkeiten gewarnt, denn Schülermitbestimmung muß immer im Rahmen des Gesetzes bleiben.

Außerdem hat sich Herr Dir. Dr. Hämmerle bereit erklärt, für nächstes Jahr probeweise einen Zusammenarbeitsausschuß einzuführen, der im künftigen SCHUG (Schulunterrichtsgesetz) vorgesehen ist. Dieser Ausschuß beruht auf dem Prinzip der Parität und setzt sich aus 3 Lehrern sowie 3 Schülern zusammen, die in eigenen Wahlen ermittelt werden. Diese Einrichtung hat die Aufgabe, über Fragen der Schülermitbestimmung zu beraten und abzustimmen.

Ein Antrag gilt als angenommen, wenn die absolute Mehrheit gegeben ist, bei Stimmgleichheit gilt er als abgewiesen. Neu an dieser Einrichtung ist, daß sich der Direktor auf jeden Fall an die Entscheidung des

Zusammenarbeitsausschusses halten muß, sobald das neue SCHUG rechtskräftig geworden ist.

Erste Voraussetzung aber für ein Gelingen dieses Vorhabens ist die Bereitschaft seitens der Lehrer und Schüler, nicht gegeneinander zu stehen, sondern miteinander Lösungen für Probleme zu suchen und zu finden. {

Markus Gohm, 7. c Kl., Schulsprecher

## Bericht des Obmannes der Elternvereinigung

Nach vieljähriger erfolgreicher Tätigkeit leitete zum letztenmal Geschäftsführer Dr. Otto Burtscher die Jahreshauptversammlung am 16. Jänner 1973 auf der Schattenburg. Er schied mit jenen Mitgliedern des Ausschusses, deren Kinder im Vorjahr mit der Ablegung der Matura unsere Schule verlassen hatten.

Es ist, wie ich schon bei der Annahme der Wahl erklärte, außerordentlich schwer, die Nachfolge eines so aktiven Obmannes, wie es Herr Dr. Otto Burtscher durch so lange Zeit war, anzutreten. Der folgende Bericht basiert daher im wesentlichen auf Initiativen meines Vorgängers.

Bereits in der 1. Ausschußsitzung dieses Schuljahres am 27. November 1972 konnte der Vorsitzende den neuernannten Direktor Dr. Werner Hämmerle begrüßen. Er wünschte, daß die Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternausschuß weiterhin so befriedigend verlaufen möge wie bisher.

Große Sorge brachte der Elternvereinigung die Beseitigung der Schulraumnot. Die vorbildliche Zusammenarbeit aller beteiligten Stellen ließ auch für das laufende Schuljahr dieses Problem meistern. Es besteht die berechtigte Hoffnung, daß der Neubau in Feldkirch-Altenstadt zumindest im Klassentrakt mit Beginn des kommenden Schuljahres bezogen wird und somit ein langgehegter und berechtigter Wunsch in Erfüllung geht.

Die Tatsache, daß gerade im Bereich der Erziehung vieles in Bewegung geraten ist, war Anlaß für den Ausschuß, diese Entwicklung kritisch zu beobachten und bei diversen Aussprachen die Interessen der Elternschaft entsprechend zu vertreten.

Bereits die 1. Sitzung nach der Jahreshauptversammlung zeigte, daß es gelungen war, wertvolle neue Mitglieder in den Ausschuß zu gewinnen, die sofort mit aktuellen Diskussionsbeiträgen auftraten und bewiesen, daß viele Probleme noch zu bewältigen sind.

Die Direktion der Schule hat zu Diskussionen mit verschiedenen Referenten, wie z. B. mit Herrn Minister Sinowatz oder mit Herrn Amtsdirektor Dr. Ender vom Landesschulrat, jeweils den Obmann der Elternvereinigung eingeladen und ihm damit die Möglichkeit gegeben, sich mit aktuellen Themen laufend vertraut zu machen.



Bei dieser Gelegenheit darf daran erinnert werden, daß die vielfältigen Aufgaben unserer Vereinigung einer soliden finanziellen Basis bedürfen. Da leider eine großzügige Unterstützung von außen, wie z. B. durch größere Gemeinden unseres Einzugesbietes, uns bisher nicht beschieden war, benötigen wir den „Tribut“ jedes einzelnen Mitgliedes.

Namens der Elternvereinigung darf ich dem Vorgänger Herrn Dr. Otto Burtscher, der nach wie vor Obmann des Landesverbandes der Elternvereinigung Vorarlbergs ist, Herrn Dir. Dr. Hämmerle, dem Lehrkörper und allen um das Wohl unserer Schule besorgten Dienststellen aufrichtig danken und ihnen die Versicherung abgeben, daß wir im Verein mit ihnen weiterhin bestrebt sein werden, zum Wohle der Schüler und der Schule zu arbeiten.

Dipl.-Ing. Josef Berchtold,  
Obmann

## Aus der Arbeit der Abschlußklassen

### **Arbeitsgemeinschaft für Geschichts- und Sozialkunde und Geographie- und Wirtschaftskunde.**

Das Unterrichtsziel in diesem im heurigen Schuljahr erstmals durchgeführten Fach war die Vermittlung von Einsichten und Kenntnissen, die die Probleme der modernen Industriegesellschaft den Schülern der 8. Klasse verständlich machen.

Entsprechend den Empfehlungen des Rahmenlehrplanes für dieses neue Fach wurden folgende Themen behandelt:

- 1.) Ein geschichtlicher Überblick über die Wirtschaft von der geschlossenen Hauswirtschaft bis zur Sozialen Marktwirtschaft.
- 2.) Die Soziale Marktwirtschaft und als Alternative die Zentralgelenkte Wirtschaft.
- 3.) Entscheidungsstufen der Wirtschaft.
- 4.) Ziele und Aufgaben der Wirtschaftspolitik.
- 5.) Teilbereiche der Wirtschaftspolitik:  
Wachstumspolitik,  
Strukturpolitik,  
Währungspolitik,  
Konjunkturpolitik,  
Vollbeschäftigungspolitik,  
Sozialpolitik.

- 6.) Sozialpolitische Entwicklungsformen heute.
- 7.) Uniforme und komplexe Gesellschaften.
- 8.) Die Primärgruppen der Gesellschaft:  
Familie, Gemeinde.
- 9.) Die Sekundärgruppen als Merkmal einer pluralistischen Gesellschaft.
- 10.) Ursprung, Wesen und Bedeutung der Politischen Parteien.
- 11.) Ideologie und Ideologiekritik.
- 12.) Die Entwicklungsländer im Spannungsfeld der Geschichte.

Als wertvolle Ergänzung für den Unterricht in der Arbeitsgemeinschaft erwies sich das von der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft veranstaltete Seminar für die Maturanten am 24. und 25. November im Bildungshaus Batschuns.

Univ. Prof. Dr. A. Malaschofsky sprach in 2 Referaten über das Thema „Die soziale Umwelt, in der wir leben“ und Dr. F. Holzinger über Wesen, Zusammenhänge und Probleme unserer Sozial- und Wirtschaftsordnung“, sowie über „Grundfragen der Österreichischen Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik“.

## Exkursionen

Ergänzend zum Unterricht in der AG für Geographie / Wirtschaftskunde und Geschichte / Sozialkunde wurden im Laufe des II. Trimester verschiedene Exkursionen durchgeführt. Das Programm umfaßte Besichtigungen von Betrieben des sekundären und tertiären Wirtschaftssektors, den Besuch von Sozialeinrichtungen, von Institutionen der Verwaltung, der Rechtssprechung und der Interessenverbände, sowie eine Einschau in die Produktionsstätten der Meinungsbildung und Information.

### **8. Feber 1973 – Besuch des ORF / Landesstudios Dornbirn**

Im Rahmen des Unterrichts wurde uns die Möglichkeit geboten, das neue ORF-Studio in Dornbirn zu besichtigen. Unter der fachkundigen Leitung der Herren Dipl. Ing. Tscheikner und Riedmann wurden wir mit den Aufgaben eines Landesstudios bekannt gemacht.

Zu Beginn der Besichtigung wurde uns die eigenwillige Konstruktion der neuen Anlage eingehend dargelegt. Die „ehrliche Architektur“ ist kostensparend und ermöglicht rasche Behebung von ev. auftretenden Schäden, da z. B. alle elektr. Installationen sichtbar und leicht zugänglich verlegt worden sind.

Die anschließende Führung durch die verschiedenen Räumlichkeiten ließ uns die Aufgaben des Aufnahme-, Sprech- und Hörstudios, der

Regieräume und des Hauptkontrollraumes, der das technische Gehirn des Hauses bildet, klar werden.

Im neuen Landesstudio werden nicht nur das Regionalprogramm, sondern auch Programme für Ö 1 und verschiedene Fernsehprogramme erstellt.

Während der Besichtigung machten wir von der Möglichkeit, Fragen zu stellen, reichlich Gebrauch und erhielten von beiden Herren gerne und detailliert Auskunft. Dieser Unterrichtsnachmittag brachte für uns alle eine wertvolle Erweiterung unseres Wissens um den ORF.

Josef Bertsch

Walter Feldkircher

Dietmar Dünser

### **13. Feber 1973 – Besuch bei den „Vorarlberger Nachrichten“**

Die offizielle Begrüßung fand durch den Eigentümer, Herausgeber und Verleger, Herrn Eugen Ruß, statt. In groben Zügen erklärte er uns die Arbeit im Betrieb selbst, der neben der Zeitungsdruckerei noch eine Druckerei und eine Buchbinderei enthält. Herr Ruß legt besonderen Wert auf das Teamwork innerhalb des Betriebes und die Bedeutung des Massenmediums Zeitung im Hinblick auf die Meinungsbildung.

Schließlich erlebten wir den Werdegang einer Zeitung im einzelnen. Herr Dr. Ortner erklärte uns den Weg, den die Nachrichten aus aller Welt über die Fernschreibeagenturen (UPI, APA) bis auf den Tisch der Redakteure durchlaufen. Neben Recherchen und Berichten der freien Mitarbeiter liefern sie dem Redakteur den Stoff, aus dem er nun bestimmt, welche Art von Berichten und Meinungen an die Öffentlichkeit dringen. Er ist somit der erste Schritt zur Manipulation. Herr Ruß ergänzte diese Behauptung noch um eine weitere Tatsache, indem er auf die Wechselwirkung zwischen Zeitung und Leserschaft hinwies. Zwar bestimme die Zeitung die Art von Berichten, die veröffentlicht werden, doch dränge, bzw. könne die Leserschaft die Zeitung in eine bestimmte Richtung drängen.

Besonderes Aufsehen erregte auch der Unifax, ein Bildfunkgerät, das täglich 50 – 60 Bilder aus aller Welt übermittelt.

Anschließend durchliefen wir sämtliche Räume der Druckmaschinerie. Die Berichte der einzelnen Redaktionen (Politik, Wirtschaft, Lokalteil, Kultur, Sport) werden vom Chefredakteur redigiert, der Maschinensetzer stellt etwaige Fehler richtig, setzt die Berichte in Spalten und beobachtet den Gang der Maschinen. Erst dann erfolgt der eigentliche Druck mit Hilfe von riesigen Maschinen.

Die Abteilung Farbdruck, Chemiographie, Buchbinderei und die automatische Maschinensetzerei mit Hilfe von Lochkarten bildeten den Abschluß der Führung.

Brigitte Ciresa

Judith Herburger

Ruth Burger

Ingrid Fritsch

## **22. Feber 1973 — Arbeiterkammer Feldkirch**

Arbeiterkammerpräsident JÄGER legte uns in einem Vortrag Entwicklung, Aufgaben und Rechte der Arbeiterkammer dar.

Nach mehreren Anlaufversuchen seit dem Jahre 1907 kam es 1920 schließlich zur Errichtung der Arbeiterkammer. Ihr ursprüngliches Ziel war die Erreichung sozialer und wirtschaftlicher Besserstellung der Arbeitnehmer. Nach Erneuerungen im Jahre 1933 kam es 1938 zur Auflösung der AK. Im Jahre 1945 wurde sie wiedererrichtet und die Statuten fanden in den Gesetzen von 1954 ihre heutige Form.

Jedes Bundesland verfügt über eine eigene AK. Gesetzlich gehören alle Arbeitnehmer der AK an (ausgenommen sind einige kleine Gruppen, z. B.: Land- und Forstwirtschaft). Die einzelnen Kammern setzen sich aus dem Präsidenten, acht Vorstandsmitgliedern und fünfzig Kammerräten zusammen. Bisher war jeder Arbeitnehmer, der einen Nachweis einer einjährigen Beschäftigungsdauer in Österreich erbringen konnte, berechtigt zu wählen. In einem Erlaß der jüngeren Zeit wurde diese Zeitspanne auf fünfzehn Wochen verkürzt. Kammerpräsident Jäger wies darauf hin, daß bei den nächsten Wahlen 30 % der Stimmberechtigten Ausländer sein werden.

Die wichtigste Aufgabe der AK ist die Vertretung der Interessen der einzelnen Arbeitnehmer, sowie die Beobachtung der sozialen, wirtschaftlichen, kulturellen und beruflichen Entwicklung ihrer Mitglieder. Eines der wesentlichsten Rechte der AK ist die Begutachtung von Gesetzesentwürfen.

Nach dem Vortrag stellten sich Arbeiterkammerpräsident Jäger und Arbeiterkammerdirektor ERSCHEN den Fragen der interessierten Zuhörer. Einen erfreulichen Abschluß fand die Exkursion in einem kleinen Imbiß, zu welchem uns die Arbeiterkammer einlud.

Alfred Goop  
Walter Aberer  
Elmar Keckeis

## **28. Feber 1973 — Sitzung des Vor. Landtages**

Auf der Tagesordnung des Landtages vom 28. 2. stand das Raumplanungsgesetz (RPG). Alle drei Parteien werden dem RPG, das in der zweiten Jahreshälfte in Kraft tritt, zustimmen.

Vorarlberg ist eines der letzten Bundesländer, das ein RPG verabschiedet, obwohl es nach Wien die höchste Bevölkerungsdichte aufweist. Unter „Raumplanung“ ist die optimale, planmäßige Gesamtgestaltung des Landschaftsbildes zu verstehen. Nach einem Bericht des Rechtsausschusses meldeten sich die Debattenredner der einzelnen Fraktionen zu Wort: Besonders die Redner der ÖVP und der SPÖ nahmen für ihre Parteien in Anspruch, Urheber des wahrscheinlich wichtigsten Gesetzes der letzten Jahre zu sein, während die FPÖ betonte, in den Ausschüssen entscheidend mitgewirkt zu haben.

Zum Schluß wies Landeshauptmann Dr. Keßler den Vorwurf des Bregenzer Bürgermeisters, daß die legistischen Mittel (= Voraussetzungen für eine Raumplanung gefehlt hätten, entschieden zurück. Er legte die Vorstellung der Landesregierung über das Leitbild, das Grundlage jeder Raumordnung sei, dar. Dabei berief er sich auf den Grundsatz: „Soviel Freiheit wie möglich, soviel Zwang wie im Interesse des Gemeinwohls nötig.“

Anschließend wurde eine Diskussion der beiden 8. Klassen über den Eindruck und den Inhalt des eben Gesehenen und Gehörten geführt.

Wolfgang Hämmerle  
Benedikt Marxer  
Kurt Wiederin

### 13. März 1973 — Landesgericht Feldkirch

Im Rahmen der Exkursionsunternehmungen des Faches Arbeitsgemeinschaft hatten die beiden 8. Klassen Gelegenheit, einer Gerichtsverhandlung beizuwohnen, in deren Verlauf die folgenden 5 Fälle behandelt wurden:

#### 1. Fall:

Anklage: Kurzfristige Freiheitsberaubung und leichte Körperverletzung an einem 10-jährigen Kind.

Bei der Vernehmung der Zeugen zur Rekonstruktion des Vorganges wurde insbesondere die Problematik der Kinderaussagen deutlich.

Antrag des Staatsanwaltes:

Schuldspruch in beiden Fällen (Freiheitsberaubung und Körperverletzung), da Kinder im gleichen Maße wie Erwachsene Anspruch auf Rechtsschutz haben. Mildernde Umstände: Unwissenheit der Frau über die Strafbarkeit ihrer Handlung, Unbescholtenheit.

Urteil: 8 Wochen Haft, bedingt auf 2 Jahre.

#### 2. Fall:

Anklage: Gefährliche Bedrohung der Lebensgefährtin, leichte Körperverletzung. Bei der Vernehmung der Betroffenen erhielt das Gericht einen nachhaltigen Eindruck von dem südländischen Temperament der Klägerin. Dies wurde dem Angeklagten als mildernder Umstand angerechnet und führte zum Freispruch im ersten Anklagepunkt, da auch die Bedrohung nicht auf eine anhaltende Ängstigung der Bedrohten abgezielt hätte.

Antrag des Staatsanwaltes:

Unschuldig im ersten Vergehen, schuldig im zweiten.

Urteil: 4 Wochen Haft für leichte Körperverletzung.

### **3. Fall:**

**Anklage:** Leichte Körperverletzung und Bedrohung, selbstverschuldete Volltrunkenheit, die Anlaß zu diesen Vergehen war. In diesem Fall wurde das Problem der Integration von Gastarbeitern offenkundig.

**Antrag des**

**Staatsan-**

**waltes:** Schuldspruch

**Urteil:** 2 Monate Haft, bedingt auf 3 Jahre, da Sorgspflicht um Frau und Kinder.

### **4. Fall:**

**Anklage:** Vorsätzliche Tierquälerei.

Bei der Vernehmung des angeklagten Viehhändlers wurde es deutlich, daß das Gericht langjährige Gewohnheiten beim Verladen von Vieh nicht als rechtmäßig anerkannt, wenn sie im Widerspruch zu gesetzlichen Verordnungen stehen. Auch die Entschuldigung des Angeklagten, daß der Amtstierarzt die Verladung der Tiere genehmigt habe, wurde nicht anerkannt. Unklarheit bestand in der Frage nach der Definition von „Kleinvieh“ und „Großvieh“.

**Antrag des**

**Staatsan-**

**waltes:** Schuldspruch.

**Urteil:** Freispruch, da der Angeklagte im guten Glauben gehandelt habe und der Amtstierarzt keinen Einspruch wegen der Art des Verladens der Tiere erhoben habe.

**Berufung**

**des Staats-**

**anwaltes:** Der Angeklagte wird vor dem Oberlandesgericht in Innsbruck zu erscheinen haben.

### **5. Fall:**

**Weiterführung eines vertagten Falles:**

**Anklage:** Der Angeklagte habe durch Mißachtung der Vorrangregeln einen Verkehrsunfall mit tödlichen Folgen und leichteren Verletzungen eines weiteren Verkehrsteilnehmers verursacht.

Die Rekonstruierung der etwas verwickelten Verkehrssituation ergab, daß es auch für den Sachverständigen recht schwierig ist, aus den vorhandenen Indizien auf die Geschwindigkeit des verunglückten Motorradfahrers zu schließen.

Wesentlich ist für den Zuhörer die Gesetzesregel, wonach der Vorrang durch vorschriftswidriges Verhalten des Bevorzugten nicht aufgehoben wird.

**Antrag des  
Staatsan-**

**waltes:** Schuldspruch des Angeklagten.

**Urteil:** Geldstrafe von ö S 15.000.– oder entsprechend 3 Monate Haft.

**Berufung  
des Staats-  
anwaltes.**

Am 14. 3. 1973 stellte sich der Staatsanwalt Dr. Christon den Besuchern nachträglich zu einer Diskussion der behandelten Fälle und allgemeinen Fragen des Rechtswesens zur Verfügung.

Zur Sprache kam im Zusammenhang mit dem ersten Fall die Problematik der Kinderaussagen, die jedoch zum Teil besseres Gedächtnis der Jugendlichen und leichtere Durchschaubarkeit bei Unwahrhaftigkeit gemindert wird.

Auch gab der Staatsanwalt zu, daß sich sehr oft strafrechtliche Sanktionen nicht so gestalten lassen, daß für den Angeklagten keine weiteren schlechten Auswirkungen folgen. (Fall 1).

Allgemeine Bemerkungen des Staatsanwaltes:

**Gerichtliche Instanzen:**

- a) Bezirksgericht – Behandlung von Fällen der Übertretung mit Sanktionen bis maximal 6 Monaten.
- b) Landesgericht – weitere Vergehen und Verbrechen.

**Gerichtsverfahren:**

- a) Einrichterverhandlung – Strafanträge mit geringerem Ausmaß als 1 Jahr und leichterem Beweisverfahren.
- b) Schöffengericht – 2 Berufs- und 2 Laienrichter, die über das Urteil abstimmen.
- c) Geschworenengericht – 3 Berufsrichter und 8 Geschworene, die jeweils über eine Stimme bei der Abstimmung über die Schuldfrage verfügen. Berufsrichter allein haben über das Strafausmaß zu entscheiden.

Zur Problematik der Geschworenengerichte: Unerfahrenheit der Geschworenen als Laien.

Folge: Höchster Anteil an Fehlurteilen unter allen Arten der Verhandlungsverfahren.

Josef Stadelwieser  
Jürgen Alean

**15. März 1973 – Stadtgemeinde Feldkirch**

Referat des Bürgermeisters Dr. Bilz über die wichtigsten Probleme der Gemeinde Feldkirch.

**1.) Flächenwidmungsplan:**

Der Flächenwidmungsplan für Feldkirch wurde von Prof. Wurzer

erstellt. Aufbauend auf den Flächenwidmungsplan soll ein Bebauungsplan folgen, der regeln wird, wo Einfamilienhäuser, wo Hochhäuser gebaut werden können. Es wurden zwei Sofortmaßnahmen für den Bebauungsplan beschlossen.

- a) Bausperre in Tosters und für kritische Zonen in der Stadt, (Vorstadt, Leonhardsplatz).
- b) Die technische Hochschule Innsbruck wird die Baustruktur Feldkirchs prüfen und Vorschläge für eine Revitalisierung der Innenstadt bringen.

## 2.) Straßenprobleme:

### A) Autobahnbau:

Die Autobahn wird in der Nähe der Haltestelle Amberg in einen 3,2 km langen Tunnel geführt und kommt beim Gasthof Stein wieder heraus. 4 km nach Stein ist die Autobahnabzweigung geplant. Die Abzweigung nach Liechtenstein wird durch einen weiteren Tunnel geführt, der unter der Letze verlaufen wird.

### B) Bundesstraßen:

- a) Mit dem Hirschgrabendurchstich ist verbunden eine neue Illbrücke und eine Fußgängerunterführung bei der Bärenkurve.
- b) Sanierung der Felsenau: Die Häuser nach den „Altdeutschen Stuben“ werden abgerissen, und die neue Bundesstraße wird in Richtung Gaswerk angelegt werden.

## 3.) Versorgungsprobleme:

Feldkirch wird bis zum Jahre 2000 50 000 Einwohner haben.

- a) Gaswerk: In Feldkirch gibt es zur Zeit 1 000 Gasbezieher. Ein neues Gaswerk wird in Brederis gebaut werden.
- b) Wasser: Feldkirchs Wasserquellen sind das Saminatal und das Grundwasserfeld der Felsenau. Es wurde von Fachleuten erklärt, daß der Autobahnbau keine Gefährdung des Grundwasserfeldes mit sich bringe.
- c) Elektrizitätswerk: Das E-werk Feldkirch kann selbst nur 30 % der benötigten Energie liefern. Es sind neue Auflaufbecken (im Saminatal) und Kraftwerke geplant (Vorarlberger Illwerke)

## 4.) Entsorgungsprobleme:

- a) Abwasser: Die Gemeinden Nenzing, Frastanz, Feldkirch, Meiningen bauen zusammen eine Kläranlage, die 120 Mill S kosten wird. Die Kanalisation Feldkirchs bis zum Jahre 2000 wird an die 500 Mill S kosten.
- b) Müll: Im Gebiet Schlins / Röns soll für einen Teil des Oberlandes eine Mülldeponie ohne Beeinträchtigung der Umwelt entstehen.

## 5.) Krankenhaus:

Das Krankenhaus der Stadt Feldkirch kostete 200 Mill S, das Landesunfallkrankenhaus mit Spezialabteilungen 300 Mill S. Die Bevölkerung Feldkirchs wird noch viele Jahre mit der Tilgung der Kosten



belastet sein. Auch muß die Gemeinde 20 % des Betriebsabganges selbst zahlen.

Anschließend referierte Stadtamtsdirektor Dr. Blum über die rechtliche und finanzielle Stellung der Gemeinde.

### **I. Rechtliche Stellung:**

Die rechtliche Stellung der Gemeinde ist in der Bundesverfassung, die 1920 von Kelsen erstellt wurde, gesetzlich verankert. Hierin wird gesagt, daß die Grundfeste des Staates die freie Gemeinde sei.

Wir unterscheiden im Aufgabenbereich der Gemeinde zwischen dem eigenen und dem übertragenen Wirkungsbereich der Gemeinde:

- 1) Im **eigenen Wirkungsbereich** der Gemeinde besteht kein Weisungsrecht von Land und Bund. Die Gemeindeprobleme werden also unabhängig von den höheren Instanzen geregelt. Man nennt diese Vorgangsweise das Subsidiaritätsprinzip. Ein Mißbrauch, sei er gewollter oder ungewollter Natur, wird durch eine Sperrklausel verhindert. Hier heißt es, daß bei einer Verletzung des Einzelnen eine höhere Instanz angesprochen werden kann.
- 2) Im **übertragenen Wirkungsbereich** der Gemeinde geschieht die Problemlösung im Auftrag von Land und Bund. Hier ist ein selbständiges Vorgehen seitens der Gemeinde unmöglich, die Weisungen von Land und Bund sind strikte zu beachten.

Es stellt sich nun die Frage: Worin besteht die Gemeinde? Die Gemeinde ist eine Gebietskörperschaft, die durch das Gemeindegebiet begrenzt und deren Substanz der Bürger ist.

#### **Die Organe der Gemeinde:**

Das höchste Gremium der Gemeinde ist die Gemeindevertretung, in der zum Beispiel der Voranschlag debattiert wird. Beim Gemeindevorstand, beziehungsweise Stadtrat, liegt die Generalkompetenz. Die Exekutivorgane sind der Bürgermeister und die Amtstellen.

### **II. Finanzielle Stellung:**

Im Gegensatz zu den geringen Ausgaben von früher wachsen heute die Anforderungen an die öffentl. Hand nahezu stündlich. Feldkirch hatte z. B. 1972 einen Voranschlag von ca 290 Mill. Schilling sowohl auf der Einnahmen- wie auf der Ausgabenseite. Um die gewaltige Kluft, die zwischen den Einnahmen und den Ausgaben bestünde, zu überbrücken, wurde der Finanzausgleich legitimiert. Die Ertragsanteile des Finanzausgleiches richten sich nach der Einwohnerzahl einer Gemeinde und nach deren Wirtschaftskraft und werden vom Bund angewiesen. Nach einem Erkenntnis des VGH werden die Ertragsanteile den Gemeinden derzeit nach der Volkszählung von 1971 zugesprochen.

Die Einnahmen einer Gemeinde bestehen also aus:

- 1) gemeindeeigenen Steuern,
- 2) den Ertragsanteilen laut Finanzausgleich,
- 3) dem Gewinn aus gemeindeeigenen Betrieben,

- 4) Verwaltungsabgaben und
- 5) Gebühren.

In den meisten Fällen sind jedoch damit die Ausgaben nicht zu bestreiten, sodaß Darlehen aufgenommen werden müssen, die aber verhältnismäßig zinsgünstig zu erhalten sind.

Im Anschluß an die beiden Referate entwickelte sich eine rege Diskussion zu den aufgezeigten Projekten und Problemen.

Ludwig Hotz  
Johann Katzlinger

### **29. März 1973 – Balzers AG**

Die drittletzte Exkursion im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft führte ins Fürstentum Liechtenstein zur Firma Balzers AG, die für ihre Herstellung von Vakuumapparaturen und dünnen Schichten bekannt ist.

Im Vorführungsraum des Werkes schilderte Frau Dr. Halm nach den einführenden Worten die Entstehungsgeschichte und die heutige Stellung der Firma im derzeitigen Weltmarkt. Der Gründer begann den Bau des Werkes 1946, wobei zunächst nur kleinere Laboratorien für die erste Entwicklungsarbeit zur Verfügung standen.

Die gegenwärtige Firma umfaßt die gesamte sog. Balzersgruppe, die aus 17 Firmen besteht, die ihren Sitz neben dem Hauptunternehmen in Balzers in England, Frankreich, Afrika, Österreich (Wattens), der Schweiz (Trübbach) und Deutschland (Wetzlar) haben.

Die heutige Weltgeltung der Firma erklärt sich aus der sehr spezialisierten Aufgabenstellung und frühen Erfolgen auf diesem Gebiet.

In einem anschließenden Vortrag gab Dr. Heinzle allgemeine Erklärungen zum Thema „Vakuum und dünne Schichten“:

- a) Die von der Firma fabrizierten Maschinen zur Erzeugung von Vakua sind eine Voraussetzung zur Herstellung von extrem dünnen Schichten. Da zuvor mit konventionellen Luftpumpen keine genügend tiefen Drucke erzielt werden konnten, mußten neue Arbeitsverfahren entwickelt werden. Bei mechanischen Pumpen war hier ein unüberwindbares Hindernis, der sog. „schädliche Raum“, den grundsätzlich jede mechanische Pumpe aufweist und der der Erreichung eines allzutiefen Druckes eine endgültige Schranke entgegenstellt.
- b) Die gewünschten dünnen Schichten können in Vakuumkesseln durch Verdampfen von geringen Materialmengen erreicht werden, die sich dann auf den Werkstücken niederschlagen. Die Dauer der Expositionszeit ermöglicht eine genaue Steuerung der Schichtdicke. Das Vakuum hat deshalb so gut zu sein, da ansonsten der Schichtstoff nicht verdampfen würde oder zumindest wegen der Kollision mit den Luftmolekülen das Werkstück nicht erreichen könnte. Außerdem wird nur im Vakuum eine einigermaßen genügende Reinheit des zu bedampfenden Stoffes erreicht, sodaß der Anhaftung der Schicht keine an der Luft gebildete Oxydschicht im Wege steht.

c) Dünne Schichten in Form von Metallen oder Verbindungen (meist Metalloxyde) finden Verwendung:

1. In der Optik. Hier müssen Glasoberflächen von Linsen durch reflexvermindernde Beläge beschichtet werden, die an sich undurchsichtig sind, und deshalb dünn genug gehalten werden müssen, um nicht gleichzeitig mit einer Reflexionsverminderung eine Absorptionsvergrößerung zu bewirken. Erst diese „Vergütungs-“beläge ermöglichten den sinnvollen Bau von lichtstarken Linsenobjektiven der heute gängigen Bauart. Beispielsweise ginge bei einem 7-linsigen Photoobjektiv ohne Beschichtung  $14 \times 4 \% = 56 \%$  des einfallenden Lichtes verloren. Heute gelingt es, den Verlust auf unter 8 – 10 % zu vermindern, wobei gleichzeitig störende „Geisterbilder“ bei Gegenlichtaufnahmen vermieden oder vermindert werden.

Außerdem müssen reflektierende Beläge (z. B. Teleskopspiegel) mit möglichst dünnen Aluminium- und Quarzschichten belegt werden, um die Genauigkeit der darunter liegenden Glasoberfläche nicht zu vermindern. Gegenüber der ehemaligen chemischen Beschichtungsmethode ergibt sich auch eine größere Haftung und ein geringerer Materialverbrauch (z. B. bei Goldschichten).

Schließlich dienen zahlreiche Filter, die nicht massegefärbt sind, sondern eine oberflächenhafte Färbung tragen, zur Auswahl bestimmter Spektralgebiete in allen Bereichen der Photographie und auch der Beleuchtungstechnik. Hier gelang es u. a. einen Reflektor zu bauen, der streng sichtbares Licht bevorzugt, sodaß die unbenötigte Abwärme von Glühlampen nicht mitgestrahlt wird.

2. In der Elektrotechnik: Die Miniaturisierung von elektronischen Bauelementen hat zu einer grundlegenden Änderung der Schaltungstechnik geführt. So werden heute oft nicht mehr Kabelverbindungen hergestellt, sondern die Schaltung mittels dünner Schichten auf Isolierplatten aufgedruckt.

Neben diesen integrierten Schaltungen werden auch einzelne Bauelemente bei Balzers hergestellt, so z. B. Widerstände, deren Leitfähigkeit mit der jeweiligen Schichtdicke abnimmt.

3. Für Schmuck- und Dekorationszwecke: Ein Vorteil der Technik der dünnen Schichten ist hier der geringe Materialverbrauch, der die gelegentlich etwas teure Arbeitsmethode wieder wettmacht.

In einem weiteren Vortrag erklärte Dr. Reckinghaus die Arbeitsweise der Vakuumpumpen, die bei Balzers Verwendung finden.

- a) Mechanische Pumpen: Obwohl mit Hilfe dieser Pumpen nur bescheiden tiefe Drucke zu verwirklichen sind, sind sie dennoch von größter Bedeutung, da sie den Diffusionspumpen vorgespannt werden, die selber zwar niedrigere Drucke, aber keine großen Druckunterschiede bewältigen können. Mechanische Pumpen arbeiten zumeist mittels

Drehkolben, eine Technik, die es ermöglicht, den schädlichen Raum rel. gering zu halten.

- b) Diffusionspumpen: Pumpen dieser Art arbeiten mit einer Ölfüllung, die aufgeheizt wird, durch eine oder mehrere Düsen ausgeblasen wird und dabei Luftmoleküle mitreißt, was zum gewünschten Pumpeneffekt führt.

In letzter Zeit wurden auch mechanische Turbopumpen eingesetzt, die sehr schnell laufende Schaufelräder zur Förderung der Restluft verwenden.

In einem Arbeitsraum des Werkes wurden in der Folge zwei Vakuumsessel von unterschiedlichem Fassungsvermögen demonstriert und auch in Betrieb gesetzt. Die Herstellung der von der Firma benötigten technischen Apparaturen geschieht in einem werkseigenen Betrieb in Trübbach, der in einem zweiten Teil der Exkursion besichtigt wurde.

Es stehen hier sämtliche Montage- und Prüfeinrichtungen zur Verfügung, die bei der Konstruktion der oft recht anspruchsvollen Maschinen benötigt werden. Es befindet sich in diesem Werk auch eine Lehrlingsausbildungsstätte, wo der Nachwuchs an Mechanikern und Technikern seine Ausbildung erhält.

Zum Schluß wurden wir von der Firma Balzers AG zu einem Imbiß im liechtensteinischen Werk I eingeladen, der nach den geistigen und körperlichen Anstrengungen der vergangenen Stunden einen angenehmen Abschluß der sicher besonders interessanten Exkursion bildete.

Jürgen Alean  
Barbara Czinger  
Sigrid Schwindl

### 5. April 1973 — Sprachheilheim Carina

Im Sprachheilheim Carina, das seit 1960 besteht, betreut die Logopädin, Frl. Summer, mit 7 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ungefähr 60 sprachgestörte Kinder.

In einem einleitenden Vortrag wurde uns von Frl. Summer die Wichtigkeit der Sprache für alle Bereiche des menschlichen Lebens deutlich gemacht. Sie ist das allgemeine Medium, dessen sich der Mensch bedient, um sich mitzuteilen. Jeder Ton aber beginnt in der Bewegung, und so sind die Lall-Laute des Baby nichts anderes als die Strampelbewegungen der Zunge. Diese enge Beziehung zwischen Ton und Bewegung wird auch in der Sprachheilkunde angewandt.

Da die Sprachstörung bei jedem Kind verschieden ist, wird auch bei der Therapie auf jedes einzelne Kind Rücksicht genommen. Die Therapie ist für den Laien recht eigenartig und gar nicht so, wie er sich Sprechübungen vorstellt. Wir hatten bei unserem Besuch Gelegenheit, an drei Fällen das Gemeinsame aber auch das Unterschiedliche in der Therapie zu beobachten. Der Beginn einer Behandlung ist immer die Gymnastik oder eine einfache Turnübung. Das Kind soll so entspannt

wie nur möglich sein, dann erst wird mit der speziellen Sprechübung begonnen. Dabei wird dem Kind ein Laut oder ein Satz vorgesungen – die Musik dient als Brücke zwischen Bewegung und Sprache. Überhaupt scheint die Musik ein „Wundermittel“ im Sprachheilheim zu sein. Ob beim Spiel, ob bei der Behandlung, oder ob es gilt, einem Kinde das Fernsein von daheim leichter zu machen: immer wird gesungen.

Im Sprachheilheim sind als Patienten nur Kinder zwischen 5 und 15 Jahren, da deren Gehirne und Organe noch formbar sind und deshalb eine große Chance auf Heilung besteht.

Befragt nach der „Erfolgsquote“ konnte die Leiterin eine recht erfolgreiche Bilanz ziehen, denn in all den Jahren mußte nur ein Fall als hoffnungslos aufgegeben werden. Selbstverständlich gibt es auch Rückfälle, wenn die Kinder etwa in ungünstige Umweltverhältnisse kommen, doch sind die Schwierigkeiten bei einem neuerlichen kurzen Aufenthalt im Sprachheilheim verhältnismäßig leicht zu beheben.

Mit berechtigtem Stolz berichtet Frl. Summer von einem Jungen, der als bildungsfähig in das Sprachheilheim kam und nach 4 Jahren intensiven Übens das Sprechen erlernte. Heute ist er fähig, mit Erfolg ein künstlerisches Handwerk auszuüben.

Es ist erstaunlich und bewundernswert, mit welchem Einfühlungsvermögen, mit welcher unglaublicher Geduld und Ausdauer Frl. Summer und ihre Kollegenschaft immer wieder versuchen, eine optimale Leistung der kleinen Patienten zu erreichen, wie sie oft „wider die Hoffnung hoffen“ – und Erfolg haben.

Monika Müller

### **12. April 1973 – Interspar Dornbirn**

Am 12. April 1973 besuchten die 8 a und 8 b das Kaufhaus Interspar in Dornbirn. Die Exkursion bestand im wesentlichen aus 2 Teilen, aus

a) einem Vortrag von Herrn Cakl, in dessen Verlauf wir mit der Entstehungsgeschichte, einigen Problemen und der Organisation des Kaufhauses bekannt gemacht wurden, und aus

b) einer Führung durch die Räumlichkeiten des Gebäudes.

zu a) Das Kaufhaus Interspar wurde am 29. Oktober 1971 eröffnet. Mit einem Angebot von über 20 000 Artikeln, einer Verkaufsfläche von 5 000 m<sup>2</sup> ist es das größte Selbstbedienungswarenhaus im Westen Österreichs.

Interspar ist eine Tochtergesellschaft der Spar, die im Jahre 1954 gegründet wurde, um den Kaufhäusern die Möglichkeit zu geben, ihre Waren von zentralen Spargroßhandlungen zu beziehen. Erst im Jahre 1970 erkannte man, wie notwendig die Errichtung von Großeinkaufszentren nach deutschem Vorbild war. Bald danach wurde die Gesellschaft „P. u. O.“ mit dem Sitz in Salzburg gegründet. Das Angebot des ersten Warenhauses dieser Gesellschaft, das sich in Innsbruck befand, bestand noch zum größten Teil aus Lebensmitteln. Aber bereits das Kaufhaus Interspar in Dornbirn ist dem Endziel, einem Sortiment von

50 % Lebensmittel und 50 % „non food“, merklich näher gerückt, da 25 % seines Gesamtangebotes aus „non food“ bestehen.

Der Umsatz des Kaufhauses Interspar wurde von Herrn Cakl mit weit über 120 Mill. angegeben, und es ist äußerst beachtlich, daß es gelungen ist, die Abwanderung der Kaufkraft in die benachbarte Schweiz einzudämmen. Natürlich wäre es zu erwarten gewesen, daß die Kleingeschäfte durch dieses reiche Angebot in einem Warenhaus in ihrer Entwicklung gehemmt werden. Aber es wurde uns versichert, daß diese Kleingeschäfte „überleben“ können, da sie im Gegensatz zu den grossen Warenhäusern die Möglichkeit haben, sich zu spezialisieren.

Die Belegschaft der Interspar besteht aus ca. 110 Mitarbeitern, die in 25 Fachabteilungen arbeiten. Eine große Hilfe ist ihnen eine ED V, die es ermöglicht, genau, schnell und kostensparend zu arbeiten.

zu b) Während der Führung wurden uns verschiedene Verkaufsabteilungen und ein Teil des Lagers gezeigt.

Den Abschluß der Exkursion bildete eine Einladung durch Herrn Cakl zu Kaffee und einem Stück Torte, die wir dankend annahmen.

Kurt Stammher

## Reifeprüfung im Sommertermin 1973

Zur Reifeprüfung Im Sommertermin 1973 meldeten sich 38 Schüler der 8. a und 8. b Klasse. Alle Schüler wurden zugelassen. Die schriftlichen Reifeprüfungen fanden am 14., 15., 17., 18. und 19. Mal 1973, die mündlichen unter dem Vorsitz des Herrn Direktors Walter Drexel vom 18. bis 25. Juni statt.

Von den 38 zur mündlichen Reifeprüfung zugelassenen Kandidaten wurden Alean Jürg, Ciresa Brigitte, Czinglar Barbara, Diem Gerhard, Dünser Dietmar, Erhart Ilse, Hämmerle Wolfgang, Röck Josef für **reif mit Auszeichnung**, Giesinger Lothar, Katzlinger Johann, Stammherr Kurt für **reif mit gutem Erfolg** und 23 Kandidaten für **reif** erklärt. Je 2 Prüflinge wurden auf den Herbst- bzw. Frühjahrstermin zurückgestellt.

## Themen der schriftlichen Reifeprüfung im Sommertermin 1973

### A)) Deutsch:

1. „Alles der kräftigen Jugend leicht machen heißt schwache Anker schmieden.“ Wie verstehen Sie das Wort Jean Pauls, wie stellen Sie

sich dazu? (7 Kandidaten).

2. Gestörte Natur: Lärm, Dunst, tote Flüsse – unvermeidbare Auswirkungen des Industriezeitalters? (31 Kandidaten).
3. Kennen Sie Dichtungen, die Ihnen Wichtiges über die gegenwärtige Lage des Menschen auszusagen scheinen? (kein Kandidat).

## B) Fremdsprachen:

### 1. Englisch:

- 1) J. B. Priestley, „An Inspector Calls“; Do You Consider the Play to be Merely a Detective „Story“? (15 Kandidaten).

Great Britain, Once a Colonial Empire, Now a Member of the European Common Market. Write about Britain's development from the time of colonization up to the present situation. (7 Kandidaten).

- 3) Out of Two Evils I Chose the Lesser. (Proverb) Write a narrative essay about a real choice or an invented one. (kein Kandidat).

### 2. Latein:

Cicero, de officiis, III., 21–24.

### 3. Französisch:

„Devenir un autre que soi“ aus „Facino Cane“ von Honoré de Balzac.

## C) Mathematik:

1. a) Untersuche die Funktion  $(x^2 - 4) \cdot y = x^2 - 1$  über der Grundmenge der reellen Zahlen.  
(Definitionsbereich, Stetigkeit, Verhalten im Unendlichen, Nullstellen, Extrema, Wendepunkte).
- b) Zeichne den Graph  
Ursprung  $O$ : 8,5 cm von links, 7 cm von oben, 7 cm nach unten.  
Einheit: 1 cm!
2. Von einem Rechteck mit der Grundlinie  $g = 30$  cm und der Höhe  $h = 100$  cm wird an jeder der beiden langen Seiten ein durch eine Hyperbel begrenztes Flächenstück herausgeschnitten. Die Hyperbel hat die Diagonalen des Rechteckes zu Asymptoten; ihre beiden Scheitel sind 10 cm voneinander entfernt. Durch Rotation des übrigbleibenden Flächenstückes um die kürzere Mittellinie des Rechteckes entsteht ein Schwungrad. Berechne dessen Rauminhalt.
3. Einer Halbkugel mit dem Radius  $R$  ist ein Kegelstumpf von größter Mantelfläche einzuschreiben, dessen Grundfläche mit dem Begrenzungskreis der Halbkugel zusammenfällt.  
Berechne die übrigen Abmessungen ( $r$ ,  $h$ ,  $s$ ) des Kegelstumpfes.
4. Ermittle durch Rechnung jene Kreise  $k$  ( $m/n$ ;  $r$ ), die durch den Punkt  $P(6/2)$  gehen, die Gerade  $3x - 4y = 0$  zur Tangente haben und den Kreis  $k_1$  ( $11/-8$ ; 15) von innen berühren.

## Schriftliche Reifeprüfung 1973 – Deutsch

„Alles der kräftigen Jugend leicht machen, heißt schwache Anker schmieden.“ Wie verstehen Sie das Wort Jean Pauls, wie stellen Sie sich dazu?

In den Liedern aller Völker und in Gedichten ist die Jugend der wohl an: meisten besungene und gepriesene Lebensabschnitt des menschlichen Daseins. Sie versinnbildlicht Kraft und die Hoffnung auf Erneuerung. Wenn Jean Paul sagt, der kraftstrotzenden Jugend ihren Fortgang leicht zu machen, bedeute, Menschen heranzuziehen, die nicht fähig sind, der Gesellschaft, der sie angehören, einen Halt zu bieten, so darf gerade unsere Zeit diese Mahnung nicht überhören. Denn selten war eine Jugend so wie diese in den Mittelpunkt gerückt, und wurde ihr so vieles leicht gemacht. Jean Paul hat Zeillosigkeit errungen, und gerade deshalb müssen wir seine Worte auch für unsere Zeit deuten.

In unvorstellbarem Maße hat der wirtschaftliche Aufschwung nach dem Zweiten Weltkrieg auf unsere Lebenshaltung, besonders auch der Jugend, eingewirkt. Ziel aller Eltern war es, ihren Kindern ein besseres Leben zu ermöglichen. Und es gelang weitgehend. Die materielle Not, die Jugendtage so schwer machen kann, ist beinahe die geringste Sorge unserer Gesellschaft geworden. Der beruflichen und persönlichen Entfaltung unserer Jugend sind weite Grenzen gesteckt. Einmal mehr ist die Parole, wer wolle, könne mit diesen Möglichkeiten alles erreichen, Schlagwort einer Generation geworden.

Zum großen Teil ist die unmittelbare Folge dieser Haltung die Lösung von alten Formen in geistiger Hinsicht geworden. Verschwunden sind die althergebrachten Moralbegriffe kirchenhöriger Generationen und nicht selten erstaunen ältere Menschen über Freiheiten, die die Jugend ohne Bedenken genießt.

Es wird der heutigen Jugend vieles leicht gemacht, zum Großteil nicht durch das direkte Einwirken der Erzieher, sondern vielmehr durch die ganze Art unserer vielleicht zu freien Gesellschaft.

Sicherlich bringt diese Lebenshaltung viel Gutes mit sich, denn wer wird schon jenen Zeiten nachtrauern, wo vielleicht Weltbild und Glaube gefestigter, Not und Elend dafür aber umso größer waren?

Trotzdem sind manche Folgen vorhanden, die uns auf weitere Sicht keineswegs zum Vorteil gereichen dürften. Wird diese Jugend in härteren Zeiten genug Widerstandskraft aufbringen können, ja, ist sie überhaupt fähig, das Leben mit seinen Forderungen und Selbstbeschränkungen zu bewältigen? Wir können von dieser Jugend sagen, daß sie einmal zu sehr auf sich selbst ausgerichtet ist und das andere Mal zu sehr dem Augenblicke lebt. Sicherlich kann von einem Jugendlichen nicht verlangt werden, daß er sein Denken nur auf die Zukunft richte. Aber die materielle Sorglosigkeit in dem Maße, wie sie besteht, scheint mir dennoch zu groß



zu sein, und noch weittragender die geistige Haltlosigkeit, in der diese Jugend lebt.

Diese geistige Haltlosigkeit kann Eigenschaften, die für die Bewältigung des Lebens wichtig und notwendig sind, zerstören. Eine Bewältigung des Lebens kann nicht nur darauf ausgerichtet sein, den materiellen Bestand zu sichern, sie fordert auch menschliche Qualitäten, jene Qualitäten eben, die die Jugend zur Erneuerung befähigen und mit denen sie der Gesellschaft, in die sie hineinwächst, den Halt gibt.

Eine wichtige Eigenschaft ist die Fähigkeit, mit anderen Menschen zusammenleben zu können. Was aber die Jugend von heute nicht lernt, das ist Toleranz, Rücksichtnahme und die Bereitschaft zum Verzicht, alles in ihr strebt zur Oberflächlichkeit und somit weg von jeder tieferen Beziehung, und Bindung.

Zu leicht macht diese Gesellschaft auf Grund ihres Wohlstandes ihrer Jugend auch die Lebenshaltung insgesamt. Wenn Religion, Gläubigkeit und besonders sittliche Werte, die immer wieder Halt zu geben vermochten, aus dem Bewußtsein der Jugend verschwinden, so geht eine wichtige erhaltende Kraft verloren. Setzung neuer Werte oder Neubewertung von alten sind unbedingt erforderlich, um dieser Jugend einen Halt zu geben.

Wir dürfen Jean Pauls Worte nicht ausschließlich an unsere Erzieher richten. Die Welt und ihr Einfluß auf uns sind viel zu groß geworden, als daß Erziehung nur in den Bereich der Familie versetzt werden könnte, wenn sie auch das aufbauende Glied dieser Gesellschaft bleibt. Geschmiedet wird der Anker, die gesamte Jugend, von der gesamten Gesellschaft, und letztlich hängt von der Stärke dieses Ankers auch Wohl und Wehe dieser gesamten Gesellschaft ab.

Goop Alfred, 6. b-Kl.

## Aspasia in der Sic' ant ihrer Zeitgenossen

Aspasia, von den einen als die hochgemüte Freundin und Gattin des Perikles gerühmt, ausgestattet mit allen Gaben des Geistes, von den anderen als gewöhnliche Hetäre bezeichnet, Athen als Freund und Protoktor zu besitzen: die gegensätzliche Einschätzung dieser Frau spiegelt sich auch in bedeutenden Zeugnissen deutschen Geistes.

„Hätt' ich dich im Schatt' der Platanen,  
Wo durch Blumen der Iliissus rann,  
Wo die Jünglinge sich Ruhm ersannen,  
Wo die Herzen Sokrates gewann,

Wo Aspasia durch die Myrten wallte,  
Wo der brüderlichen Freunde Ruf  
Aus der lärmenden Agora schallte,  
Wo mein Plato Paradiese schuf..." (Hölderlin, Griechenland)

U. v. Wilamowitz-Moellendorff, der große Altphilologe, dagegen:

„Ich bin nicht so albern, dem toten Frauenzimmer zu grollen, aber man soll es lassen, was es ist, tot und ein Frauenzimmer.“ Und an anderer Stelle: „Ich habe gesagt, Aspasia war eine Hetäre: nur als solche kennt sie die Komödie. Daß Perikles eine dauernde Verbindung mit ihr gehabt hat, bezeugt noch lange nicht, daß sie ein gescheites Weib gewesen ist: das aber will ich den Angriffen der Komödie zugestehen. Weil sie eine Hetäre war, konnte man alles mögliche von ihr erfinden, Gutes und Schlechtes. Weil sie Hetäre war, beweist sie für die Athenerinnen nichts. Ob sie Bildung oder Bildungstrieb besaß, kann heute niemand sagen; für die Geschichte ist es einerlei.“

In der alten Komödie wird Aspasia ausnahmslos geschmäht, von einigen Sokratikern aber tatsächlich gerühmt, zumindest scheint es dem oberflächlichen Betrachter so. Wer war diese Frau?

Sie stammte aus Milet. Anfangs der vierziger Jahre des fünften Jahrhunderts v. Chr. kam sie nach Athen. Zwischen 445 und 440 gebar sie Perikles einen Sohn, der seinen Namen erhielt. Nach dem athenischen Bürgerschaftsgesetz von 451/50, das Ehen nur zwischen athenischen Bürgern zuließ, konnte Aspasia nicht legitime Gattin des Perikles werden. Erst kurz vor seinem Tod verließ das Volk auf die Bitte des alten Staatsmannes hin ihrem Sohn das Bürgerrecht. Man schrieb ihr großen Einfluß auf die politischen Entscheidungen des Perikles zu; so schob man ihr die Schuld am Ausbruch des Samischen Krieges und am Zustandekommen des megarischen Psephismas zu, das wesentlich zum Ausbruch des großen peloponnesischen Krieges beitrug. Um 432 soll gegen sie Klage wegen Asebie (Gottlosigkeit) erhoben worden sein, wobei Perikles nur unter Aufbietung seines ganzen Einflusses einen Freispruch erwirkt habe. Nach dem Tode des Perikles ging sie eine Verbindung mit dem Schafzüchter Lysikles ein, der aber bereits im Jahre 428 starb. Den Rest des Lebens verbrachte sie in Attika. Ihr Geburts- und Todesjahr ist unbekannt.

Die alte Komödie kennt Aspasia ausschließlich als Hetäre oder Dirne. Eine „geile Buhlerin“ heißt sie bei Kratinos. Aristophanes spricht in den „Acharnern“ von „zwei Huren Aspasias“. In den „Demoi“ des Eupolis, der Perikles durchaus wohlgesinnt ist, steigt dieser in Gesellschaft von Solon, Miltiades, Aristides und anderen Vertretern der „guten alten Zeit“ – Themistokles ist ausdrücklich ausgenommen, weil er unsaubere Hände habe – aus der Unterwelt auf, um die elenden politischen Verhältnisse im Athen von 415 v. Chr. zu be- sehen und zu bessern; dabei erkündigt sich Perikles nach seinem Sohn von Aspasia: „Wie, lebt mein Bastard noch?“ – „Er wäre längst ein Mann, wenn er nicht fürchtete die Schande von der Hure.“

Zweifellos darf man die Aussagen der Komödie nicht wörtlich nehmen, doch eines muß man ihnen zubilligen: Aspasia lebte so, daß die Anschuldigungen

nicht von vornherein als völlig unglaubwürdig und sinnlos erschienen. Ein Vergleich mit der Darstellung des Sokrates in den „Wolken“ des Aristophanes drängt sich auf. Sokrates war keineswegs der Sophist und Atheist, als den ihn der Komödiendichter zeigt, wohl aber ein wunderlicher Mann, der sich durch seine unkonventionelle Tätigkeit, seine Mißachtung der herkömmlichen Lebensart und anderes unbeliebt gemacht hatte, ein Mann, dem sich leicht die Geschichte, wie sie in den „Wolken“ geboten wird, andichten ließ. Die Komödie kann man durchaus als „moralische Anstalt“ im Sinne Schillers ansehen. Neben der Geißelung aktueller Übelstände und der Anprangerung korrupter Politiker haben ihre Dichter ein höchst ernstes Anliegen: Sie haben die zerstörenden Kräfte, die in Athen am Werke waren, erkannt, haben erkannt, daß ein seiner Tradition entfremdetes, seiner moralischen Grundlagen beraubtes Gemeinwesen keinen Bestand haben kann. Dem suchten sie mit ihren Mitteln – und sie geboten über wirksame Mittel – zu steuern.

Wollte man zugunsten Aspasia einwenden, sie habe durch ihren Lebenswandel und ihr Wirken zwar gegen die Sitte Athens, nicht aber gegen die Sittlichkeit verstoßen; sie habe die gedrückte Lage der athenischen Frauen heben wollen; sie habe gezeigt, daß ein freies Leben mit den Forderungen der Moral vereinbar sei, so muß man dem entgegenhalten: Sie hat den falschen Weg eingeschlagen, und dies, obwohl sie sich in ständigem Umgang mit Perikles, dem ersten und gewandtesten Politiker Athens, befunden hat. Wo bleibt da ihre vielgerühmte Klugheit? Somit steht fest: Nach den Zeugnissen der zeitgenössischen Komödie war die Milesierin eine Hetäre.

Nun gilt es, das Schrifttum der Sokratiker zu untersuchen. Nach weitverbreiteter Auffassung haben sie die hohen Qualitäten Aspasia erkannt und geschätzt. Diese Ansicht ist nur teilweise richtig, wie die nachfolgenden Ausführungen zeigen.

Antisthenes, Schüler des Sokrates und Begründer des Kynismus, führt Aspasia in seinem gleichnamigen Dialog als Vertreterin der sinnlichen Lust ein. Perikles wurde nach Antisthenes durch diese Frau korrumpiert, sein Familienleben zerstört. Er sieht die Milesierin nicht anders als die Komödie.

Aischines von Sphettos, ebenfalls ein Schüler des Sokrates, war bei der Verurteilung und Hinrichtung des Meisters zugegen. Im Kreise seiner Freunde war er ob seines konzilianten Wesens beliebt. Er verstand es, in gefälliger Sprache zu schreiben. Philosoph war er nicht. In seinen Schriften finden sich manche Anachronismen, mit historischer Treue nahm er es nicht genau. In seiner „Aspasia“ treten Xenophon, dessen Gemahlin und Sokrates als Unterredner auf, was zweifellos einen Anachronismus bedeutet. Bei ihm taucht erstmals Aspasia als geistig und sittlich hochstehende Frau auf, aber auch bei ihm als Hetäre. In diesem Dialog preist Sokrates die Milesierin; darauf angesprochen, weshalb, erklärt er, sie habe Perikles und Lysikles zu Rednern ausgebildet. Ihre Vorbilder seien Thargelia und Rhodogyne, beides Hetären. Sie sei eine hervorragende Ratgeberin in Fragen der Liebe und Ehe. Das eigentliche Thema dieser Schrift ist sehr modern: die Ebenbürtigkeit von Mann und Frau.

Unter den Werken Platons findet sich eines mit dem Titel „Menexenos“. Seine Echtheit war lange umstritten, obwohl es Aristoteles Platon zuerkennt. Heute gilt die Urheberschaft Platons als gesichert. Menexenos, nach dem die Schrift benannt ist, kommt eben vom Rat, wie er Sokrates erzählt. Die athenischen Behörden hätten vor, den Mann zu bestimmen, der die Ehrenrede auf die Gefallenen des ablaufenden Kriegsjahres halten solle; es handelt sich um das Jahr 386 v. Chr. Sokrates meint, eine solche Rede zu halten sei auch er in der Lage. Menexenos staunt. Das sei keineswegs verwunderlich, erklärt der Philosoph, er habe schließlich eine ausgezeichnete Lehrerin in der Rhetorik gehabt, Aspasia, die auch Perikles zum Redner ausgebildet habe. Gerade tags zuvor sei ihm von der Milesierin eine solche Ehrenrede eingepaukt worden. Ja, sie hätte ihn wegen seiner Ungelehrigkeit beinahe mit Schlägen traktiert. Darauf folgen, von Sokrates vorgetragen, die Rede auf die Gefallenen, ganz im gorgianischen Stil, und einige Schlußbemerkungen.

Der „Menexenos“ enthält eine Reihe echt platonischer Kunstgriffe: Platon-Sokrates gibt vor, die Rede sei nicht sein eigenes Werk. Genauso verfährt er im „Phaidros“, wo er erwähnt, die Liebesrede von irgend jemandem gehört zu haben; ebenso im „Symposion“: Sokrates versichert, seine Rede stamme von der Mantineerin Diotima. Platon wurde durch Aischines veranlaßt, im „Menexenos“ seinen Lehrer als Schüler Aspasia vorzustellen. Wenn dem so ist, dann will er auf seine Weise dem Aischines antworten: indirekt, ironisch, urban. Das ist echter Platon. Bedenkt man, wie sehr Platon das „gorgiazeln“ zuwider ist, wird es noch deutlicher, daß er seinen Spott mit Aischines-Aspasia treibt. Denn die Rede des Sokrates ist, wie schon bemerkt, ganz im Stil der Gorgias gehalten. Somit steht fest: Im „Menexenos“ wird Aspasia verulkt, sei es die historische, sei es die literarische. Und das ist wohl der Zweck dieser Schrift. Platon reißt nieder, was Aischines aufgebaut hat.

Die Milesierin findet auch in zwei Schriften Xenophons Erwähnung: im „Oikonomikos“ und den „Memorabilien“. Der „Oikonomikos“ ist eine Lehrschrift, die „Erinnerungen an Sokrates“ sowie die übrigen sokratischen Schriften Xenophons sind eher den historischen Arbeiten des Autors zuzuordnen. Im folgenden seien die Aspasia betreffenden Stellen zitiert: „Erzogen jene, die nach deinen Worten, mein Sokrates, tüchtige Frauen besitzen, diese etwa selber? Nichts ist so gut wie dieses zu prüfen. Ich will dir aber auch Aspasia dazu empfehlen, die dir dies alles sachkundiger als ich erklären wird“. Und: „Warum denn, sagte Kritobulos, sagst du mir dies, als ob es nicht bei dir stünde, was du nur immer willst, über mich zu sagen? – Nein beim Zeus, dies steht nicht bei mir, wie ich einmal von Aspasia gehört habe. Sie sagte nämlich, die tüchtigen Freiwerberinnen seien nur dadurch, daß sie der Wahrheit gemäß die guten Eigenschaften herüber und hinüber meldeten, imstande, Menschen zusammenzuführen; wenn sie aber lügen, so nützten sie nichts durch ihr Loben; denn die Getäuschten haßten zugleich einander und die Freiwerberin, und da auch ich davon überzeugt bin, daß dies richtig ist, so glaube ich nicht, daß es mir erlaubt ist, über dich irgend etwas zu deinem Lobe zu sagen, womit ich nicht die Wahrheit rede.“

Aus all dem ergibt sich: Aspasia war Hetäre, worin alle Zeugnisse übereinstimmen. Ein Teil der Sokratiker pflegte gesellschaftlichen Umgang mit ihr. Die Gründe dafür sind nicht bekannt. Einzig Aischines hält ihr Andenken in besonderer Weise hoch, Platon verspottet sie oder die Idealfigur, die Aischines aus ihr gemacht hat. Antisthenes schmäht sie gleich den Komödiendichtern. Der wenig geschätzte Xenophon erwähnt sie ohne Affekt in zwei Schriften. Ihr geistiges Niveau spiegelt sich wohl in seinen Ausführungen wider. Hier wie auch anderswo führt er die Übertreibungen auf das rechte Maß zurück.

Eine kritische Durchleuchtung der zeitgenössischen antiken Literatur hat nichts zutage gefördert, was den modernen Aspasiakult rechtfertigen könnte: Wilamowitz ist bestätigt, ein lange und oft behandeltes Thema gehört endgültig der Geschichte an.

Dr. Karl Rohrer

## Aus dem Schulgeschehen

### Besuche

#### **Vorträge und Diskussionen am BG Feldkirch**

24. 1. 73: Diözesanbischof DDr. Bruno Wechner besuchte auf Einladung durch Direktor Dr. Hämmerle das Bundesgymnasium und stellte sich den Fragen der 7. und 8. Klassen. Die Jugendlichen schnitten auch Probleme an, die als „heiße Eisen“ gelten, z. B.: Was hat sich in der Führung der Kirche seit dem Konzil geändert? Ist der Kirchenbesuch wesentlich? Was geschieht mit dem Priester, der sich im Gewissen verpflichtet fühlt, sich gegen eine Verordnung des Bischofs zu stellen?
8. 2. 73: Die Schriftstellerin Elisabeth Wäger-Häusle las vor Schülern der 7. und 8. Klassen Gedichte und Kurzgeschichten. In der anschließenden Diskussion trat sie besonders gegen die Benachteiligung der Frau in unserer Gesellschaft ein, und bekannte sich uneingeschränkt zur Milieutheorie.
7. 3. 73: Natalie Beer las Erzählungen und Ausschnitte aus ihrem Roman „Mathis der Maler“ und trug Proben ihres lyrischen Schaffens vor.
7. 3. 73: Eugen Andergassen las seine Erzählung „Ostererinnerung“ und als Beispiel seines dramatischen Schaffens Szenen aus dem Schauspiel „Der Verrat“.

31. 3. 73: Unterrichtsminister Dr. Sinowatz besuchte anläßlich seines Vorarlbergaufenthaltes auch das BG Feldkirch. Er diskutierte mit den Schülern der Abschlußklassen und anschließend mit den Lehrern. Die Schüler fragten den Minister, warum in Vorarlberg an den allgemeinbildenden höheren Schulen keine Schulversuche durchgeführt wurden. Der Minister verwies auf den Lehrermangel und auf die Schwierigkeiten, Lehrer aus anderen Bundesländern nach Vorarlberg zu bringen. Weitere Fragen der Schüler betrafen die Schülermitverwaltung, die Teilnahme von Schülervertretern an Konferenzen.

In der Lehrerkonferenz machte der Minister die erfreuliche Mitteilung, daß es gelungen sei, für den Ausbau des Klassentraktes beim Gymnasiumneubau in Levis für 1973 doch noch 18 Millionen Schilling zur Verfügung zu stellen. Im weiteren Gesprächsverlauf kam die Fertigstellung des Neubaus und die Schülermitverwaltung, zu der auch Bedenken vorgebracht wurden, zur Sprache. Wegen eines weiteren Termins des Ministers mußte das Gespräch frühzeitig abgebrochen werden.

2. 5. 73: Hermann Gmeiner hielt vor den 4. und 8. Klassen des BG Feldkirch und vor den Abschlußklassen der Hauptschule Levis einen Vortrag über die Entstehung und Entwicklung der SOS-Kinderdorf-Idee. Er wies auf die kaum wiedergutmachenden Schäden hin, die elternlose Kinder in Heimen trotz ausreichender körperlicher Pflege davontragen. Das Fehlen einer Bezugsperson kann Ursache für Kontaktstörungen, Apathie oder aggressiven Verhaltens sein. Um solche Verhaltensstörungen zu vermeiden, wurden folgende Grundsätze entwickelt und in der Praxis durchgeführt:

Das Kind muß wieder eine Mutter bekommen und soll mit 7 bis 8 Geschwistern in einem eigenen Haus leben.

Damit die Integration in die Gesellschaft gefördert wird, besuchen die Kinder öffentliche Schulen.

Mit einem Anfangskapital von 600.— S hatte H. Gmeiner 1949 begonnen. Das erste Kinderdorf entstand in Imst. Heute gibt es Kinderdörfer in vielen Ländern. Ziel H. Gmeiners ist es, in jedem Staat ein Modell zu bauen.

In der anschließenden Diskussion wurden hauptsächlich Fragen nach der nationalen und internationalen Organisation des SOS-Kinderdorf-Vereins gestellt.

8. 6. 73: Amtsdirektor Dr. Franz Ender sprach vor den Schülern der 7. Klassen über die sogenannte Schülermitverwaltung, wie sie im neuen Schulunterrichtsgesetz, das die gesamte innere Ordnung der Schule behandelt, als Teilbereich in absehbarer Zeit Gesetzeskraft erlangen wird.

Für alle Oberstufenformen (also ab der 9. Schulstufe) wird eine Schülervertretung durch Wahl aufgestellt, zuerst die Klassensprecher und ihre Vertreter, dann von diesen gewählt der Schulsprecher und sein Vertreter. Diese gewählten Schüler haben in der Vertretung der Schülerinteressen ein Recht auf Mitwirkung, Mitbestimmung und Mitgestaltung des schulischen Lebens, selbstverständlich immer im Rahmen der bereits vorgegebenen Gesetze, z. B. im Rahmen des vorgeschriebenen Lehrplans.

Über das Ausmaß und die konkreten Formen dieser Schülermitverwaltung entscheidet der sogenannte Zusammenarbeitsausschuß, der sich aus drei Schülervertretern und drei (von der Lehrerkonferenz) gewählten Lehrern zusammensetzt und der bei jeder Sitzung sich über den Vorsitzenden einigen muß und für seine Entscheidung eine einfache Mehrheit braucht.

In einigen Punkten, z. B. Wahl der Freifächer, Schulbesuch von Pflichtgegenständen, Berechtigung, vom Unterricht fernzubleiben, wird auch dem noch nicht volljährigen Schüler Handlungsfreiheit zugesprochen; allerdings mit der Einschränkung, daß die Erziehungsberechtigten ihr Einverständnis mit dieser Freiheit am Beginn des Schuljahres kundtun.

Die Verantwortung des Schülers betrifft seine schulische Mitarbeit und die Einordnung in die Klassen- und Schulgemeinschaft. Damit trat der Gedanke der Partnerschaft zwischen Schüler und Lehrer gegenüber einer bloßen Interessenvertretung der Schüler stärker in den Vordergrund.

Nach einer klärenden Diskussion besorgte Herr Direktor Dr. Hämmerle, daß man am Gymnasium in Feldkirch, auch wenn das Gesetz erst im Schuljahr 1974 / 75 Geltung haben werde, eine auf Grund eines gegenseitigen Übereinkommens geschaffene Schülermitverwaltung gleichsam schon vorwegnehmen wolle.

## Schülerwettbewerbe

Am Europäischen Schülerwettbewerb 1973 in Oesterreich beteiligten sich ungefähr 13.500 Schüler und Schülerinnen. Durch Ausleseverfahren an den Schulen und auf Landesebene wurden rund 1.200 bildnerische und literarisch — journalistische Schülerarbeiten ausgewählt und der Zentraljury beim BMfUK zur Bewertung vorgelegt. Hauptpreise (Reisepreise) aus der Gruppe der literarischen Arbeiten gewannen folgende Schüler unserer An-

stalt: Jürg Christian Alean, 8. a Klasse, Klaus Eisterer und Gerhard Kofler, 7. c Klasse. Einen Buchpreis errang Robert Loacker aus der 7. b.

Gerhard Kofler schrieb zu folgendem Thema:

Europa — nur eine Wirtschaftsmacht?

Zunehmend verstärkt sich der Eindruck, daß die europäische Integration fast ausschließlich von wirtschaftlichen Erwägungen bestimmt wird.

Sind auch Sie der Ansicht, daß das vereinte Europa im wesentlichen eine Wirtschaftsgemeinschaft sein sollte?

Welche anderen Aufgaben würden Sie, sofern Sie diese Frage verneinen, der europäischen Gemeinschaft zuweisen?

Europa hatte einst eine derart dominierende Stellung in der Welt inne, daß es die Illusion der absoluten Vorrangstellung noch aufrecht erhielt, als es schon längst von den Supermächten USA und Sowjetunion überflügelt worden war. Nach Jahren politischer Machtlosigkeit scheint sich Europa jedoch wieder auf dem Vormarsch zu befinden: Am 1. Jänner 1973 erfolgte die Aufstockung der EWG-Mitgliedsländer auf neun, gleichzeitig traten Abkommen über den Zollabbau gegenüber neutralen Staaten in Kraft. Europa wächst durch diesen Zusammenschluß auf wirtschaftlicher Basis zur größten Wirtschaftsmacht der Welt. Kehrt es mit diesem Schritt aber wieder auf den ersten Platz im Weltgeschehen zurück? Genügt die wirtschaftliche Integration wirklich, um weltpolitisch wieder mitreden zu können oder muß die europäische Gemeinschaft nicht noch andere Funktionen erfüllen, damit dieses Ziel erreicht wird?

Eine rein wirtschaftliche Zusammenarbeit der europäischen Staaten kann sogar sehr gefährlich werden, wenn sie nicht konsequent mit Blickrichtung auf eine politische Einigung betrieben wird. Für Europa wird es zwar auch im Falle einer politischen Lösung günstig sein, sich wirtschaftlich und politisch eng an die USA anzulehnen, wir dürfen aber nicht erwarten, daß die gemeinsame Ausrichtung auf die amerikanische Politik als logische Folge die Einigung unseres Kontinents nach sich zieht. Vielmehr wird Amerika versuchen, während die europäischen Staaten in der Euphorie der wirtschaftlichen Größe weiterhin ihre kleinräumige, nationalegozentrische Politik betreiben, diesen großen Markt wirtschaftlich und politisch in seinen Griff zu bekommen und zu seinem Vorteil auszuschöpfen, eine Art Kolonialismus also. Will Europa wirtschaftlich und politisch mit den USA oder auch mit der Sowjetunion und mit China zusammenarbeiten, muß es auch wirtschaftlich und politisch ein wirksames einheitliches Gebilde darstellen.

Trotz dieser offensichtlichen Gefahr entsteht der Eindruck, als ob fast niemand in Europa an einer politischen Einigung interessiert wäre. Vielmehr scheint die wirtschaftliche Integration auch nur aus der Absicht zustandekommen zu sein, ein möglichst großes Stück wirtschaftlicher Vorteile für die eigene Nation abzuschneiden. Umso überraschender mußte die Ankündigung des deutschen Außenministers Scheel kommen, Europa sei bis



1980 im wesentlichen vereint, wobei er allerdings offen ließ, ob diese politisch-wirtschaftliche Vereinigung auf der Basis eines Staatenbundes oder eines Bundesstaates beruhe. Offenbar geschieht doch etwas, das über die rein wirtschaftliche Einigung hinausgeht, der politische Normalverbraucher weiß nur nichts davon. Ist das wirklich nur in der Interesselosigkeit des Bürgers oder auch in der mangelnden Informationsbereitschaft von oben begründet? — Die Antwort kann ausfallen, wie sie will; dieser Zustand ist auf jeden Fall bedenklich.

Die Einigung Europas, wie die Demokratie, steht und fällt mit der Beteiligung der davon Betroffenen. Wenn die politisch-wirtschaftliche Einigung Europas nur dazu dient, den Bürgern ein materiell befriedigtes Leben zu sichern, ist sie sinnlos. Wenn das Schicksal Europas unkontrolliert in den Händen einiger Politiker liegt, weil die im Konsum erstickte Bevölkerung sich politisch nicht engagieren will, wird bald wieder der Ruf „panem et circenses“ der geistigen Plebs in Europa ertönen.

Das Bestreben, aus Europa eine Idee in den Köpfen möglichst aller Bewohner dieses Kontinents zu machen, mag für die ältere Generation zu spät kommen, die Jugend muß aber unter allen Umständen in diesem Sinne erzogen werden. So ist auch der Europäische Schultag, der die Jugend anhält, sich über Europa Gedanken zu machen, als ein Schritt in diese Richtung zu bewerten. Denn oft wird die Jugend durch falsche Erziehung zum Konsumgenuß geradezu gezwungen, während geistige Werte höchst spärlich vermittelt werden. Auf ihrer Suche nach Idealen wird sie zu einem großen Teil ausgerechnet zu den Ideen des Marxismus-Leninismus, oder besser, des Kommunismus verschlagen. Daß das Ideal des Kommunismus, die Aufhebung der gesellschaftlichen Unterschiede, praktisch undurchführbar ist, stellt den schwachen Punkt eines jeden Ideals dar, ist daher nicht weiter bedenklich; aber daß sich die Jugend des Westens ausgerechnet am Vorbild der Sowjetunion und jetzt mehr und mehr am Leitbild des kommunistischen China orientiert, ist gefährlich, weil diese beiden Mächte mit ihrer Gesellschaftsform, die doch die Diktatur einer kleinen Clique darstellt, — so unglaublich das nun klingen mag — von der kommunistischen Idee weiter entfernt sind als wir mit den Mitteln unserer demokratisch-freiheitlichen Gesellschaftsordnung.

Erfüllt die europäische Gemeinschaft ihre erste Aufgabe, eine politische Einheit unter der geistigen Anteilnahme ihrer Bewohner zu werden, dürfte ihr auch die zweite Aufgabe nicht allzu schwerfallen, nämlich den Lebensraum für eben diese Bewohner zu erhalten und zu gestalten. Ich denke hier, um nur ein Beispiel zu nennen, an den Umweltschutz; jeder europäische Staat befürwortet ihn, will aber gleichzeitig seinen Beitrag dazu aus wirtschaftlichen Erwägungen möglichst niedrig halten und kümmert sich wenig um die Probleme, die er mit dieser Einstellung einem anderen Staat bereitet, wie zum Beispiel die deutsch-französischen Abwässer im Rhein die Trinkwasserversorgung der Niederlande schwierig gestalten. Solange sich nicht der Gedanke durchsetzt, daß die Erhaltung des Lebensraumes

ein gesamteuropäisches Problem ist, und solange nicht Maßnahmen, die für Europas Schicksal entscheidend sind, im gesamteuropäischen Rahmen getroffen und überwacht werden, werden solche und ähnliche Mißstände kaum beseitigt werden können.

Zu Erhaltung des Lebensraumes zählt auch die militärische Verteidigung, da das Kriegsspielen in der Welt noch keineswegs abgeschafft ist. Wir haben zwar keine Atomwaffen und leben daher im Schutze der amerikanischen Atommacht; aber es geht meiner Meinung nach entschieden zu weit, daß zu unserer Sicherheit amerikanische Soldaten in Europa stationiert sind, die uns kleinlichen Europäern höchst willkommen sind, weil sie uns nichts kosten. Als Nahziel müßte sich Europa aber in Sachen Verteidigung, obwohl das ungeheure Kosten verursachen wird, weitestgehend verselbständigen.

Aber darf sich Europa nicht auch noch ein Fernziel setzen, das heute nur in den Köpfen von Idealisten herumspukt: die Schaffung einer Welt ohne Machtblöcke, ohne die Gefahr weltweiter Kriege? Diese Idee scheint mir realere Formen anzunehmen, wenn ich mir vergegenwärtige, was ich eingangs sagte: Europa dominierte einst, gab Gesetze, legte Normen fest. Dies ist einzig und allein aus der Dynamik seiner Entwicklung zu verstehen. Wenn nun die Einigung Europas als Fortsetzung dieser dynamischen Entwicklung zu verstehen ist, traue ich Europa auch die Erfüllung dieser Aufgabe, wenn auch erst in ferner Zukunft, zu.

Daher muß die heutige Jugend, die als nächste an diesem Werk arbeiten wird, ihre Voreiligkeit zügeln und erkennen, daß Geschichte ein langsamer Entwicklungsprozeß ist, daß keine Revolution eine organische Reifung ersetzen kann, daß es also zielstrebig und überlegt an dem einen Ziel, dem vereinten Europa, zu arbeiten gilt.

Gerhard Kofler, 7. c Kl.

Die Landesauswahl zum Redewettbewerb der Österr. Liga für die Vereinten Nationen wurde im April 1973 im Festsaal des Bundesgymnasiums Bregenz durchgeführt. Von unserer Schule beteiligten sich Klaus Eisterer, 7 c Klasse und Josef Bertsch, 8 b Klasse. Klaus Eisterer gewann den Landesauswahlwettbewerb. Er wird zum Bundesendbewerb und zur feierlichen Schlußveranstaltung nach Wien eingeladen werden.

Klaus Eisterer sprach zum Thema:

### **Wir verurteilen den Terror, bekämpfen wir seine Wurzeln?**

Terror, das ist brutale, blutige Gewalt, und Illustrierte und Fernsehen bringen uns allzuoft geballte Bilder von Terrorakten ins Haus: in den USA zwei schwarze Studenten auf der Straße erschossen. In Nordirland ein Brautpaar auf eine Mine aufgefahren und zerrissen. In Israel wird das Blut von 27 zerfetzten Pilgern kübelweise fortgeschafft.

Und wir? Unsere Politiker? Unsere Gesellschaft? Man verurteilt den Terror. Man verurteilt die Härte, die Grausamkeit gegen die unschuldigen Opfer; man verurteilt ihn, weil eine ungreifbare Unsicherheit in die menschliche Gemeinschaft einbricht; man verurteilt ihn, weil man nichts Besseres zu tun weiß. — Wir sind machtlos. Warum? Weil wir nur ungenügend Erfahrung haben mit den modernen Formen des Schreckens. Um nur einen Aspekt aufzuzeigen: der Terror ist internationalisiert.

Nehmen wir zum Beispiel einige Aktionen der Befreiungsfronten für Palästina (ohne jetzt näher auf die Greueltaten israelischer Organisationen eingehen zu wollen). Im Februar 1970 waren sie in der Schweiz: 47 Tote. Im Sommer 1972 in Deutschland: 17 Tote. In Österreich, in England tauchten Briefbomben auf; ein Diplomat kam ums Leben. Im Frühling 1973 mordeten sie im Sudan drei Diplomaten.

Der Terror ist internationalisiert, und der Wahnsinn geht weiter: die nächste Aktion ist vielleicht schon geplant! Und was für Abwehrmechanismen sind dagegen entwickelt?

Allzu hilflose! Denn ein einzelner Staat ist, so scheint es, nicht machtvoll genug, um den Terroristen wirksam Paroli bieten zu können. Und die Organisationen, die große Dimensionen umspannen, wie etwa die UNO, sind nicht fähig, allgemeinverbindliche Resolutionen auszuarbeiten und durchzusetzen. Im letzten Herbst wurde ein solcher Versuch gemacht: alle Länder der Welt sollten den Terroristen Hilfe, Staatsgebiet und Asyl verweigern. Aber dieser Vorschlag scheiterte am Einspruch der Sowjetunion, Chinas und der arabischen Staaten, die sich doch damit auf die Seite der Terroristen stellten. Eine verbindliche Resolution ist und bleibt weiterhin eine Utopie.

Und Leben und Existenz auch jedes einzelnen von uns, wenn wir etwa reisen oder fliegen, sind und bleiben weiterhin bedroht von Fanatikern, Abenteurern und Verzweifelten. Und damit kommen wir zu der Frage: Was sind das für Menschen? Was haben sie für Gründe? Wo liegen die Ursachen?

Manche Terroristen, wie etwa Flugzeugentführer in den USA, sind Geisteskranke und gehören in psychiatrische Behandlung. Andere wiederum, wie etwa Bankräuber oder Erpresser, sind gewöhnliche Kriminelle. Diese beiden Formen sind Randerscheinungen jeder menschlichen Gesellschaft, die aber heute durch die Möglichkeiten der modernen Technik sehr explosiv geworden sind.

Aber der weitaus größte und für unsere Betrachtung entscheidende Prozentsatz aller Terroristen sind Menschen mit Anliegen, echten oder unechten, ideologisierten oder ganz einfach menschlichen, und sie handeln oft aus nicht wenig Verzweiflung.

Nehmen wir die Bader-Meinhof-Gruppe her: Sie ist, wie ich glaube, ein typisches Beispiel für eine ideologisierte Anarchistengruppe. Diese Gruppe fand in unserer Gesellschaft Zustände, die unhaltbar sind. Und nun ging sie ganz einfach her und versuchte diese Zustände durch Ge-

wehrgewalt zu beseitigen und auf Pistolen haltbarere zu schaffen, versuchte durch Mord und Brandstiftung diese Gesellschaft umzuwälzen, und sie tastete dabei ganz entscheidende Rechte eines jeden Menschen an, und dieses Antasten, ihre Methode, die oftmals tödlich war, stand in keinem Verhältnis zu den vorhandenen Mißständen.

Ein anderes Beispiel: die Befreiungsfronten für Palästina. Hier trägt die Menschheit ganz sicher Mitverantwortung. Denn die Welt hat jahrelang ruhig zugesehen, wie eine halbe Million Palästinenser auf die Wiedereroberung Israels hin lebte und von arabischen Nationalisten auf dieses Ziel hin gedrillt wurde, und es wurde gar nichts unternommen, ihnen etwa in Zisjordanien oder im Gazastreifen eine neue, menschenwürdige und zukunftsträchtige Existenz aufzubauen. Es war ein Warten auf die Stunde X, bis ihnen Israel in die Hände falle, aber dieses Israel ist ihnen nicht in die Hände gefallen – und nun waren sie da, mit Aggressionen aufgeladen, und sie reagierten sich ab. Damit haben sie ein erstes erreicht: sie kamen ins Gespräch.

Ein weiteres Beispiel: die Indianer, die in einer spektakulären Aktion durch Monate hindurch Wounded Knee besetzt hielten. Ihre Forderungen sind gerecht, und ihre Methode, die keineswegs grausam oder tödlich war, war den Mißständen adäquat. Denn sie wehren sich, daß ihr Lebensraum immer mehr eingeengt wird, daß Verträge, die sie in Treu und Glauben abgeschlossen haben, vom Weißen Mann, ja selbst von der Regierung ständig gebrochen werden, daß ihnen entscheidende Grundrechte, die jedem Menschen zukommen müssen, vorenthalten werden. Durch noch krasserer Unrecht, so scheint mir, werden Menschen aus den Ostblockstaaten zu Flugzeugentführungen getrieben, die sie als Fluchtweg benützen müssen.

Denn in diesen Ländern sind die Grundrechte des Menschen in keiner Weise gewährleistet, so etwa das Recht auf freie Meinungsäußerungen oder das Recht auf Gewissens- und Religionsfreiheit oder, wie es so schön im Artikel 13 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte heißt, „ . . . das Recht, jedes Land, einschließlich seines eigenen, zu verlassen sowie in sein Land zurückzukehren.“ Bisher wurde gelehrt, vor dem Paradies stehe ein Engel, um niemanden hineinzulassen. Vor dem sozialistischen Paradies aber scheint einer zu stehen, damit niemand herauskomme. Daß also diese Rechte nicht gewährt werden, ist uns allen klar, und was ist das schließlich anderes als auch eine Form von blankem Terror? Diese Fliehenden wenden also Terror an, um einem – vielleicht noch größeren – Terror zu entkommen. Ist das nicht zumindest verständlich?

Die Wurzel ist, im Grunde genommen, immer dieselbe: wenn die Anliegen einer Gruppe nicht wahrgenommen, vertagt, verzögert werden und schließlich in der Schublade irgend eines Bürokraten verschwinden, wenn also die Allgemeinheit deren Probleme nicht aufgreift, dann schreiten sie zur Gewalt und setzen spektakuläre Aktionen.

Und wir können wahrhaftig nicht sagen, daß wir die Wurzeln bekämpfen. Manchmal können wir nicht. Wenn z. B. die Palästinenser verlangen, nach Israel zurückzukehren zu dürfen, nach dem Israel, das sie jetzt mit Feuer und Schwert, mit Maschinengewehren und Handgranaten bekämpfen, so scheint uns dies ein unmögliches Ansinnen. Aber selbst dort, wo wir etwas ausrichten könnten, unternehmen wir nichts, weil es für die Mehrheit natürlich immer sehr viel einfacher ist im Fauteuil sitzen zu bleiben, die Anliegen der Minderheit zu ignorieren und die Minderheit einfach zu unterdrücken. Solche Tendenzen zeigen sich vielleicht auch bei uns in Österreich, so zum Beispiel im Ortstafelkonflikt in Kärnten.

Ansätze zur Überwindung des Terrors sind vorhanden: etwa in der Entwicklungshilfe, in der ein Kampf gegen unhaltbare Zustände geführt wird, in der sich Menschen für andere engagieren, um ihnen ein besseres und menschenwürdigeres Dasein zu verschaffen, und so ein Ausweichen in die Gewalt verhindert wird. Oder etwa durch Organisationen wie Amnesty International, in der einzelne Menschen versuchen, durch Briefeschreiben und andere Aktionen politische Gefangene freizubekommen, Gefangene, die dem Terror wehrlos ausgesetzt sind.

Wir sehen also: Möglichkeiten, auch für den einzelnen, sind vorhanden, gegen den Terror zu kämpfen. Daß dies erst Ansätze sind, ganz kleine, ist klar, aber es ist besser, wenigstens einen Anfang zu setzen, als gar nichts zu tun und bloß zu jammern.

Wenn wir gegen den Terror kämpfen wollen, dann müssen wir allen Menschen die Menschenrechte gewähren. Wir dürfen nicht betriebsblind sein!

Israel, so scheint es, hat Erfolg, indem es hart zurückschlägt nach dem Motto: „Lieber ein Ende mit Schrecken als ein Schrecken ohne Ende.“ Kurzfristig zeigt dies sehr wohl Erfolg, aber das Problem des Terrors wird dadurch ja nicht gelöst, und es bleibt die Frage offen, ob nicht auch in Zukunft in dieser Weltgegend immer wieder neuer Terror entstehen wird.

Man muß das Unrecht beseitigen, denn Unrecht bringt immer wieder neues Unrecht hervor. So formuliert auch die Generalversammlung der Vereinten Nationen in der Präambel zur Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte: „... da es wesentlich ist, die Menschenrechte durch die Herrschaft des Rechtes zu schützen, damit der Mensch nicht zum Aufstand gegen Unterdrückung und Tyrannei als letztem Mittel gezwungen wird.“ Wer Gewalt sät, egal ob von oben oder von unten, von einer Regierung, von links oder von rechts, der braucht sich nicht zu wundern, wenn er Gewalt erntet und wenn sich die Spirale der Gewalt und des Schreckens und des Terrors immer weiterdreht. Wir müssen nein sagen zum Terrorismus in jeder Form! Nein, wir dürfen ihn nicht tolerieren, und wir müssen alles daran setzen, seine Wurzeln zu bekämpfen, denn Terror zerstört jede menschliche Gemeinschaft!

## Unsere Wienfahrt

Auch heuer hatten die siebten Klassen Gelegenheit, im Rahmen des „Theaters der Jugend“ unsere Bundeshauptstadt kennenzulernen. Am frühen Morgen des 5. Mai versammelten wir uns am Leonhardsplatz, und die Reise konnte endlich beginnen. Als wir nach einer ganztägigen Fahrt, die sich jedoch, da sie mehrmals unterbrochen worden war, recht erträglich gestaltete, unser Quartier in Hütteldorf erreichten, waren wir angenehm überrascht: Im Gegensatz zu früheren Wienbesuchen unserer Schule wurden uns zwar kleine, aber praktische Zimmer zugewiesen, und auch die sanitären Anlagen befanden sich keineswegs in dem Zustand, den wir befürchtet hatten.

Einen der Höhepunkte unseres Wienaufenthaltes erlebten wir schon am Nachmittag des ersten Tages, als wir eine Aufführung von Hebbels „Judith“ im Burgtheater besuchten. Bühnenbild und Schauspieler übten auf viele von uns, die ja bisher nur die Vorstellungen des „Theaters für Vorarlberg“ gewohnt waren, einen großen Eindruck aus.

Von recht unterschiedlicher Qualität waren dann jedoch die folgenden Theateraufführungen. So konnten uns zwar auch bei „Ein Mann wartet“ von Emyrn Williams und beim „Spiel im Schloß“ von Franz Molnar die Schauspieler überzeugen, doch war der Eindruck der Stücke, durch Inhalt und fehlende Problematik bedingt, nicht besonders tief. Guten Anklang fand hingegen John Osbornes „Blick zurück im Zorn“: Die Auseinandersetzung eines jungen Revolutionärs mit seiner Umwelt, seiner Frau und seinem Freund wurde hier überzeugend dargestellt. Positiv auf die Wirkung des Stückes dürfte sich die räumliche Nähe von Ensemble und Publikum, die im Kleinen Theater der Josefstadt gegeben ist, ausgewirkt haben. Elias Carattis „Die Befristeten“ fand nur geteilte Aufnahme, wohl infolge des Aufbaus des Stückes, der erst recht spät den Sinn der Handlung erkennen läßt und so das Verständnis des Stückes erschwert.

Ganz im Gegensatz zur ersten Burgtheateraufführung stand dann die zweite Vorstellung in diesem Haus: Jacob Bidermanns „Philemon“. Das Stück schien uns nur am Rande zu berühren, die Wirkung auf den Zuseher ging nur vom Bühnenbild aus, der Dialog der Hauptdarsteller wurde vom Geschrei der Statisten in den Hintergrund gedrängt.

Sehr kurz gehalten war der musikalische Teil dieses Wienbesuches. Als einziger Punkt schien im offiziellen Programm „Zar und Zimmermann“ auf. Einige besuchten außertourlich, wenngleich unter Schwierigkeiten, Staatsopernaufführungen von „Madame Butterfly“ und „Aida“. Außerdem bot sich die Möglichkeit, der Premiere von Brechts „Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny“ beizuwohnen. Ein wesentlicher Aspekt scheint mir in Frage gestellt, wenn bei einer Veranstaltung, die mit Wiens Kultur bekannt machen soll, nur ein musikalischer Programmpunkt aufscheint. Wenn man wie in früheren Jahren, zwei bis drei Musikdramen besuchte, so könnte man wohl

eher Wiens Bedeutung als Musikstadt gerecht werden, als dies heuer geschah.

Neben diesen Theatervorstellungen schienen noch zahlreiche Führungen im Programm auf. Die Besichtigungen der wichtigsten Baudenkmäler, wie etwa des Stephansdoms und des Belvedere, sowie die Rundgänge durch einige der bedeutendsten Museen wurden durchwegs von Professoren oder wissenschaftlich Tätigen geleitet. Da sich die Führer nicht nur auf das Aufzählen von Namen und Daten beschränkten, sondern auf jede Frage eine erschöpfende Antwort geben konnten, war von der Langweile, die sich sonst bei solchen Unternehmungen breitzumachen pflegt, nichts zu bemerken.

Enttäuschend dagegen verliefen die traditionellen Empfänge. Während wir Wiens Bürgermeister mit rund 900 anderen Schülern empfangen wurden, sodaß von der Rede des Oberhauptes der Stadt Wien kaum etwas verstanden werden konnte, mußten wir bei Unterrichtsminister Dr. Sinowatz beinahe eine halbe Stunde warten, um einige Worte des Herrn Unterrichtsministers zu vernehmen.

Vielfach bemängelt wurde die schwache Organisation des Wienaufenthaltes, wobei die Schuld jedoch keineswegs bei den uns begleitenden Lehrern lag. Schon vor Beginn unserer Reise wurde uns mitgeteilt, daß nur eine begrenzte Anzahl von Betten vorhanden sei. Wenngleich dieses Problem dadurch gelöst werden konnte, daß einige Schüler bei Verwandten logierten, so mutet es dennoch seltsam an, wenn Schüler aus ganz Oesterreich eingeladen werden, ohne daß ihre Unterbringung gesichert ist. Besonders kritisiert wurden die Schwierigkeiten bei der Besorgung von Karten für Veranstaltungen, die nicht im offiziellen Programm aufschienen. So mußten Schüler bis zu zweieinhalb Stunden Schlange stehen, um Karten für eine Opernvorstellung zu erhalten. Im Rahmen einer Veranstaltung, bei der die Jugend der Kultur nähergebracht werden soll, müßte es doch möglich sein, den Besuch von kulturellen Veranstaltungen zu erleichtern.

Abschließend möchte ich mich im Namen aller bei Prof. Laura Jackson, Prof. Edmund Gassner und Prof. Dr. Raimund Müller bedanken, die durch ihre Mithilfe bei allen auftretenden Problemen einen großen Teil zum Gelingen dieser Reise beitrugen. Weiters gilt mein Dank den beiden Chauffeuren, die ebenfalls am Erfolg unserer Fahrt mitverantwortlich sind und uns trotz einiger Schwierigkeiten sicher wieder nach Hause brachten.

Reinhard Kessler, 7. c Kl.

## Jugendrotkreuz

Das JRK feiert heuer seinen 25-jährigen Bestand. 15 Jahre lang hat Herr Direktor Dr. Hämmerle als JRK-Referent gewirkt, und erst am Tage seiner Bestellung zum Direktor hat er dieses Amt weitergegeben. Es waren lange Jahre, in denen er dem JRK zu einem fixen Bestand an unserer Schule verholfen hat, und es sind seine Einrichtungen, die im heurigen Jahr weitergeführt werden.

-9299 wurde auch im heurigen Jahr die Zeitschrift „Jung Österreich“ in den Klassen der Unterstufe an die Schüler weitervermittelt, eine Zeitschrift, die wegen ihres Inhaltes und der Darstellung für unsere Jugend einen ausgezeichneten Lesestoff bietet.

Die Radfahrprüfung wurde ebenfalls wieder in den 2. Klassen abgenommen. 26 Schüler haben sich daran beteiligt. Gerade hier hat es sich wieder gezeigt, wie wesentlich eine verkehrserzieherische Maßnahme in der Unterstufe ist. Viele Schüler sind der heutigen Verkehrslage ohne Unterricht einfach nicht mehr gewachsen. Ich möchte Herrn Inspektor Roßkopf, der den 2. Klassen die heutige Verkehrssituation nahebrachte und ihnen Anleitungen für ein verkehrssicheres Verhalten gab, ganz besonders herzlich danken.

Mein Dank gilt auch unserem Oberschulwart Maier, der nun schon jahrelang die zeitaufwendige Arbeit der Opfergrochensammlung durchführt. Sein persönlicher Einsatz bringt das gute Sammelergebnis an unserer Schule. Daneben hat er auch die Bestellung der Weihnachts- und Muttertagskarten entgegengenommen und alle Beiträge und Sammelergebnisse an den Landesreferenten weitergeleitet.

Das Motto des vergangenen Schuljahres war „Nächstenliebe durch die Tat“. Wir wollten unsere Schüler auch heuer wieder, indem sie die Alten im Altersheim Nofels zu Weihnachten besuchten und ihnen durch ihre Anwesenheit das Gefühl gaben, daß sie im Alter nicht ganz vergessen sind. Dafür gebührt den Schülern der 7. a Dank und Anerkennung.

Diese Schüler haben sich im heurigen Schuljahr des öfteren getroffen und haben versucht, ihre Initiative an die unteren Klassen weiterzugeben. Viele Schüler haben am 1. Hilfe-Kurs teilgenommen. Sie taten es gerne und haben immerhin einige Stunden ihrer Freizeit geopfert.

Das JRK versucht alljährlich den Schülern seine Institution und deren sinnvolles Wirken nahezubringen. Ein Besuch in Au-Rehmen sollte vor allem über die Arbeit in den Kinderdörfern Aufschluß geben. Diese Führung durch das Kinderdorf hat eindrucksvoll den wertvollen Beitrag des JRK vor Augen geführt. Durch den Vortrag von Herrn Hermann Gmeiner am 27. 4. 1973 wurden Entwicklung und Gründungsgedanke der Kinderdorf-Aktion von ihrem Begründer selbst dargelegt und unseren Schülern ein Eindruck von der Weltweite dieser Idee vermittelt, der Idee eines Mannes, der selbst Schüler unserer Anstalt war.

Abschließend geht mein Dank an Türtscher Wolfgang, 7. a Kl., der es übernommen hat, die Sammelergebnisse der einzelnen Klassen zu errechnen und die Schüler darüber zu informieren. Diese Spenden sind ein Betrag für einen Roten Kreuzwagen, den das JRK heuer aus Anlaß seines 25-jährigen Bestehens dem Roten Kreuz zur Verfügung stellen wird. Der diesjährige Gesamtertrag aus dem angegebenen Betrag von S 7.225.27 wurde dem JRK überreicht. Daneben haben noch die Muttertags- und Weihnachtskartenaktion. Die Sammlung für Vietnam erbrachte S 3.298.57.



## Sportliches am Bundesgymnasium in Feldkirch

Die Leibesübungen sind nicht Rahmenprogramm in einer ganzheitlichen Erziehung, sondern wesentliches Element. Man betreibt Leibesübungen oder Sport nicht um ihrer selbst willen, sondern auch als Voraussetzung für geistiges Schaffen. Einen allen anderen Fächern gleichwertigen Beitrag zur Gesamterziehung leisten die schulischen Leibesübungen gerade in ihrer Prägung durch den Klassenverband. Mannschaftsspiele und Turnen in der Gemeinschaft öffnen aber auch den Weg nach außen.

Gemeinschaftssinn bildet sich im kleinen Kreis, er schärft sich im Wettstreit und rundet sich im „fair play“ ab. Ein gutes Beispiel dafür ist die aus unseren Schülern zusammengestellte Fußballmannschaft des SSK (Fink, Fehr, Heinritz, Jagschitz, Malin K., Malin N., Pfaffstaller, Spiegel, Summer, Schwarz, Weber). Ihr Gemeinschaftssinn hat sie von einem der letzten Plätze auf den 2. Tabellenplatz geführt. — Glückwunsch zu dieser Leistung!

Der Unterricht im Fach Leibesübungen stand auch im Schuljahr 1972/73 im Zeichen von Lehrermangel, zu kleinen und schlecht ausgestatteten oder sogar fehlenden Übungsstätten. Umso höher sind die Erfolge unserer Schüler bei den im Laufe des vergangenen Schuljahres zur Austragung gekommenen Wettkämpfen zu werten.

Beim **Sportfest der Oberstufe der AHS Vorarlbergs** am 19. Juni im Waldstadion in Gisingen konnten sich unsere Mädchen in der Jugend B und A in der Mannschaftswertung im Mittelfeld behaupten. Die besten Plazierungen in der Einzelwertung erreichten Ruth Pöder, 5. b Klasse, in der Jugend B mit einem 10. Rang und Gabriele Himmer, 7. a Klasse, mit einem 6. Rang. Die Knaben Jugend A unserer Schule erreichten in der Mannschaftswertung ebenfalls einen achtbaren Platz im Mittelfeld, Hubert Bösch, 7. b Klasse, belegte in der Einzelwertung den 15. Rang.

Beim **Sportfest der Oberstufe der AHS Vorarlbergs** am 27. Juni im Bodenseestadion in Bregenz setzte sich unsere Anstalt durch die einmaligen Erfolge unserer teilnehmenden Schülerinnen und Schüler in der Schulwertung an die Spitze vor alle anderen Schulen des Landes. Bei den Mädchen der Jugend D gewann unsere Schule mit großem Abstand die Mannschaftswertung, in der Einzelwertung belegte Brigitte Nägeli, 2. b Klasse, Rang 1, Angelika Berchtold, 2. a Klasse, Rang 2, Ingrid Markut, 2. b Klasse, Rang 3, Kornelia Barta, 2. c Klasse, Rang 4. Bei den Mädchen der Jugend C belegte unsere Schule den 2. Platz. Hildegard Breuss, 3. a Klasse, erreichte in der Einzelwertung Rang 2, Alexandra Stadler, 3. b Klasse, Rang 5. Die Schulstaffel der Mädchen Jugend D und C gewann in der 10x60 m Pendelstaffel

Die Knaben der Jugend A belegten in der Mannschaftswertung ebenfalls den 1. Rang, in der Einzelwertung siegte Horst Schreiber, 2. c Klasse, Martin Hesche erreichte Rang 6. In der Mannschaftswertung der Jugend C scheint unsere Schule im 3. Rang auf. Die Schulstaffel Knaben Jugend D und C belegte in der 10 mal 60 m Pendelstaffel den 3. Platz.

Prof. Fritz Cerkl

# Lehrmittelsammlungen

## Studienbibliothek

Verwalter: Prof. A. Bildstein

Wie in den vergangenen Jahren, so gebührt auch am Ende des Schuljahres 1972/1973 Dank und Anerkennung allen jenen Institutionen und Körperschaften, die es durch ihre Spendenfreudigkeit ermöglicht haben, den Bestand der Studienbibliothek am Bundesgymnasium Feldkirch um manche wichtige Neueinstellungen zu bereichern.

Dazu zählen u. a.:

### a) Sprachen und Literatur:

Frisch Max, Tagebuch 1946–1949, Frankfurt 1970  
Frisch Max, Tagebuch 1966–1971, Frankfurt 1972  
Hochhuth Rolf, Ruhm und Ehre, Gütersloh 1972  
Knörrich Otto, Die deutsche Lyrik der Gegenwart, Stuttgart 1972  
Werneck Tom, Dynamisches Lesen, München 1972

### b) Geschichte und Sozialkunde Geographie und Wirtschaftskunde

Briggs Asa, Das 19. Jahrhundert, Zürich 1972  
Galbraith Jahn, Die moderne Industriegesellschaft, München 1972  
Gasperi Christoph, Prognosen für Oesterreich, Wien 1973  
Mikoletzky Hanns, Oesterreich, Das entscheidende 19. Jhd., Wien 1972  
Müller Arthur, Die sieben Weltwunder, Klagenfurt 1972  
Nägele Hans, Vorarlberg, Dornbirn 1972  
Wanner Gerhard, Medizin in Vorarlberg, Bregenz 1971  
Ilg Wolfgang, Wirtschaftsgeschichte Vorarlbergs, Bregenz 1973  
Schultze Hermann, Umweltreport, Frankfurt 1972  
Tugendhat Christoph, Die Multinationalen, Zürich 1972  
Novotny Alexander, Oesterreich-Ungarn 1867–1967, Wien 1971

### c) Leibeserziehung und Kunsterziehung

Smolensky Gerhard, Leichtathletik, Berlin 1972  
Frieling, Mensch und Farbe, München 1972

### d) Religion, Psychologie, Pädagogik

Bernsdorf Wilhelm, Wörterbuch der Soziologie, Stuttgart 1969  
Freud Sigmund, Psychopathologie des Alltagslebens, Frankfurt 1972  
Freud Sigmund, Träume und Traumdeutungen, Frankfurt 1972  
Keller Rainer, Filmanalysen, Düsseldorf o. J.  
Klausnitz Josef, Intelligenzschule, München 1972  
Klausnitz Josef, Intelligenzschule, München 1972  
Läpple Alfred, Die Bibel heute, München 1972

Nimmergut Jörg, Kreativitätsschule, München 1972  
Piaget Jean, Theorien und Methoden moderner Erziehung, Wien 1972  
Rohrmoser Günter, Nietzsche und das Ende der Emanzipation, Freiburg 1971  
Russel Bertrand, Denker des Abendlandes, Klagenfurt 1972  
Sander August, Mensch ohne Maske, Luzern 1971  
Zwerenz Gerhard, Kopf und Bauch, Frankfurt 1972

### **Audiovisuelles Kustodiat**

Verwalter: Prof. Anton Fussengger

Seit 1. Juni 1972 können folgende Neuerwerbungen verzeichnet werden:

**Dias:** (Mit einer Ausnahme alles Gaben der SHB)

für Naturgeschichte:

Fleischfressende Pflanzen

Bakterien I und II

Der Blütenbau I und II

Leben aus Luft, Wasser und Mineralien (Ivo Haas)

für Geschichte:

Die frühen Metallzeiten in Oesterreich

Bauerntum im Mittelalter

Bilder aus der Zeit der Reformation

Zur Geschichte des Flugwesens

für Geographie:

Vom Meerestrog zum Hochgebirge

Mittel- und Süddeutschland

Norddeutschland

für Bildnerische Erziehung:

Der Kupferstich

**Schallplatten:**

für Musikerziehung:

Vivaldi, 5 Konzerte

Serenaden von Mozart und Haydn

Mozart: Klaviersonaten

Rossini: Ouvertüren

Chopin: Klavierwerke

Brahms: 3. Sinfonie

Mozart: Sinfonia concertante

### **Naturgeschichte — Kustodiat:**

Verwalter: Helmut Fellner

Während des vergangenen Schuljahres wurden folgende Lehrmittel für den NG — Unterricht angeschafft, bzw. gespendet:

14 Overhead-Transparente über die Genetik (Spende SHB-Film, Wien),  
Dias über die phylogenetische Entwicklung des Menschen,  
Eine Tafel über die einheimischen Singvögel (Spende des Herrn Otto  
Kegele, Hotel Valbona, Brand).

Außerdem wurden einige ausgezeichnete Filme von dem ÖFS, Wien,  
'entliehen und den Schülern der Oberstufe vorgeführt. („Krebs“, „Enzyme  
formen das Lebendige“, „Natur- und Umweltschutz“, usw.).

Der Jagdaufseher, Herr Arnold Schedler aus Brand, hielt in der 2. d Klasse  
einen Vortrag über die Lebensweise der jagdbaren Tiere Vorarlbergs.

## Themen der deutschen Aufsätze (Oberstufe)

### 5.a Klasse:

1. a) Was bietet eine Tageszeitung?  
b) Warum veranstaltet man internationale Wettkämpfe?  
c) Warum bastle ich?
2. a) Warum ersteigen die Menschen hohe Berge?  
b) Weshalb lernen wir fremde Sprachen?  
c) Welche Annehmlichkeiten bringt die Technik in meinen Alltag?
3. a) Verhindert das Leistungstreben in unserer Gesellschaft die Selbstverwirklichung des Menschen?  
b) Was erwarten Sie von Ihrem zukünftigen Beruf?
4. Bildbeschreibung und -deutung (Kunstkarten).
5. a) Ein Schikursabend.  
b) Nach einem Wildwestfilm (Theaterbesuch).  
c) In der Buchhandlung (Konditorei).  
d) Am Bahnhof.  
e) Im Schwimmbad.

### 5.b Klasse:

1. a) Warum ich Sport betreibe.  
b) Warum ich Briefmarken sammle.  
c) Warum wir fremde Sprachen lernen.

2. a) Weshalb Schifahren (Eislaufen) mein liebster Sport ist.  
 b) Warum führt die Schule Wandertage durch?  
 c) Warum möchte (brauche) ich ein eigenes Zimmer?
3. a) Kann die Erfüllung materieller Wünsche den Menschen glücklich machen?  
 b) Wie sucht die Reklame die Aufmerksamkeit der Menschen zu fesseln?  
 c) Welche Eigenschaften verlange ich von einem guten Freund?
4. Bildbeschreibung und -deutung (Kunstkarten).
5. a) Nächtlicher Heimweg.  
 b) Vor dem Spiegel.  
 c) Bei einer Sportveranstaltung.  
 d) Ein Abend mit Freunden.  
 e) An der Kinokassa.

#### **6.a Klasse:**

1. a) Welchen Wert hat der Briefwechsel mit ausländischen Schülern?  
 b) „Man reist doch nicht, um anzukommen!“ (Goethe). Wozu denn?  
 c) Was für einen bleibenden Gewinn bringt uns eine Theatervorstellung?
2. a) Hat das Sparen heute noch einen Sinn?  
 b) Kann es uns gleichgültig sein, daß der Alkoholkonsum steigt?  
 c) Wohnst Du lieber in der Stadt oder auf dem Land?
3. a) Einzelreise oder Gesellschaftsreise — was ziehst du vor?  
 b) Wie wünschst du dir das Verhältnis zwischen Klassenlehrer und Klasse?  
 c) Waffenlieferungen für die Entwicklungsländer. Was ist zu solcher Hilfe aus Ost und West zu sagen?
4. a) Ottokar von Böhmen und Rudolf von Habsburg. Zwei Könige unterschiedlicher Haltung. Charakterisiere beide!  
 b) Margarete und Kunigunde. Stelle die Wesensunterschiede dieser beiden Frauengestalten heraus!  
 c) Möglichkeiten und Grenzen der UNO bei der Erhaltung des Weltfriedens.
5. a) Meine Stellung zu einem Ferienjob.  
 b) Welche Gründe würdest du gegen die Errichtung des Atomkraftwerkes Rütli ins Treffen führen?  
 c) Auch die Arbeit erzieht den Menschen. Zeig das an den Aufgaben, die dir obliegen!

#### **6.b Klasse:**

1. a) Kann es uns gleichgültig sein, daß der Alkoholkonsum von Jahr zu Jahr steigt?  
 b) Welchen Wert hat ein Auslandsaufenthalt für den Schüler?

- c) Was kann dazu beitragen, daß die Zahl der Verkehrsunfälle vermindert wird?
2. a) Hat die Eisenbahn noch eine Zukunft?  
b) Soll ein Schüler Ferienarbeit leisten?  
c) Behandle das Generationsproblem in Molières „Geizhals“!
  3. a) Soll sich die Schule um die Gestaltung der Freizeit der Schüler kümmern?  
b) Hat die Reklame üble Wirkungen?  
c) Was spricht im Zeitalter der Motorisierung für das Wandern?
  4. a) Ottokar von Böhmen und Rudolf von Habsburg. Charakterisiere beide!  
b) Margarete und Kunigunde. Stelle die Wesenszüge dieser beiden Frauen-gestalten heraus!  
c) „Es ist die Tragik des Menschen, daß er die Probleme des Weltraums lösen muß, bevor er die Probleme der Erde gelöst hat.“ — An welche irdischen Probleme hat John Steinbeck gedacht?
  5. a) Das Ende der Lady Macbeth und das ihres Mannes. Vergleiche beide!  
b) Ehrgeiz und Menschlichkeit im Widerstreit — Charakterbild von Macbeth.  
c) Gestörte Natur: Lärm, Dunst, tote Flüsse — unvermeidbare Auswirkungen des Industriezeitalters?

**7.a — c Klasse:**

1. a) Vermag die Schule im Sinn der Völkerverständigung zu wirken?  
b) Ist materielle Armut Segen oder Fluch?  
c) Darf sich Reklame aller Mittel bedienen, wenn sie nur zum Erfolg führen?
2. a) Auch der Tanzkurs dient der Erziehung des jungen Menschen. Stimmen Sie dieser Behauptung zu?  
b) Haben Sie es leichter oder schwerer als ein berufstätiger Mensch Ihres Alters?  
c) Ist es Ihnen erklärlich, daß das Fernsehen das Kino verdrängt?  
d) Was macht den Zusammenschluß der europäischen Staaten so dringlich, was macht ihn schwierig?
3. a) Der heutige Straßenverkehr — ein technisches und menschliches Problem.  
b) Wofür ein Mensch sein Geld ausgibt, das ist ein Zeichen seiner Bildung. Stimmen Sie dieser Behauptung zu?  
c) Welche Eigenschaften muß ein junger Mensch haben, den Sie sich zum Vorbild wählen könnten?  
d) „Glück ist Talent für das Schicksal“ (Novalis). Können Sie die Wahrheit dieses Satzes am Wesen und Schicksal des Taugenichts beweisen?
4. a) Halten Sie Ehrgeiz für eine wertvolle oder für eine verwerfliche Eigenschaft?  
b) Soll der junge Mensch eine gründliche Allgemeinbildung erwerben oder sich möglichst frühzeitig spezialisieren?

- c) Läßt sich der Satz: „Jeder Gewinn bringt auch Verlust“ auf die Entwicklung der Technik anwenden?
- d) Zu Kellers „Romeo und Julia auf dem Dorfe“: Muß die Erzählung so enden, wie Keller sie enden läßt?

**8.a und 8.b Klasse:**

1. a) Man spricht heute so oft von einer gefährdeten Jugend. Welches sind nach Ihrer Beobachtung wirkliche Gefahren, und wie kann man ihnen begegnen?
- b) Wie stehen Sie zur allgemeinen Wehrpflicht?
- c) Sicher ist die Einigung Europas vorwiegend eine wirtschaftliche Notwendigkeit. Kennen Sie aber andere dringliche Aufgaben, deren Lösung nur durch ein vereintes Europa möglich ist?
2. a) Stimmen Sie dem Wort Kelsens zu, das allgemeine Wahlrecht verkörpere nicht die größte Gerechtigkeit, aber die mindeste Ungerechtigkeit?
- b) Vom rechten Schweigen. Wie verstehen und beurteilen Sie das Wort Hemingways: „Man braucht zwei Jahre, um sprechen zu lernen, und fünfzig, um schweigen zu lernen.“?
- c) Welche Leistungen finden in der Gegenwart den größten Beifall der breiten Öffentlichkeit? Ihre Stellungnahme.
- d) Zu Büchners „Dantons Tod“: Robespierre, der „Polizeisoldat des Himmels“ – Danton, die „gigantische Gestalt“: Wer siegt am Ende?
3. a) „Alles, was gegen die Demokratie vorgebracht wird, wiegt in Wirklichkeit nicht auf, was nur sie gewähren kann.“ Was denken Sie über diesen Ausspruch?
- b) Ist Erfolg ein Maßstab für die Einschätzung des Menschen?
- c) Warum sagt wohl Prof. Weizsäcker, die Erfindung des Rundfunks erlege uns größere Verantwortung auf als die Erfindung der Atombombe?

# Vorzugsschüler

Schulsprecher:	<b>Goop Alfred</b>	8. a Kl. bis 4. 4. 1973
Stellvertreter:	<b>Ciresa Brigitte</b>	8. b. Kl. bis 4. 4. 1973
Schulsprecher:	<b>Gohm Markus</b>	7. a Kl. ab 5. 4. 1973
Stellvertreter:	<b>Amann Clemens</b>	7. c Kl. ab 5. 4. 1973

## Preisträger sind:

- |   |  |
|---|--|
| <b>1. a Klasse:</b> Allgäuer Monika<br>Jussel Peter   | <b>3. b Klasse:</b> Watzenegger Andrea                                   |
| <b>1. b Klasse:</b> Pfanner Martin<br>Hartmann Maria<br>Rohrbeck Angelika<br>Suppan Renate  | <b>3. c Klasse:</b> Malin Norbert  |
| <b>1. c Klasse:</b> Prenn Michael   | <b>3. d Klasse:</b> Wachter Peter  |
| <b>1. d Klasse:</b> Konrad Silvia<br>Ludescher Beatrix                                      | <b>4. a Klasse:</b> Blum Eva   |
| <b>2. a Klasse:</b> Gögele Vera<br>Hofer Andrea<br>Klocker Christine                        | <b>4. b Klasse:</b> Zimmermann Dagmar                                    |
| <b>2. b Klasse:</b> Bachmann Monika<br>Kurzemann Susanne<br>Mayer Danila<br>Nägele Brigitte | <b>4. c Klasse:</b> Gröchenig Karlheinz                                  |
| <b>2. c Klasse:</b> Rohrer Eugenie  | <b>5. a Klasse:</b> Hamberger Lydia                                      |
| <b>2. d Klasse:</b> Burtscher Moritz<br>Madlener Helmut                                     | <b>5. b Klasse:</b> Marte Volker   |
| <b>3. a Klasse:</b> Winter Arno<br>Federl Marion  | <b>6. a Klasse:</b> Finazzler Daniela                                    |
|   | <b>6. b Klasse:</b> Fußenegger Dietmar<br>Morscher Anton                 |
|   | <b>7. a Klasse:</b> Keckeis Susanne                                      |
|   | <b>7. b Klasse:</b> Gantner Manfred                                      |
|   | <b>7. c Klasse:</b> Eisterer Klaus<br>Gögele Rainer<br>Tiefenthaler Kurt |
|   | <b>8. a Klasse:</b> Ciresa Brigitte                                      |
|   | <b>8. b Klasse:</b> Dünser Dietmar                                       |



## Liste der Vorzungsschüler

### 1. a Klasse

Dejaco Ernst  
Haller Thomas  
Jussel Peter  
Mandl Georg  
Mittempergher Wolfgang  
Oehry Bernhard  
Allgäuer Monika  
Breuss Rosemarie  
Dünser Margit  
Gabrielli Christine  
Kessler Gabriele  
Köb Susanne  
Marizzi Maria  
Preiner Silvia

### 1. b Klasse

Mayer Martell  
Mayrhofer Herwig  
Nachbaur Ulrich  
Pfanner Martin  
Schelling Martin  
Wieser Michael  
Gabriel Roswitha  
Gohm Sigrid  
Hartmann Maria  
Huber Christine  
Nachbaur Elisabeth  
Rederer Monika  
Rein Ulrike  
Rohrbeck Angelika  
Schleich Nikola  
Schwarz Barbara  
Suppan Renate  
Supper Elisabeth  
Welwich Silvia

### 1. c Klasse

Breuß Werner  
Fickl Stephan  
Grabher Reinhard

Kathan Harald  
Lerch Wolfgang  
Loacker Otto  
Marte Wilfried  
Prenn Andreas  
Prenn Michael  
Allgäuer Elfriede  
Gfall Petra  
Rohrer Johanna  
Wurm Brigitte

### 1. d Klasse

Bösch Wolfgang  
Futscher Gerald  
Mündle Bernhard  
Sandholzer Wolfgang  
Avedikian Nora  
Bachmann Elisabeth  
Bachmann Judith  
Bischof Ingrid  
Fußenegger Ingrun  
Konrad Silvia  
Lang Carmen  
Ludescher Beatrix  
Pöder Gabriele  
Prommer Sigrid  
Theiner Andrea

### 2. a Klasse

Hesche Martn  
Neumayer Heinz-Peter  
Bickel Jutta  
Fend Ulrike  
Fink Barbara  
Fritz Angelika  
Gfall Karin  
Gögele Vera  
Hofer Andrea  
Juri Brigitte  
Klocker Christine  
Koch Christine

## **2. b Klasse**

Krozewski Gerold  
Liener Markus  
Lindner Wolfgang  
Marxer Gabriel  
Metzler Peter  
Obmann Wilhelm  
Pattyn Michael  
Willingsdorfer Albert  
Bachmann Monika  
Koch Christne  
Kurzemann Susanne  
Mayer Denila  
Nägele Brigitte

## **2. c Klasse**

Bachmann Gerhard  
Scherer Josef  
Steinhauser Fred  
Weber Walter  
Wiederin Gerold  
Adamer Ingrid  
Ammann Elisabeth  
Rauch Sylvia  
Rohrer Eugenie  
Steurer Pia  
Tschol Manuela

## **2. d Klasse**

Burtscher Moritz  
Ludescher Hans-Peter  
Madlener Helmut  
Rösch Michael

## **3. a Klasse**

Jussel Martin  
Pircher Peter  
Winter Arno  
Bitsche Maria  
Breuß Carmen  
Federl Marion  
Gaßner Elisabeth

Hämmerle Andrea  
Kessler Maria

## **3. b Klasse**

Allgäuer Martin  
Amann Markus  
Danko Gunnar  
Futscher Christian  
Gau Wilfried  
Hagen Hans-Peter  
Szlatinay Georg  
Nachbaur Margit  
Nägele Ingrid  
Tschol Uirike  
Watzenegger Andrea  
Wölflingseder Annika  
Xander Brigitte

## **3. c Klasse**

Fend Walter  
Fischer Klaus  
Hartmann Werner  
Hollenstein Kurt  
Hug Theo  
Loß Bernhard  
Malin Norbert

## **3. d Klasse**

Beiser Reinhold  
Gröchenig Ernst  
Kessler Anton  
Neswadba Guntram  
Wachter Peter  
Wallner Werner  
Weber Friedrich

## **4. a Klasse**

Dünser Guntram  
Engstler Gerhard  
Allgäuer Isolde  
Berchtold Angelika  
Blum Eva  
Hassler Brigitte  
Kreuzer Monika

#### **4. b Klasse**

Linder Markus  
Schneider Hansjörg  
Peter Nadja  
Teltscher Angelika  
Zimmermann Dagmar

#### **4. c Klasse**

Gröchenigg Karlheinz  
Schwarz Gerhard  
Sottopietra Arthur

#### **5. a Klasse**

Fink Franz-Martin  
Fritz Armin  
Fend Ingrid  
Hamberger Lydia

#### **5. b Klasse**

Fickl Martin  
Kopf Dietmar  
Malin Peter  
Mangeng Anton  
Marte Volker  
Müssner Renate  
Pöder Ruth

#### **6. a Klasse**

Baerenzung Thomas  
Hilty Franz  
Mattivi Norbert  
Wiederin Herbert  
Fend Helga  
Finazzler Daniela  
Kircher Adriane  
Kraher Andrea  
Mähr Ilse  
Schwarz Andrea

#### **6. b Klasse**

Böhrer Mario  
Fußenegger Dietmar  
Gerstendörfer Jörg  
Kalb Herbert  
Morscher Anton

#### **7. a Klasse**

Wagner Rüdiger  
Egger Christine  
Keckeis Susanne

#### **7. b Klasse**

Gantner Manfred

#### **7. c Klasse**

Eisterer Klaus  
Gögele Rainer  
Kofler Gerhard  
Lins Norbert  
Maier Lothar  
Maier Roland  
Penninger Bernhard  
Stenek Bruno  
Tiefenthaler Kurt

#### **8. a Klasse**

Alean Jürg  
Hämmerle Wolfgang  
Ciresa Brigitte  
Czinglar Barbara  
Erhart Ilse

#### **8. b Klasse**

Diem Gerhard  
Dünser Dietmar

# Schülerverzeichnis 1972/73

Die Namen der Klassensprecher sind fett gedruckt. In Klammern gesetzte Schüle sind während des Jahres ausgetreten.

Im Anschluß an die Namen folgt der Wohnort der Schülereltern, bei Schülern aus Großfeldkirch die Fraktion (Feldkirch, F.-Altenstadt — F.-A., F.-Bangs — F.-B., F.-Gisingen — F.-G., F.-Levis — F.-L., F.-Nofels — F.-N., F.-Tisis — F.-Tosters — F.-Tost.)

## 1. a Klasse

Alton Klemens, F.-Tost.	Palm Wolfgang, F.-L.
Bertel Wolfgang, F.-Tost.	Schaedler Peter, F.-T.
Blum Wolfgang, F.-T.	Tagwerker Martin, Feldkirch
Dejaco Ernst, F.-Tost.	Wölflingseder Erik, Feldkirch
Fehr Christian, F.-T.	
Frick Robert, Mauren	Allgäuer Monika, F.-G.
Gröchenig Christian, F.-G.	Bischof Gabriele, F.-G.
Haller Thomas, Feldkirch	Breuss Rosemarie, F.-N.
Heinzie Josef, F.-T.	Dünser Margit, F.-N.
Hürlimann Wolfgang, F.-T.	Furtenbach Silvia, Feldkirch
Jahn Thomas, F.-L.	Gabrielli Christine, F.-A.
Jeitler Guntram, Feldkirch	Kessler Gabriele, F.-L.
Jussel Peter, F.-L.	Koch Elisabeth, F.-L.
Konrad Rainer, F.-L.	Köb Susanne, F.-Tost.
(Langmayer Gerhard, F.-G.)	Lotzer Helma, Eschen
Lisch Ivo, F.-Tost.	Marizzi Maria, F.-Tost.
<b>Mandl Georg, F.-T.</b>	Preiner Silvia, Feldkirch
Mayer Herwig, F.-Tost.	Romandy Daniela, F.-Tost.
Mittempergher Wolfgang, F.-G.	Tichy Gabriela, F.-B.
Oehry Bernhard, Feldkirch	Wenzinger Barbara, Feldkirch

39<sup>15</sup>

## 1. b Klasse

Haid Mario, Frastanz	Pfanner Martin, F.-Tost.
Heinzel Michael, Mauren	Plörer Peter, F.-T.
Lins Manfred, Frastanz	Rangger Harald, Frastanz
Matt Wolfgang, F.-A.	Rauch Reinhard, Frastanz
Mayer Martell, Zwischenwasser	Schelling Martin, F.-Tost.
Mayrhofer Herwig, F.-G.	Stampfl Walter, F.-A.
Morscher Richard, F.-T.	Walser Michael, F.-A.
Nachbaur Ulrich, F.-G.	Weigel Andreas, F.-L.
Nägele Gerhard, F.-G.	Wieser Michael, F.-A.

Gabriel Roswitha, Frastanz  
**Gohm Sigrid, Frastanz**  
Hämmerle Brigitte, Mauren  
Hartmann Maria, Frastanz  
Huber Christine, Frastanz  
Mähr Marion, Frastanz  
Nachbaur Elisabeth, F.-G.  
Poppa Hiltrud, Röthis  
Rederer Monika, F.-Tost.

Rein Ulrike, Frastanz  
Rohrbeck Angelika, F.-A.  
Schleich Nikola, Nendeln  
Schreiber Doris, F.-A.  
Schwarz Barbara, F.-L.  
Stadler Claudia, F.-Tost.  
Suppan Renate, F.-A.  
Supper Elisabeth, Rankweil  
Weiwich Silvia

36<sup>18</sup>

### 1. c Klasse

Adlassnigg Jörg, Rankweil  
Ammann Markus, Rankweil  
Breuß Werner, Rankweil  
Burtscher Frank, Rankweil  
Fend Nikolaus, Götzis  
Fickl Stephan, Götzis  
Götsch Christian, Rankweil  
Graber Markus, Rankweil  
Grabher Reinhard, Rankweil  
Hillinger Günther, Rankweil  
Kathan Harald, Götzis  
Kurzemann Christoph, Götzis  
Längle Thomas, Götzis  
Lerch Wolfgang, Götzis  
Loacker Otto, Götzis  
Marte Manfred, Rankweil  
Marte Wilfried, Götzis  
Matt Hans-Peter, Rankweil  
Müllner Karl, Rankweil

Prenn Andreas, Rankweil  
Prenn Michael, Rankweil  
Rabl Wolfgang, Götzis  
Rauch Michael, Rankweil  
Schöch Günter, Rankweil  
Walch Sigurd, Rankweil

#### **Allgäuer Elfriede, Feldkirch**

Bugna Dagmar, Rankweil  
Dietrich Elisabeth, Rankweil  
Gerstendörfer Heike, Rankweil  
Gfall Petra, Rankweil  
Hug Karin, Götzis  
Morscher Roswitha, Rankweil  
Riedmann Elfriede, Rankweil  
Rinner Karin, Rankweil  
Rohrer Johanna, Rankweil  
Wurm Brigitte, Götzis

36<sup>11</sup>

### 1. d Klasse

Amann Christoph, Hohenems  
Bechtold Dietmar, Zwischenwasser  
Beer Kurt, Röns  
Bösch Wolfgang, Röthis  
Futscher Gerold, F.-Tost.  
Keckeis Josef, Zwischenwasser  
**Keßler Eduard, Meiningen**  
Mathis Eckhard, Hohenems  
Meier Udo, Eschen  
Meusburger Edgar, Weiler  
Miesel Franz, Frastanz  
Mündle Bernhard, Satteins

Nägele Daniel, Nendeln  
Plut Boris, Hohenems  
Presern Harald, Mäder  
Pucher Ren, F.-T.  
Sandholzer Wolfgang, Altach  
Stachniß Franz, Schnifis  
Stemmer Horst, Weiler  
Summer Norbert, Weiler  
Türtscher Johann, Sonntag  
Wagenknecht Jürgen, Sulz  
Wellinger Gerold, F.-T.

Avedikian Nora, F.-T.  
Bachmann Elisabeth, Rötis  
Bachmann Judith, Zwischenwasser  
Bischof Ingrid, Klaus  
Fußenegger Ingrun, Weiler  
Konrad Silvia, Schnifis  
Lang Carmen, Nendeln

Loacker Andrea, Klaus  
Ludescher Beatrix, Klaus  
Pöder Gabriele, Sulz  
Prommer Sigrid, Mäder  
Theiner Andrea, Mäder  
Tschol Barbara, Frastanz

36<sup>13</sup>

## 2. a Klasse

Amann Christian, Rankweil  
Ammann Kurt, Rankweil  
Ammann Manfred, Rankweil  
Berchtold Johannes, F.-A.  
Bertschler Elmar, F.-G.  
Bischof Bertold, Zwischenwasser  
Blecha Wolfgang, Feldkirch  
Breuss Andreas, F.-N.  
Buhri Edgar, F.-Tost.  
Fröwis Markus, Frastanz  
Gantner Elmar, F.-T.  
Geuze Günter, Frastanz  
Greiner Andreas, F.-T.  
Gstach Bruno, Zwischenwasser  
Gstach Markus, Frastanz  
Hesche Martin, Zwischenwasser  
Ludescher Klaus, F.-L.  
Martinelli Arno, F.-A.  
Neumayer Heinz-Peter, F.-Tost.

Amann Rosemarie, Düns  
Berchtold Angelika, Feldkirch  
Bickel Jutta, F.-A.  
Blecha Christine, Feldkirch  
Fend Ulrike, Götzis  
Fink Barbara, Feldkirch  
**Fink Margit, Satteins**  
Fritz Angelika, F.-Tost.  
Gfall Karin, Rankweil  
Giesinger Elke, Frastanz  
Gögele Vera, Rankweil  
Hartmann Erika, Satteins  
Heinzle-Schneider Manue'la, Laterns  
Hofer Andrea, Feldkirch  
Juri Brigitte, F.-A.  
Klocker Christine, F.-Tost.  
Koch Christine, Mäder  
Metzler Regina, Satteins  
Pichler Waltraud, F.-G.

38<sup>19</sup>

## 2. b Klasse

Geiger Martin, F.-Tost.  
Hupp Markus, F.-T.-  
Krismer Gert, F.-T.  
Krozewski Gerold, Feldkirch  
Kühne Thomas, F.-A.  
Liener Markus, F.-T.  
Linder Wolfgang, Rankweil  
Marxer Gabriel, Nende'n  
Mayer Anton, Sulz  
Metzler Peter, F.-L.  
Milder Peter, F.-N.  
Nachbaur-Sturm Georg, Rankweil

Obmann Wilhelm, F.-N.  
Pattyn Michael, F.-A.  
Pschenitschnigg Ralf, Rankweil  
Vedder Jens-Michael, Sulz  
Wiesner Joachim, Feldkirch  
Willingsdorfer Albert, F.-L.

**Bachmann Monika, Rötis**  
Ehtreiber Danie'la, Koblach  
Hame' Andrea, F.-A.  
Herb Margit, Koblach  
Koch Christine, Rötis

Kopf Korne'ia, Röthis  
Krismer Eveline, F.-T.  
Kurzemann Susanne, Götzis  
Lins Susanne, Satteins  
Loacker Hedwig, Klaus  
Markut Ingrid, Frastanz  
Mayer Danila, F.-L.  
Mörth Ange'ika, F.-T.

Nägele Brigitte, Sulz  
Piro't Silvana, Koblach  
Ramersdorfer Caroline, Rankweil  
Ritter Doris, Klaus  
Schatzmann Gabriele, Klaus  
Tschann Annemarie, Satteins  
Winter Judith, F.-G.

38<sup>20</sup>

## 2. c Klasse

Bachmann Gerhard, Rankweil  
Eisensohn Wilhelm, Rankweil  
Malin Reinhard, Frastanz  
Nitschmann Stefan, F.-Tost.  
Riener Wolfram, F.-A.  
Scherer Josef, Frastanz  
Scherrer Markus, F.-N.  
Schreiber Horst, Göfis  
Smolnik Gerhard, Frastanz  
Stadler Peter, F.-Tost.  
Steinhauser Fred, Rankweil  
Summer Martin, F.-A.  
**Weber Walter, Rankweil**  
Wesely Peter, F.-G.  
Wiederin Gerold, F.-L.  
Willeit Gerhard, F.-A.  
Xander Hansjörg, F.-Tost.  
Zanier Jürgen, Feldkirch  
Zerlauth Heribert, F.-Tost.

Zortea Rainer, Frastanz  
Adamer Ingrid, F.-Tost.  
Ammann Elisabeth, Rankweil  
Barta Korne'ia, Frastanz  
Neuschmid Ulrike, F.-T.  
Platzer Ursula, F.-T.  
Rauch Sylvia, Rankweil  
Rinderer Beate, Götzis  
Rohrbeck Beatrix, F.-A.  
Rohrer Eugenie, Rankweil  
Salzmann Brigitte, Göfis  
Schmid Martha, Frastanz  
Schmölz Elisabeth, F.-G.  
Solti Andrea, Frastanz  
Steurer Pia, Rankweil  
Sturn Irene, F.-A.  
Summer Maria, F.-A.  
Tschol Manuela, Frastanz

37<sup>11</sup>

## 2. d Klasse

(Amann Norbert, Düns)  
Burtscher Moritz, Sonntag  
Ender Manfred, Weiler  
Fahrner Markus, Götzis  
Fellier Günter, Brand  
Fend Burkhard, Götzis  
Keckeis Arnold, Laterns  
Kerber Klaus, Göfis  
Kopf Wolfgang, Röthis  
Lerch Thomas, Gaschurn  
Ludescher Hans-Peter, Weiler

Madlener Helmut, Sulz  
**Meyer Anton, Sonntag**  
de Nijs Ronald, F.-T.  
Pendl Werner, Götzis  
Rohner Josef, Wolfurt  
Rösch Michael, Götzis  
Stampler Edmund, Koblach  
Stockklauser Dietmar, Götzis  
Türtscher Martin, Sonntag  
Winkler Arnold, Altstätten

21<sup>0</sup>

### 3. a Klasse

Jussel Martin, F.-L.  
Ma'in Martin, Feldkirch  
Malin Roland, F.-A.  
Pfanner Georg, F.-Tost.  
Pichler Werner, F.-G.  
Pircher Peter, F.-A.  
Pozetti Manfred, F.-Tost  
Scheling Johann, F.-Tost.  
Steiner Norbert, F.-Tost.  
Winter Arno, F.-G.  
Zeller Arno, F.-L.

Allgäuer Ruth, F.-G.  
Ammann Maria, Rankweil  
Bitsche Maria, F.-Tost.  
Böhler Carmen, Rankweil  
Bregenzer Heidrun, Frastanz  
**Breuß Carmen, F.-G.**  
Breuß Hildegard, F.-G.

Dünser Gerda, F.-N.  
Dürr Brigitte, Götzis  
Federt Marion, Rankweil  
Fiel Isolde, F.-N.  
Fischer Michaela, Rankweil  
Frick Gerda, Rankweil  
Gaßner Elisabeth, Rankweil  
Grabher Isolde, Satteins  
Grahammer Sabine, Götzis  
Gstach Marcelle, Satteins  
Hämmerle Andrea, F.-Tost.  
Kessler Maria, F.-L.  
Kilga Andrea, Mäder  
Konrad Ulrike, F.-L.  
Längle Anna, Klaus  
Lässer Dagmar, Feldkirch  
Mathies Barbara, Rankweil  
Milder Liane, F.-N.

36<sup>25</sup>

### 3. b Klasse

Allgäuer Martin, F.-G.  
Amann Markus, F.-G.  
Berchtold Hubert, F.-A.  
Blecha Thomas, Feldkirch  
**Danko Gunnar, Feldkirch**  
Futscher Christian, F.-Tost.  
Gau Wilfried, F.-A.  
Graf Felix, F.-N.  
Hagen Hans-Peter, F.-T.  
Hartmann Michael, F.-G.  
Heinritz Gerhard, F.-T.  
Huemer Peter, F.-G.  
Hummer Heinrich, Frastanz  
Juri Wolfgang, F.-A.  
Mörth Karlheinz, F.-T.  
Schabus Günter, Klaus  
Szlainay Georg, Sulz

Güde Juliane, F.-A.  
Hofmann Angelika, Feldkirch  
Kempinger Astrid, F.-T.  
Mayer Patricia, Zwischenwasser  
Müller Gabriele, F.-T.  
Nachbaur Barbara, F.-G.  
Nachbaur Margit, Röthis  
Nägele Ingrid, F.-G.  
Poppa Hilde-Lotte, Röthis  
Ruppert Angela, F.-T.  
Spöttl Elisabeth, F.-T.  
Stadler Alexandra, F.-Tost.  
Summer Christl, F.-N.  
Sündermann Barbara, Frastanz  
Tschol Ulrike, Frastanz  
(Walk Brigitte, F.-G.)  
Watzenegger Andrea, Götzis  
Westermeyer Barbara, Feldkirch  
Wölflingseder Annika, Feldkirch  
Xander Brigitte, Sulz

37<sup>20</sup>



### 3. c Klasse

Anwander Manfred, Feldkirch  
Burtscher Peter, Frastanz  
Dolter Alfred, Göfis  
Ender Erich, Weiler  
Ender Michael, Koblach  
Fehr Dietmar, F.-A.  
Fend Walter, Götzis  
Fischer Klaus, Göfis  
Frick Michael, Rankweil  
Graber Bruno, Rankweil  
Hartmann Werner, Frastanz  
Hollenstein Kurt, Frastanz  
Hudowernig Dieter, Rankweil  
Hug Theo, Götzis  
Juen Peter, Frastanz  
Keckeis Gernot, Rankweil  
Kerschbaumer Jörg, Frastanz  
Kopf Christian, Röthis

Langmayr Johann, F.-G.  
Längle Oswin, Götzis  
Leitner Bernd, Frastanz  
Lins Markus, F.-N.  
Loß Bernhard, Rankweil  
**Malin Norbert, F.-Tost.**  
Meusburger Herwig, Weiler  
Morscher Armin, Satteins  
Morscher Hartwig, Rankweil  
Morscher Klaus, Göfis  
Mündle Michael, Satteins  
Müssner Wolfram, Nendeln  
Nachbaur Günter, Satteins  
Rauch Josef, Rankweil  
Schöch Gerhard, Rankweil  
Thurnher Ingo, F.-Tost.  
Walch Reinhard, Rankweil  
Wäger Karlheinz, Götzis

36<sup>0</sup>

### 3. d Klasse

Amann Andreas, Hohenems  
Baliko Karl, F.-A.  
Beiser Reinhold, Lech  
Bösch Reinhard, Rankweil  
Caldonazzi Richard, Thüringen  
Ellensohn Michael, Rankweil  
Fröhlich Norbert, F.-G.  
Gröhenig Ernst, F.-G.  
Jehle Walter, Lech  
Kessler Anton, F.-L.  
Kofler Heimo, Bludenz  
Lang Karl, F.-Tost.  
Lerch Johann, F.-T.  
**Mathis Karl, Hohenems**

Merhar Hans-Peter, F.-T.  
Neswadba Guntram, F.-G.  
Schabus Wilhelm, Klaus  
Schwarz Franz, F.-N.  
Summer Martin, Fraxern  
Wachter Peter, Vandans  
Walch Christian, Lech  
Wallner Werner, Frastanz  
Walsler Peter, F.-Tost.  
Weber Friedrich, Rankweil  
Wieser Wolfgang, F.-Tost.  
Wille Eberhard, Frastanz  
Wolf Gebhard, Lech  
Zortea Gunnar, Frastanz

28<sup>0</sup>

### 4. a Klasse

Adensamer Rainer, F.-A.  
Berchtold Gerhard, F.-A.  
Berchtold Günter, F.-A.  
(Berlinger Franz, Nendeln)  
Brändle Heinrich, Frastanz  
Breuß Thomas, Rankweil

Dünser Guntram, Rankweil  
Engstler Gerhard, Rankweil  
Frick Kurt, Rankweil  
Frick Walter, Rankweil  
Fritsche Helmut, Satteins  
Gabriel Wolfram, Frastanz

Gießauf Wolfgang, Götzis  
Gohm Werner, Frastanz  
Gstach Johannes, Frastanz  
Hämmerle Helmut, Götzis  
Häusle Georg, Satteins  
Himmer Gerhard, Rankweil  
Holbach Klaus, F.-L.  
Rödewald Alexander, Rankweil  
Weber Werner, Rankweil

**Allgäuer Isolde, Feldkirch**  
Amann Cornelia, Rankweil

Berchtold Angelika, F.-A.  
Berchtold Helene, F.-A.  
Blum Eva, F.-T.  
Braun Christine, F.-G.  
Fischer Rita, Rankweil  
Fußenegger Almut, Weiler  
Gächter Ilse, F.-A.  
Hassler Brigitte, Feldkirch  
Häusle Kristina, Rankweil  
Jenny Christine, Rankweil  
Kreuzer Monika, F.-Tost.  
Lins Gabriele, F.-A.

35<sup>14</sup>

#### 4. b Klasse

Jenny Martin, Rankweil  
Keckeis Kurt, Röthis  
Koch Werner, Röthis  
Kopf Diethard, Sulz  
Kugler Alexander, Rankweil  
Kuschny Gerhard, Frastanz  
Linder Markus, Rankweil  
Ludescher Christoph, F.-A.  
Metzler Walter, Satteins  
Müller Bernd, Frastanz  
Pröll Herbert, Götzis  
**Salzmann Heinrich, Göfis**  
Schneider Hansjörg, F.-A.  
Wille Karlheinz, Frastanz

Malin Margritta, Feldkirch  
Merhar Sigrid, F.-T.  
Morscher Brigitte, Klaus

Müller Adelheid, F.-G.  
Müller Eveline, Götzis  
Nauchbaur Gertrud, Röthis  
Neuhauser Ingrid, Feldkirch  
Ortner Anne, Götzis  
Peter Nadja, Götzis  
Prinz Edeltraud, F.-A.  
Rein Renate, Frastanz  
Schädler Edith, Feldkirch  
Schuler Gabriele, F.-A.  
Schwindl Angelika, F.-Tost.  
Teltscher Angelika, Rankweil  
Tremel Silvia, Feldkirch  
Wendland Gertrud, F.-G.  
Wiederin Martha, F.-T.  
Wohlgemuth Karin, F.-T.  
Zeiner Christl, Frastanz  
Zimmermann Dagmar, F.-T.

35<sup>21</sup>

#### 4. c Klasse

Barbisch Gebhard, Rankweil  
Batliner Andreas, Mauren  
Bodenmüller Josef, F.-N.  
Bruckner Bruno, F.-T.  
(Elkuch Roland, Schellenberg)  
Fiel Martin, F.-N.  
Fink Christoph, Feldkirch  
Giradelli Karl, Frastanz  
Gröchenig Karlheinz, F.-T.  
Huber Günter, F.-Tost.

Jagschitz Günter, F.-L.  
**Klocker Michael, F.-Tost.**  
(Köchle Reinhard, F.-A.)  
Kranz Peter, Nendeln  
Mähr Manfred, F.-N.  
Malin Klaus, F.-Tost.  
Mandl Andreas, F.-T.  
Marizzi Peter, F.-Tost.  
Mathies Peter, Bartholomäberg  
Müller Norbert, F.-T.

Neher Hans-Peter, Vandans  
Penninger Winfried, Feldkirch  
Pfaffstaller Nikolaus, Sulz  
Pitschmann Günter, F.-T.  
Rucker Nikolaus, Schellenberg  
Schmidle Stephan, F.-Tost.  
Schwarz Gerhard, Feldkirch  
Seebacher Harald, F.-Tost.

Sottopietra Arthur, Dornbirn  
Spiegel Thomas, Feldkirch  
Stadler Gernot, F.-Tost.  
Tomaselli Dieter, Nenzing  
Wiederin Dieter, F.-A.  
Wiederin Elmar, F.-L.  
Zuggal Wolfgang, Dornbirn

35<sup>0</sup>

### 5. a Klasse

Breuß Herbert, F.-N.  
Fink Franz-Martin, Feldkirch  
Fritz Armin, F.-Tost.  
Gahbauer Michael, F.-T.  
Hasler Ernst, Eschen  
**Hasler Walter, Eschen**  
Hofer Peter, Feldkirch  
Jarosik Manfred, Feldkirch  
Kessler Oswald, F.-L.  
Längle Christoph, Klaus  
Maier Gerold, F.-N.  
Malin Christian, F.-L.  
Müller Karl, Altach  
Ott Werner, Mittelberg  
Schatzmann Markus, F.-N.  
Scherrer Wolfgang, F.-N.  
Schmid Michael, F.-Tost.  
Schuler Hans-Peter, Innsbruck

Spöttl Peter, F.-T.  
Wilfling Werner, F.-G.  
Aberer Maria, F.-T.  
(Bachmann Gerlinde, Ludesch)  
Eisterer Barbara, F.-L.  
Fend Ingrid, Götzis  
Fitz Margit, F.-A.  
Geissmann Christa, Eschen  
Grebmer Sabine, Feldkirch  
Hamberger Lydia, F.-Tost.  
Hillinger Ursula, Rankweil  
Martinelli Jutta, F.-A.  
Müllner Marianne, Rankweil  
Rainer Tanja, F.-T.  
Rauch Maria-Luise, Frastanz  
Rümmele Bernadette, Feldkirch  
Schober Gundrun, Rankweil  
Schreiber Anna, F.-A.

36<sup>16</sup>

### 5. b Klasse

Adlassnigg Gert, Rankweil  
Alton Stefan, F.-Tost.  
Berchtold Michael, F.-A.  
Breuß Kurt, Röthis  
Breuß Manfred, F.-G.  
Durig Rudolf, Vandans  
Elsensohn Peter, Rankweil  
Fickl Martin, Götzis  
Halbritter Peter, Rankweil  
Hasler Erich, Eschen  
Kager-Hummer, Rudolf, Nenzing  
Keckeis Günther, Rankweil  
Kopf Dietmar, Röthis

Kremmel Christoph, Röthis  
Lampert Rudolf, Mauren  
Mähr Alfons, F.-N.  
Malin Peter, Mauren  
Mangeng Anton, Bartholomäberg  
Marte Volker, Röthis  
(Marxer Ceno, Nendeln)  
Metzler Wolfgang, Sulz  
Meusburger Wolfram, Weiler  
Scherer Helmut, Frastanz  
Türtscher Johannes, Götzis  
Wiederin Jürgen, F.-A.  
Wiesner Daniel, Feldkirch

Avedikian Gabriele, F.-T.  
Moser Gabriele, F.-G.  
**Müller Silvia, F.-T.**  
Müssner Renate, Nendeln  
Nägele Maria, Sulz

Pirolt Edith, Satteins  
Plörer Sonja, F.-T.  
Pöder Ruth, Sulz  
Solti Catherine, Frastanz  
Würbel Marianne, F.-L.

36<sup>10</sup>

#### 6. a Klasse

Alton Christoph, F.-A.  
Baerenzung Thomas, F.-A.  
Daniaux Gerald, F.-Tost.  
Daniaux Martin, F.-Tost.  
Furtenbach Dieter, Feldkirch  
Gohm Klaus, Feldkirch  
Hegenbart Reinhard, Feldkirch  
Heinzle Erich, F.-T.  
Hilty Franz, Schaan  
Hosp Hubert, Tschagguns  
**Kircher Peter, F.-T.**  
Manhartsberger Clemens, Feldkirch  
Mattivi Norbert, F.-G.  
Metzler Harald, F.-L.  
Müller Norbert, F.-T.

Seewald Karlheinz, Frastanz  
Wanner Bernhard, F.-G.  
Wiederin Herbert, F.-T.  
Zimmermann Klaus, F.-T.

Beutter-Mutter Angelika, F.-L.  
Blum Eva, Feldkirch  
Ciresa Carin, F.-L.  
Fend Helga, Götzis  
Finazzler Daniela, Rankweil  
Hafner Evelyn, F.-Tost.  
Kircher Adriane, F.-T.  
Kraher Andrea, Feldkirch  
Mähr Ilse, F.-N.  
Schwarz Andrea, Feldkirch

29<sup>10</sup>

#### 6. b Klasse

Allgäuer Lothar, F.-G.  
Amann Klaus, Rankweil  
Bitsche Otmar, F.-Tost.  
Böhrer Mario, Weiler  
Buschauer Norman, Götzis  
Fink Rainer, F.-N.  
Fußenegger Dietmar, Weiler  
Gayer Dietmar, F.-L.  
Gerstendörfer Jörg, Rankweil  
Halbritter Hubert, Rankweil  
Hartmann Siegfried, Röthis  
**Hopp Christian, F.-N.**  
Huemer Hansjörg, F.-G.  
Jäger Armin, Frastanz

Kalb Herbert, F.-G.  
Kaufmann Gustav, Mauren  
Kleinheinz Herwig, Götzis  
Mathies Peter, Rankweil  
Mathis Josef, F.-L.  
Merhar Wolfgang, F.-T.  
Messner Horst, Götzis  
Morscher Anton, Satteins  
Morscher Martin, Klaus  
Müller Jakob-Ulrich, Feldkirch  
Öhri Manfred, Mauren  
Olschnögger Helmut, Nenzing  
Schützenhofer Peter, F.-A.  
Thurner Egon, F.-A.

28<sup>0</sup>

#### 7. a Klasse

**Amann Clemens, Rankweil**  
Jenny Wolfgang, Rankweil  
Lins Robert, Satteins

Marxer Horst, Eschen  
Nägele Elmar, Sulz  
Ölz Bernhard, Rankweil

Schmid Erik, Götzis  
(Silber Karl, Rankweil)  
Türtscher Wolfgang, Götzis  
Wagner Rüdiger, Frastanz  
Werle Andreas, Götzis  
Wöß Rainer, Rankweil

Berchto!d Elisabeth, F.-A.  
Egger Christine, Frastanz  
Fehr Evelyn, F.-A.

Himmer Gabriele, Rankweil  
Keckeis Susanne, Frastanz  
Kessler Judith, F.-L.  
Pichler Ingrid, F.-G.  
Prenn Karin, Sulz  
Rainer Eveline, F.-T.  
Reisinger Doris, F.-G.  
Rupprich Elisabeth, F.-G.  
Schobel Gertraud, F.-L.  
Wanger Siglinda, Nendeln

25<sup>13</sup>

### 7. b Klasse

Adensamer Gerhard, F.-A.  
Angerer Manfred, F.-T.  
Bickel Rainer, F.-A.  
Bösch Hubert, Altach  
Gantner Manfred, F.-T.  
Heinzle Herbert, F.-T.  
Heller Karl, Feldkirch  
Heller Roland, Feldkirch  
Jost Herbert, Cazis, Schweiz  
(Lagler Walter, F.-G.)

Lampert Robert, Göfis  
**Loacker Robert, F.-T.**  
Natter Elmar, Göfis  
Oberzinner Michael, Rankweil  
Pech Helmut, Rankweil  
Pöder Siegfried, Sulz  
(Sandholzer Peter, Mäder)  
(Schallert Herbert, Feldkirch)  
Simeon Lucas, Tiefencastel

19<sup>0</sup>

### 7. c Klasse

Burger Wolfgang, F.-N.  
Eisterer Klaus, F.-L.  
Gögele Rainer, Rankweil  
**Gohm Markus, Feldkirch**  
Häfele Reinhard, Frastanz  
Hämmerle Markus, F.-Tost.  
Kathan Johannes, Feldkirch  
Kessler Reinhard, F.-Tost.  
Kofler Gerhard, F.-N.  
Lenhart Günter, F.-Tost.  
Lins Norbert, F.-Tost.  
Mähr Eberhard, Feldkirch

Maier Lothar, F.-N.  
Maier Roland, F.-Tost.  
Möller Oskar, F.-A.  
Nöbl Johannes, Feldkirch  
Penninger Bernhard, Feldkirch  
Ronge Wolfgang, Feldkirch  
Seewald Friedrich, F.-A.  
Sporschill Robert, F.-Tost.  
Stenek Bruno, Rankweil  
Tiefenthaler Kurt, F.-G.  
Weh Harald, F.-L.

23<sup>0</sup>

### 8. a Klasse

Abbrederis Günther, Rankweil  
Alean Jürg, Sennwald  
Dobler Albert, Feldkirch  
Ess Josef, F.-A.  
Fischer Richard, Rankweil

Griß Michael, Rankweil  
Hämmerle Wolfgang, Rankweil  
**Hotz Ludwig, Götzis**  
Jenny Norbert, Rankweil  
Marxer Benedikt, Nendeln

Müssner Helmuth, Nendeln  
Stammherr Kurt, Eschen  
Wiederin Kurt, F.-L.

Burger Rùth, F.-N.  
Ciresa Brigitte, F.-L.  
Czinglar Barbara, F.-L.

Erhart Ilse, Zwischenwasser  
Fritsch Ingrid, F.-L.  
Herburger Judith, F.-A.  
Müller Monika, F.-T.  
Nachbaur Judith, Rõthis  
Schwindl Sigrid, F.-Tost.

22<sup>9</sup>

### 8. b Klasse

Aberer Walter, F.-T.  
Albertini Arnold, Landeck  
Bertsch Josef, Frastanz  
Diem Gerhard, F.-Tost.  
Dünser Dietmar, Feldkirch  
Erben Richard, Volkenschwand, BRD  
Feldkircher Walter, Andelsbuch  
Giesinger Lothar, Altach

**Goop Alfred, Schellenberg**  
Heinze-Schneider Stephan, Laterns  
Katzlinger Johann, Haiming  
Keckeis Elmar, Laterns  
Röck Josef, Fließ  
Sommer Wolfram, F.-G.  
Stadlwieser Josef, Kaunertal  
Walser Wolfgang, Ischgl

16<sup>0</sup>

## Das neue Schuljahr 1973 /74

### Montag, den 10. September

8,00 Uhr Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen, Aufnahmeprüfungen in höhere Klassen.

### Dienstag, den 11. September

8,00 Uhr Fortsetzung der Prüfungen.

### Mittwoch, den 12. September

8,00 Uhr Versammlung der Schüler der **ersten** Klassen vor dem neuen Schulgebäude in Feldkirch-Altenstadt. Einweisung der Schüler in ihre Klassen und Einschreibung.

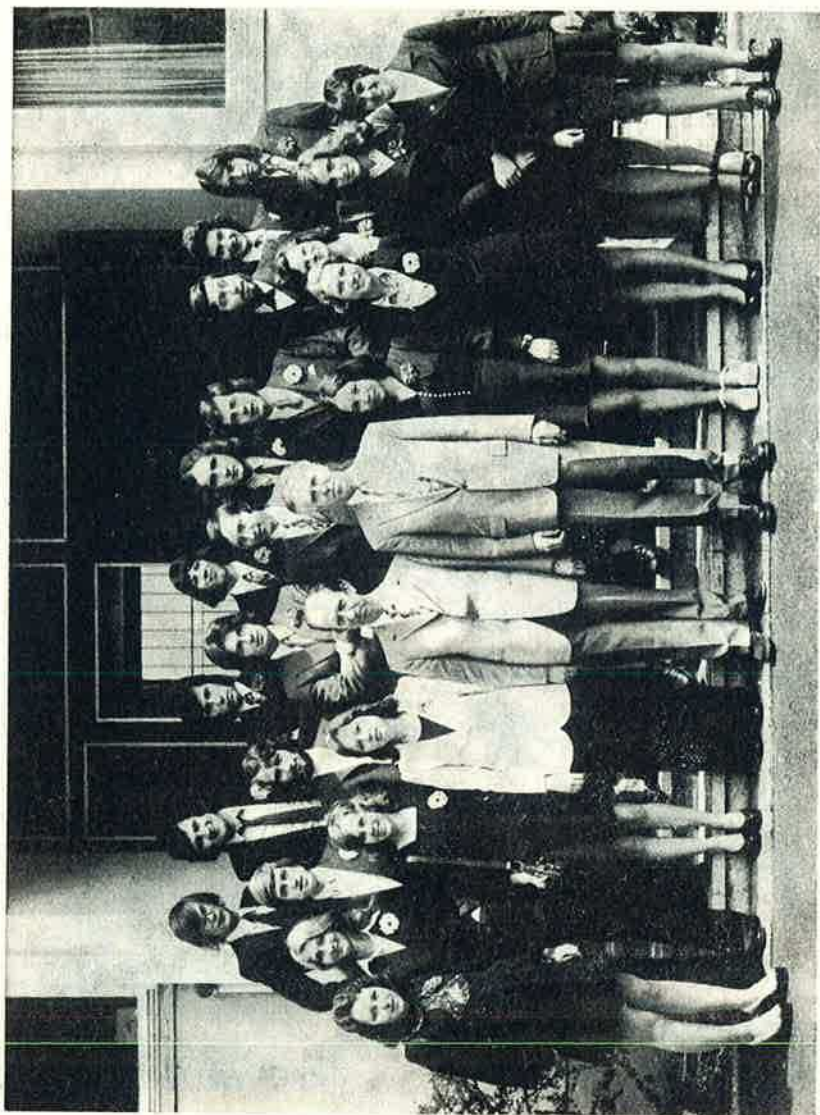
10.00 Uhr Eröffnungskonferenz des gesamten Lehrkörpers.

### Donnerstag, den 13. September

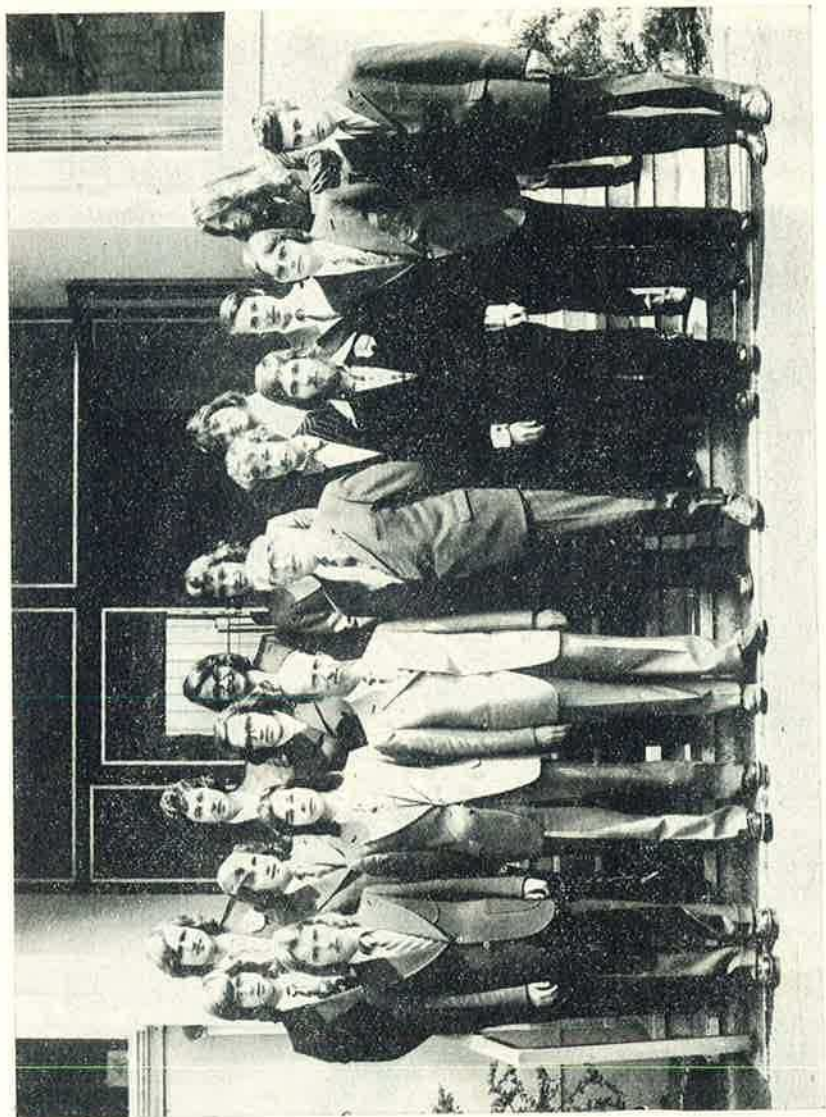
8,00 Uhr Versammlung **aller** Schüler vor dem neuen Schulgebäude in Feldkirch-Altenstadt. Einweisung in die Klassen und Verlautbarungen durch die Klassenvorstände.

### Freitag, den 14. September

8,00 Uhr Unterrichtsbeginn nach dem prov. Stundenplan.



8. a Klasse



8. b Klasse



# Gesamtergebnis am Schluß des Schuljahres 1972 - 73

Klasse	Schülerzahl laut Katalog	ausgeschieden	Schülerzahl am Schluß	Sehr gut geeignet	Geeignet	Nicht geeignet	Nachtrags- bzw. Wiederholungsprfg.
1a	15	0	15	8	5		2
	33	1	38	14	21	—	3
1b	18	—	18	13	4	—	1
	36	—	36	19	15	—	2
1c	11	—	11	4	5	1	1
	36	—	36	13	19	1	3
1d	13	—	13	11	2	0	0
	36	—	36	15	19	1	1
2a	19	—	19	10	7	1	1
	38	—	38	12	21	2	3
2b	20	—	20	5	12	1	2
	38	—	38	13	20	2	3
2c	17	—	17	6	11	—	0
	37	—	37	11	23	—	3
2d	0	0	0	0	0	0	0
	21	1	20	4	14	1	1
3a	25	—	25	6	18	—	1
	36	—	36	9	26	—	1
3b	20	1	19	6	11	0	2
	37	1	36	13	19	2	2
3c	0	—	0	0	0	0	0
	36	—	36	7	21	4	4
3d	0	—	0	0	0	0	0
	28	—	28	7	15	3	3
4a	14	0	14	5	7	0	2
	35	1	34	7	22	1	4
4b	21	—	21	3	14	3	1
	35	—	35	5	24	4	2
4c	0	0	0	0	0	0	0
	35	2	33	3	21	2	7
5a	16	1	15	2	11	0	2
	36	1	35	4	23	2	6
5b	10	0	10	2	7	1	0
	36	1	35	7	18	4	6
6a	10	—	10	6	4	0	0
	29	—	29	10	16	2	1
6b	0	—	0	0	0	0	0
	28	—	28	5	19	2	2
7a	13	0	13	2	9	—	2
	25	1	24	3	18	—	3
7b	0	0	0	0	0	0	0
	19	3	16	1	10	1	4
7c	0	—	0	0	0	0	—
	23	—	23	9	13	1	—
8a	9	—	9	3	5	—	1
	22	—	22	5	15	—	2
8b	0	—	0	0	0	—	0
	16	—	16	2	12	—	2
<b>Summe</b>	<b>251</b>	<b>2</b>	<b>249</b>	<b>92</b>	<b>132</b>	<b>7</b>	<b>18</b>
	<b>757</b>	<b>12</b>	<b>745</b>	<b>198</b>	<b>444</b>	<b>35</b>	<b>68</b>

## Wohnort der Schüler während des Schuljahres

	1a	1b	1c	1d	2a	2b	2c	2d	3a	3b	3c	3d	4a	4b	4c	4d	5a	5b	6a	6b	7a	7b	7c	8a	8b	Summe
<b>Stadtschüler</b>																										
Feldkirch	8	—	1	—	5	2	1	—	2	5	1	—	2	4	4	4	5	1	7	1	—	2	6	1	1	59
F.-Altenstadt	1	8	—	—	4	3	6	—	2	4	1	—	7	4	1	3	2	2	2	2	2	2	2	2	—	58
F.-Bangs	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
F.-Gisingen	4	4	—	—	2	1	2	—	5	6	1	3	1	2	—	1	2	2	3	3	—	1	—	—	1	44
F.-Levis	6	2	—	—	1	4	1	—	4	—	—	1	1	—	2	3	1	3	2	2	—	2	4	—	—	39
F.-Nofels	2	—	—	—	1	1	1	—	3	2	1	1	—	—	3	4	1	1	2	—	—	—	3	1	—	27
F.-Tisis	6	2	—	3	2	5	2	1	—	7	—	2	1	4	5	4	3	6	1	1	1	4	—	1	1	61
F.-Tosters	8	4	—	1	4	1	5	—	6	2	2	3	1	1	7	3	1	3	1	—	—	—	6	1	1	61
<b>Summe Stadtschüler</b>	<b>36</b>	<b>20</b>	<b>1</b>	<b>4</b>	<b>19</b>	<b>17</b>	<b>18</b>	<b>1</b>	<b>22</b>	<b>26</b>	<b>6</b>	<b>10</b>	<b>13</b>	<b>15</b>	<b>22</b>	<b>23</b>	<b>11</b>	<b>24</b>	<b>12</b>	<b>8</b>	<b>8</b>	<b>20</b>	<b>10</b>	<b>4</b>	<b>350</b>	
Xaveriushaus	—	—	—	2	—	—	—	8	—	—	—	11	—	—	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	1	28
<b>Fahrschüler aus Richtung:</b>																										
Bregenz	—	3	35	21	11	17	9	10	10	7	17	4	15	13	3	7	14	2	11	10	4	2	8	4	4	237
Bludenz	—	10	—	6	8	3	8	—	3	3	9	3	6	6	2	2	4	2	3	4	—	1	—	6	89	
Göffis	—	—	—	—	—	—	2	1	1	—	3	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	10
Schaan-Buchs	2	3	—	3	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	3	3	3	1	2	2	2	—	4	1	31	
<b>Summe</b>	<b>38</b>	<b>36</b>	<b>36</b>	<b>36</b>	<b>38</b>	<b>38</b>	<b>37</b>	<b>20</b>	<b>36</b>	<b>36</b>	<b>36</b>	<b>28</b>	<b>34</b>	<b>35</b>	<b>33</b>	<b>35</b>	<b>35</b>	<b>29</b>	<b>28</b>	<b>24</b>	<b>16</b>	<b>23</b>	<b>22</b>	<b>16</b>	<b>745</b>	

### Muttersprache der Schüler

deutsch	744	ungarisch	1
---------	-----	-----------	---

### Geburtsort der Schüler

Groß-Feldkirch	319	Liechtenstein	19
übr. Vorarlberg	321	Schweiz	18
Tirol	18	BRD	5
Salzburg	4	Belgien	1
Ob.-Oesterr.	4	Frankreich	1
Nied.-Oesterr.	1	Schweden	1
Wien	10	England	1
Burgenland	1	Abessinien	1
Kärnten	4	Südafrika	1
Steiermark	15		

### Religion der Schüler

röm.-kath.	713	neu-apostol.	2
evangelisch	29	armen.-gregorian.	1

### Staatsangehörigkeit der Schüler

Oesterreich	705
Liechtenstein	25
Schweiz	5
BRD	9
Belgien	1
<hr/> Summe	<hr/> 745

## Lebensalter der Schüler

	1963	1962	1961	1960	1959	1958	1957	1956	1955	1954	1953	1952	1951	Summe
1a		25	12	1										38
1b		26	10											36
1c		18	18											36
1d	1	22	10	3										36
2a			25	13										38
2b			25	12	1									38
2c			26	11										37
2d			10	9	1									20
3a				25	7	4								36
3b				24	10	2								36
3c				21	11	4								36
3d					16	7								28
4a				5	17	14	3							34
4b					17	18								35
4c					17	11	5							33
5a					20	20	10	1	4					35
5b					20	20	11	3	1					35
6a							9	15	4	1				29
6b							15	12	1					28
7a								15	8		1			24
7b								2	9	5				16
7c								13	10	12	2	1	1	23
8a									8	8	2			22
8b									4					16
<b>Summe</b>	<b>1</b>	<b>91</b>	<b>136</b>	<b>124</b>	<b>97</b>	<b>100</b>	<b>53</b>	<b>61</b>	<b>49</b>	<b>26</b>	<b>5</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>745</b>

---

# VKW

## Vorarlberger Kraftwerke Aktiengesellschaft Bregenz

### **Strom für die Wirtschaft und Bevölkerung Vorarlbergs**

Die Stromabgabe der VKW hat sich in den letzten 20 Jahren auf das rund Sechsfache erhöht. Sie ist von 160 Millionen kWh im Jahre 1952 auf rund 1 Milliarde kWh im Jahre 1972 angestiegen.

In den letzten 5 Jahren hat die VKW durch ihre weit unter dem österreichischen Durchschnitt liegenden Strompreise der Wirtschaft und Bevölkerung Vorarlbergs rund 700 Millionen Schilling an Stromkosten erspart.

---

## Die Kammer für Arbeiter und Angestellte ist auch für Sie da.

### Vorarlbergs Arbeiter und Angestellte finanzieren u.a.

10 Standbibliotheken mit 55.000 Bänden  
500 Abendkurse, die von 7.000 Personen besucht werden  
Aufführungen des Theaters für Vorarlberg (Eintritt S 10.—)  
nicht nur für sich selbst, sondern für alle.

Weil die Kammer ihrem gesetzlichen Auftrag, die sozialen, wirtschaftlichen, beruflichen und kulturellen Interessen zu fördern und zu vertreten, nachkommt, muß sie mehr tun, als diesem Auftrag nachzukommen.

#### DENN:

die Interessen der Dienstnehmer sind Interessen  
nicht nur der Dienstnehmer, sondern sehr oft  
auch Ihre.



Vorarlberg, Feldkirch, Widnau 4

---

A. CLESSINSCHÉ

# Stadtapotheke Mr. A. Janauer

FELDKIRCH

Drogerie, Versand chemischer, pharmazeutischer  
und kosmetischer Produkte und Spezialitäten.  
Naturheilmittel und Badezusätze.

---

**radio mayer**

Götzis

Autoradio - Einbau - Service

---



## TORO-Motorrasenmäher

Fachleute bauen sie, Fachleute verkaufen sie  
... damit Ihr Rasen ein grüner Teppich wird.

Spezialgeschäft für Rasenpflege

# Klien

6800 Feldkirch, Marktplatz 19  
Tel.: (0 55 22) 53 01

---

## Hotel Stadtberg

(640 m)

Feldkirch, Vorarlberg

Telefon 0 55 22 - 23 35

Bekanntes Familienhotel, in ruhiger, sonniger  
Lage mit herrlicher Aussicht.

Besitzer: Johann Zimmermann

---

## Restaurant Stadthalle

Saal für Großveranstaltungen

Pächter: Hilde und Johann Zimmermann

Telefon 0 55 22 - 20 83

---

---

**GROSSE  
AUSWAHL**

**MODISCH  
AKTUELL**



**RANKWEIL — FELDKIRCH**

Das Fachgeschäft mit den besonderen Leistungen  
Eigene Schuhreparaturwerkstätte  
Maßanfertigung orthopädischer Schuhe und  
Einlagen

---

Techn. Beratung Einbauplanung und  
Montage durch Fachpersonal

Werfen Sie einen Blick in unser  
neues

**Dan-Küchenstudio**

Exklusiv-Küchen mit Vielseitigkeit

**radio  
lampert**

**Feldkirch, Bludenz, Schruns**

---

**rora**

**Teppiche - Möbelstoffe**

**Rohstoff-Rankweil**



---

# Cafe Rubin

## **Feldkirch-Tosters**

Treffpunkt für Jung und Alt, nach Kino, Eishockeyspielen u. anderen Veranstaltungen, zum Aufwärmen im Winter u. Erfrischen im Sommer. Auf Ihren Besuch freut sich Familie Bader

---

Jedes Buch, jede Zeitschrift, Lehrbehelfe  
in allen Sprachen

in größter Auswahl, soweit nicht vorrätig  
besorgt raschest:

# Franz Bayer

**Buchhandlung, Feldkirch, Tel. 24 45**  
Kreuzgasse 6

---

**DROGERIE — PARFÜMERIE — FOTO  
FARBWAREN**

# Jos. Häusle Nachf.

**R. und H. OEHR**  
Feldkirch, Marktplatz 14, Montfortgasse 2

---



**Wir liefern sämtliche Baustoffe**  
und bieten bei günstigen  
Preisen beste Qualität und  
prompte Bedienung

**Vertretung der ETERNIT-WERKE**  
Ludwig Hatschek, Vöklbruck

---

---

Immer erst in's gute Fachgeschäft

deshalb zu



---

A. Baerenzung OHG.

Großküchen und  
Hotel-Einrichtungen  
Feldkirch-Altenstadt

---

Raiffeisenbank Feldkirch

Bank für Jedermann

**Wir empfehlen uns für:**

Geldeinlagen aller Art, Girokonten  
Sparkonten, Prämiensparen

Gehalts- und Pensionskonten

An- und Verkauf ausländischer Zahlungsmittel  
Bausparen, Scheckkarten, Kredite und Darlehen

**HUMANIC**

hält, paßt und gefällt

Die große HUMANIC-Auswahl



FELDKIRCH und DORNBIRN

---

# Möbelhaus Karl Baliko

6804 **Altstadt**, Reichsstraße 92

Tischlerei  
**Meiningen**, Ried 200

---

Wellverpackt  
schnell verpackt  
gut verpackt

Wellpappe

für alle Verpackungszwecke  
sowie alle Papiere  
liefert

# Rondo

PAPIERE und VERPACKUNGEN

**Ganahl u. Co.**

**Frastanz — Dornbirn**

---

# elektro reiseegger

Planung und Auslieferung von  
Nachtspeicherheizungen sowie  
sämtlichen Elektroanlagen

Sulz 260

Tel. 44 3 30

Feldkirch

Tel. 36 58

Liechtensteinerstraße 39



Moderne Brillen  
Schießbrillen  
Kontakklinsen  
Feldstecher  
Hörgeräte  
Foto - Kino

**A-6800 FELDKIRCH (VORARLBERG), Neustadt 27**

Telefon: (0 55 22) 23 31



**Mohren  
bräu  
Dornbirn**



**Bauunternehmung Feldkirch - Vbg.**  
HOCHBAU • TIEFBAU • STRASSENBAU • STEININDUSTRIE • ASPHALTIERUNGEN



Farben und Lacke  
für Industrie und Gewerbe

Lackfabrik Fey GmbH., Feldkirch  
Vorarlberg

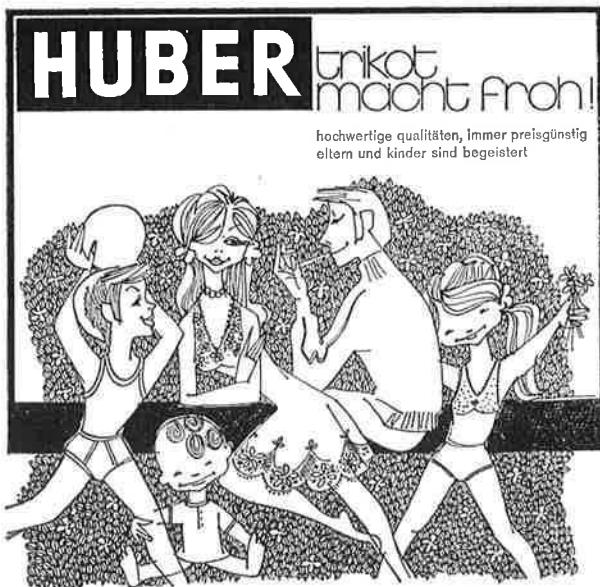
---

Bungalows an der italienischen Riviera und  
Ferien-Wohnungen in Klösterle a. Arlberg

**Walter Thurnher**

6850 Dornbirn - Gasthof „Helvetia“

Tel. 0 55 72 - 23 72



---

Moderne Reisebusse, mit 8–78 Sitzplätzen, für Ausflüge,  
Exkursionen, Urlaubsreisen.

Sitzplatzangebot für 750 Personen, speziell für Betriebsausflüge

## Karl Barbisch

Nah- und Fernfahrten, **Rankweil**, Fernruf 42 17

---

# KWC

armaturen

sind Schweizer **Qualitätsprodukte**

Armaturen-Vertrieb

## Siegfried Winsauer

Feldkirch-Tosters

---



Hochbau – Tiefbau –  
Asphaltierungen – Betonwerk –  
Baustoffhandel

6840 Götzis

---



**SIMCA**  
**SUNBEAM**  
**CHRYSLER**

immer ein sicheres Fahrgefühl

**H.Mäser**

AUTORISIERTER HÄNDLER  **CHRYSLER**  
AUSTRIA

Feldkirch

---



**HILTI + WEH**

**FELDKIRCH**  
**INNSBRUCK – VÖLS**

Hoch- und Tiefbau  
Großtafel - Montagebau  
Betonwerke  
AVS-Vorhangschienen

---

---

# Tagwerker

## Schuhhaus Feldkirch Dornbirn

---

**Paul  
Jussel OHG**

**WAFFEN — STAHLWAREN — SPORTARTIKEL**  
6800 Feldkirch, Schmiedgasse 16  
Postfach 137, Telefon 0 55 22 - 20 71

**Jagd- und Fischereigeräte**  
**Feldstecher, Fernrohre**  
**Hundesportartikel**

**Feuerwerkskörper**  
**Turn- und Heimsportgeräte**  
**Nabholz-Trainingsanzüge**

---



Wenn Sie schöner  
wohnen wollen

**Thurnwalder  
Einrichtung**   
Vorarlbergs Europa-Möbel-Haus, Frastanz

---



---

# ALTHOF OHG

Verglasungen – Einrahmungen – Geschenke

FELDKIRCH

---



## Hermann Stoffel

Maler

**6804 Altenstadt**  
Vorarlberg, Tel. 22 87

Ausführung aller Maler- und Tapezierarbeiten

---

## HENSS EINRICHTUNGSHAUS

Heinz Henss, Innenarchitekt  
Tischlerei für Ladenbau - Möbel - Innenausbau

A-6800 Feldkirch, Reichsstraße 147  
Telefon 0 55 22 - 24 49

---

## Gebhard Matt

Modehaus

Altenstadt

---



**lebensfreude  
und sicheres auftreten  
durch gepflegte kleidung**

wir reinigen, imprägnieren und formen durch  
spezial-behandlung

filialen im ganzen land  
**filiale feldkirch: schlossergasse**

---

# Stadtwerke Feldkirch

**Elektrizitätswerk, Wasserwerk und Elektroinstallationsbetrieb**

Das führende Elektrohaus

Reichhaltige Auswahl in  
Elektrogeräten für jeden Bedarf  
Elektroleuchten für jeden  
Geschmack

Wir planen für Sie und beraten Sie  
bei sämtlichen Elektroinstallationen

**6800 Feldkirch**

Telefon 0 55 22 - 25 21

**Es lohnt sich, uns zu besuchen**

**fenster +  
fassaden  
elemente**

**ISAL** Holz-Leichtmetall

**ISAL** Voll-Leichtmetall

**SPS** Isolierglaselemente

**seraphin  
pümpel +  
söhne** K. G. Feldkirch  
Vorarlberg

**Karl Lang**

Feldkirch, Marktgasse

**KTM - Puch - Jamaha**

## Synthetische Wirkstoffe

aus Oesterreichs modernster Kettenwirkerei mit  
Eigenausrüstung

*mewater*

6805 Feldkirch-Gisingen, Tel. 0 55 22 - 33 58, 33 59  
Telex 052 - 313



IMMER ZUVERLÄSSIG

WALTER



Feldkirch, Reichsstraße

Tel. (05522) 20 48

# Karl Großsteiner

Nüziders

Ausführung sämtlicher  
Spengler-, Flachdach-  
und Isolierungsarbeiten

# Ing. Gabriel Dünser

Baumeister

6840 GÖTZIS, Tel. 05523 — 22 70

St. Ulrich - Straße 29

Steinbruch und Schotterwerk

BÜRS, Tel. 05552 — 21 66

Ausführung der Verputzarbeiten



# Herbert Bechter

Heizungs-, Ölfeuerungs- und Sanitäre Anlagen  
Sanitäre Heizungen, Ölfeuerungen

6901 BREGENZ

Kirchstraße 15, Postfach 252, Tel. 2 25 47

6800 FELDKIRCH

Schloßgraben 14, Tel. 24 86

6991 RIEZLERN 255

Tel. 627

---

**Autobusunternehmen**

# Gebrüder Müller

**6820 Frastanz**

**6800 Feldkirch**

empfiehlt für Ausflüge im In- und Auslande  
die modernsten Reiseautobusse

---

Das Vorarlberger Fachgeschäft  
mit der  
größten Auswahl des Landes

**Kameras  
Objektive  
Zubehör  
Filme**

*foto  
Rhomben* K.G.

BREGENZ TEL. 2677  
DORNBIRN TEL. 2268  
FELDKIRCH TEL. 2337

Ein Besuch lohnt sich

---

**Teppichböden**

**Bodenbeläge**

**Vorhänge**

**Tapeten**

**INKU-Bäder**

**Beratung**

**Verkauf**

**Verlegung**

**Moser**

**FELDKIRCH  
SULZ**

---

# Lothar Rützler

**Tensiol-Heizölzusatzmittel**

**Mineralöle**

**Chem. techn. Produkte**

**BLUDESCH, Telefon 0 55 50 - 331**

---

# Hotel Bären

**Pächter: Küchenmeister Olonczik**

**Parkplatz, Garagen**

**Feldkirch, Bahnhofstraße 1, Tel. 0 55 22 - 20 50**

---



**Rankweil**

**Feinstrumpfhosen**

**Strümpfe**

**Strickstrümpfe**

**Strumpfhosen**

**Jerseymodelle für Damen  
und Kinder**

**Kunert Gesellschaft m. b. H.**

**A-6830 Rankweil - Austria**

---



IMMER  
UP TO DATE

in allen Fragen der Installationstechnik und  
beim Bau Ihrer Heizungsanlage, Ölfeuerung,  
Klimaanlage, Lüftungsanlage, Sanitäranlage,  
Schwimmbadanlage, Sauna, Elektrospeicherhel-  
zung, Elektroinstallation.

Stefan Ammann & Sohn

RANKWEIL – SCHRUNS

Beratung – Planung – Ausführung – seit 1882

Wir liefern und verlegen sämtliche Bodenbeläge  
und Treppen für dieses Bauvorhaben in KUNSTSTEIN



- VW – Händler
- Kundendienst
  - Ersatzteilliager
  - Leasing
  - Leihwagen
  - Kredit

Gottfried Koch OHG.

FELDKIRCH - ALTENSTADT

---

# Speiserestaurant Bierkeller

gut bürgerliche Küche  
gepflegte Getränke  
automatische Kegelbahnen

**Feldkirch-Levis**  
Reichsstraße 141  
Tel. Nr. 0 55 22 - 20 94

Wir freuen uns  
auf Ihren Besuch  
Linda und Peter Mayer

---

*Teen-Ty*

**Gesichtswasser „Spezial“**

(gegen Akne, Pickel, Mitesser usw.)  
gibt dir dein Selbstvertrauen wieder!



aus der

**Herz-Jesu-Apotheke**

am Domplatz, **Feldkirch**



# nägelebau

Baugesellschaft  
Nägele & Co.  
6832 Sulz-Röthis  
Telefon  
0 55 22 / 44 5 26-29

## **Bauen ohne Sorgen**

Ihr Wunsch: familiengerechtes  
Wohnen im eigenen Heim.

Unser

## **Massivfertighaus**

löst Ihr Wohnproblem.

Sie bestellen, wir liefern Ihr  
Eigenheim schlüsselfertig.

Unsere Erfahrung und Fach-  
kenntnisse garantieren Ihnen

**Qualität — Fixpreis — Kurze Bauzeit**

Wir danken allen, die durch Einschaltung von Inseraten oder durch groß-  
herzige Spenden die Drucklegung des Jahresberichtes ermöglicht haben.



aus dem Haus für Bürotechnik



A-6901 BREGENZ Römerstr.13

Telefon 2 33 41

Teppiche und  
Vorhänge  
für jedes Heim!

Ausstattungshaus

**Norbert Loader**

Feldkirch, Marktplatz 4, Telefon 31 82

# 11er



## Überall Hirschmann Antennen

# 11er

Merken Sie sich diesen 11er  
er ist der Markenname unserer  
Spezial-Erzeugnisse

**SAUERKRAUT**  
paketiert und in Dosen  
**RANDIGSALAT**  
pikant tischfertig  
**POMMES FRITES**

**Wilhelm Grabher & Co.**

Fruchtexpres

**LUSTENAU**  
**FRASTANZ**  
**NENZING**



Ihr Garten  
wird erst schön  
wenn Sie  
ihn pflegen

Alles was Sie dazu benötigen, er-  
halten Sie in meinem Fachgeschäft.  
Rasenmäher, sämtliche Gartengeräte,  
Wasserschläuche, Rasensprenger, Blu-  
mengenäbe, Samen, Dünger usw. Be-  
sichtigen Sie meine Spezialabteilung,  
Haus 9.



## PAUL v. FURTENBACH

Fachgeschäft für Rasenpflege und Gartenbedarf.

6800 FELDKIRCH

Für stets frische  
**Fleisch-, Wurst-Selchwaren**  
**Salami und Konserven** aller Art  
**Champing-Proviant**  
empfiehlt sich das

Fleischerfachgeschäft

**Roland Walser**



## Angebot 73

**Sparbuch** 3 1/2 – 5 1/2 %  
(auf Namen oder Decknamen)

**Sparbrief**  
(auf Namen oder Decknamen)  
jederzeit flüssig 6 %

**Prämiensparen** 10,3 %

**SPARKASSE DER  
STADT FELD KIRCH**



**IN  
FELD KIRCH  
FRANZ  
GÖTZIS**